

Fallstudien-Sammlung

Fallstudien von bürokratischen Tätigkeiten auf landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen des Projekts **Bürokratie fassbar machen**



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (HAUP)

Angermayergasse 1, 1130 Wien

Autor:innen:

Theresa Eichhorn, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Sarah Lappöhn, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen

Leopold Kirner, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Franz Fensl, LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung

Otto Hofer, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Franz Hunger, Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Siegfried Pöchtrager, Universität für Bodenkultur Wien

Gesamtumsetzung: HAUP

Wien, 2026. Stand: 27. Februar 2026

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an theresa.eichhorn@haup.ac.at

Fallstudien Sammlung

Im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen - Fallstudien-Analysen zur Bürokratie auf landwirtschaftlichen Betrieben in Österreich“ wurden zwölf Fallstudien erhoben und analysiert. Ziel war es zu erheben, welche spezifischen bürokratischen Anforderungen Landwirt:innen erfüllen müssen, welche Institutionen diese stellen und welcher geschätzte Zeitaufwand damit verbunden ist. Vorliegendes Dokument veröffentlicht die Beschreibungen der im Rahmen des Projektes erhobenen Fallstudien als sogenannte Informationsblätter. Diese dienen dazu, einen detaillierten Einblick in die bürokratische Situation auf einzelnen ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben zu bekommen.

Was ist eine Fallstudie? Eine Fallstudie umfasst jene bürokratischen Tätigkeiten in den Phasen der Informationseinholung, des Einstiegs/der Beantragung und der Nachweis- sowie Kontrollpflichten – einschließlich der damit verbundenen psychologischen Kosten –, die einem landwirtschaftlichen Betrieb innerhalb eines Jahres (letzten zwölf Monate bei Erhebungszeitpunkt) entweder von staatlicher oder privatrechtlicher Seite beziehungsweise im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik vorgegeben wurden.

Kurze Beschreibung des methodischen Vorgehens: Basierend auf zuvor festgelegten Auswahlkriterien (Betriebsform, Alter, Standort, Wirtschaftsweise) wurden zwölf landwirtschaftliche Betriebe ausgewählt und kontaktiert. Nach einer telefonischen Ersterhebung (wo nehmen die Betriebe überall teil) folgte eine Erhebung direkt am Betrieb. Die Erhebung bestand aus zwei Teilen: der erste Teil war ein qualitatives Interview zum Bürokratieverständnis (siehe Ergebnisse Endbericht¹) und der zweite Teil war die konkrete Erhebung der bürokratischen Tätigkeiten des Betriebes. Dazu wurde ein Datenerhebungsbogen verwendet. Für jedes Gesetz/Maßnahme/Programm wurde ein eigenes Erhebungsblatt ausgearbeitet. Diese Informationen wurden anschließend in detaillierte Fallbeschreibungen, welche in diesem Dokument veröffentlicht sind, transferiert und grafisch aufbereitet. Diese Informationsblätter haben zum Ziel, bereits in ihrer Darstellung einen Einblick in die bürokratischen Tätigkeiten in unterschiedlichen

¹ <https://dafne.at/projekte/burokratie#release-reports>

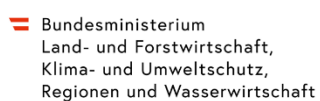
Betrieben zu geben. Wichtig war die Gewährleistung der Anonymität der Betriebe. Aus diesem Grund sind in den Fallstudien keine Standorte, etc. angegeben. Die erhobenen Daten wurden deskriptiv-quantitativ ausgewertet. Dabei analysierten wir Wahrnehmungen, Zeiten und Ausgaben. Die Ergebnisse sind mit Verweisen auf die Fallstudien im Endbericht des Projektes veröffentlicht.

Nachfolgend können je nach Interesse die Fallstudien im Detail gelesen werden. Die untenstehenden Kacheln sind jeweils mit den Fallstudienbeschreibungen verlinkt.

Fallstudienbeschreibungen - Informationsblätter



Ein herzliches **Dankeschön** gilt allen Landwirtinnen und Landwirten, die sich für die Fallstudienenerhebung zur Verfügung gestellt haben. Durch ihren umfassenden Zeitaufwand, ihr Vertrauen und die offenen, tiefen Einblicke wurde diese Studie erst möglich.

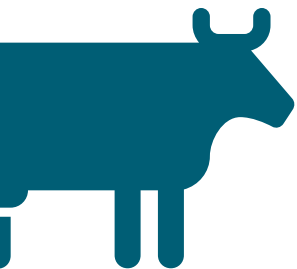


Milchviehbetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Milchviehbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: April 2025

Betriebsbeschreibung

Der konventionell bewirtschaftete und auf Milchviehhaltung spezialisierte Betrieb befindet sich auf etwa 900 Metern Seehöhe. Die erzeugte Milch wird an eine Molkerei geliefert; eine Direktvermarktung findet nicht statt. Vor rund zehn Jahren wurde der Betrieb übernommen und auf die Haltung von Milchkühen umgestellt. Aktuell umfasst der Betrieb etwa 16 Großvieheinheiten (GVE) und erzielt eine durchschnittliche Milchleistung von 10.000 Kilogramm pro Kuh und Jahr. Die bürokratischen Tätigkeiten werden sowohl von der Landwirtin als auch vom Landwirt durchgeführt.



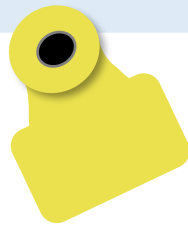
Bürokratie ist für mich

„Wir brauchen eine Art Bürokratie, um einfach das Zusammenleben in der Gesellschaft zu organisieren in Österreich oder in allen Demokratien eigentlich.“

„Es ist die Summe der Tätigkeiten, die wirklich stresst. [...] Das permanente Denken dran, dass du keine Frist versäumst, weil du so viele Dinge zu erledigen hast.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene	GAP 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung GAP 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln Tierkennzeichnung und -meldung Rinder Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (freiwillig, wird jedoch mit gesetzlichen Vorgaben mit erhoben) Statistikmeldungen	Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
Gemeinsame Agrarpolitik	GAPs siehe oben und GLÖZ: keine zusätzlichen bürokratischen Tätigkeiten Mehrfachantrag Investitionsförderung	Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
Qualitätsstandards	AMA-Gütesiegel Tierwohl+	Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung
Sonstiges	Freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“	Liefervoraussetzung



Tierkennzeichnung und-meldung Rinder und Schweine

Aufgrund der Rinderkennzeichnungs-Verordnung BGBl. II Nr. 174/2021 muss von Tierhalter:innen für alle am Betrieb gehaltenen Rinder ein Bestandsverzeichnis geführt werden. Es müssen Zu- und Abgänge sowie Verendungen gemeldet werden. Jedes Rind erhält innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt zwei Ohrmarken. Die Ohrmarken sind für die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit des Rindes gedacht. Schweine für den Eigenverbrauch müssen an die VIS gemeldet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Tierkennzeichnung (Meldungen) rund 5 Min. je Meldung: Notebook hochfahren, einloggen, Datensuche, Ohrmarken zwicken, Müll entsorgen. Meldungen bei Geburten + Zukäufe + Abgänge + Ohrmarkenverlust - incl. Schweine für Eigenverbrauch (Dokumentation Hausgebrauch) + Sondertiere Bienen VIS Meldungen.	Meldung an Rinderdatenbank (AMA), Schweine an VIS, Bienen an VIS	Rinderdatenbank (eAMA), VIS - Webversion	150 Min. im Jahr (5 Min. pro Meldung, 30 Meldungen pro Jahr /gesammelt 1-2 mal pro Woche) plus 25 Min. Bienen, plus 30 Min. Kommunikation, plus 20 Min. Hausgebrauch Schwein =225 Min. pro Jahr	Materialkosten: 56,7 Euro

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



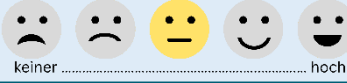
Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Man hat für eine Tiermeldung sieben Tage Zeit, einmal oder zweimal in der Woche muss man das natürlich machen, aber ich schaue, dass ich alles an einem Tag mache, alles zusammen“

„Die Ohrmarken einziehen und melden, das ist Routine“

Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (TGD)

Es bestehen bestimmten Rahmenbedingungen für den Tierschutz und den Einsatz von Tierarzneimitteln am landwirtschaftlichen Betrieb, wie beispielsweise das Tierarzneimittelkontrollgesetz 2002, oder die Tierhaltungsverordnung. Weiters sind viele Betriebe beim Tiergesundheitsdienst, dessen Ziel es ist, die Landwirt:innen im Bereich der Tiergesundheit zu unterstützen und behördenfit zu machen. Aufgrund der Überschneidungen in den Anforderungen werden der TGD und die gesetzlichen Anforderungen gemeinsam erhoben und diskutiert.



Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
TAKG jeden ml/mg aufzeichnen, je Gabe Datum Ohrmarkennr., Unterschrift (5 Min. je Gabe), Einarbeiten in AGES Homepage, Lesen von Fachinformation zu TAKG, TGD Weiterbildungen, Prüfungen Tierarzt	TGD, Tierarzt	keine	Aufzeichnungen: 375 Min./Jahr TGD: 240 Min./Jahr Gesamt = 615 Min. /Jahr	25 Euro Anfahrtskosten Weiterbildung, 120 Euro TGD Beitrag Gesamt = 145 Euro/Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb

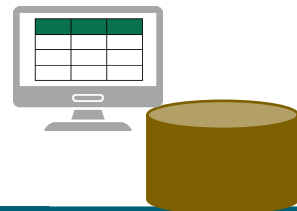


Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Beim Tierarzneimittelkontrollgesetz hat sich sicher etwas getan. Es ist schon massiv mehr geworden. Früher ist man zum Tierarzt gefahren [...] und holst dir einmal ein Mittel, damit du es daheim hast. Du hast gesagt, ich brauche das für den Bestand. Heute geht das nicht mehr. Du musst eine Ohrmarkennummer angeben. Jetzt musst du die ganze Flasche nehmen – das ist natürlich billiger – und du hast dann etwas daheim, wenn du etwas brauchst. Denn wann wird ein Vieh krank? Am Samstagabend, wenn du dann nicht unbedingt den Tierarzt holen oder hinfahren willst. Und da musst du halt dann das Flascherl aufteilen. Fünf Milliliter gibst, dann musst du das beim Tier vermerken; zehn Milliliter musst du beim Tier vermerken. Das ist mittlerweile sehr kompliziert geworden.“

GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung



Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen. Der Betriebsleiter, die Betriebsleiterin führt eine betriebsbezogene N-Bilanz durch.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Düngeaufzeichnungen (2 Std. inkl. Berechnungen je Jahr)/Aktionsprogramm Nitrat z.B.	Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle, vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle Unterstützung: BBK	LK-Düngerrechner	160 min/Jahr	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Ich habe natürlich das geringste Interesse, dass es meinen Dünger auswascht, dass man zu viel düngt - also diese sachgerechte - und bedarfsgerechte Düngung das ist ja mein ureigenstes Interesse. Die Kosten müssen ja im Blick sein ...“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: fachliche Weiterbildung für Sachkundenausweis (5h alle 6 Jahre in den letzten 3 Jahren). Aufzeichnungen von PSM-Anwendungen	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land; Weiterbildung über LFI	keine	50 Min. pro Jahr für Kurs	Weiterbildung und Anfahrt zur Weiterbildung = 45 Euro/Jahr

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Derzeit nur Weiterbildungen zum Erhalt der Sachkundigkeit, derzeit kein Einsatz von PSM auf unserem Betrieb“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Statistikmeldungen

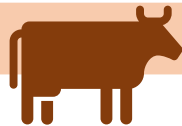
Landwirt:innen sind dazu verpflichtet, an statistischen Erhebungen der Statistik Austria teilzunehmen.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Es kommt eine Information mit Zugangsdaten – einloggen, Daten ausfüllen, etc.	Statistik Austria (im Auftrag BMLUK)	keine	30 Minuten im Jahr	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Von der Statistik Austria irgendwelche Befragungen, da sehe ich momentan keinen Nutzen. Wenn ich lang genug nachdenke, komme ich aber schon so weit, dass ich sage, ja, das ist ein gesellschaftlicher Nutzen, der ist nicht zu unterschätzen. Das stärkt unser Wirtschaftssystem und unsere Demokratie. Das denke ich aber nicht als Bauer, für meinen Betrieb, Statistik Austria, das brauche ich nicht. Kritisch wird's, wenn die Landwirtschaft zu gläsern wird ...“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Gemeinsame Agrarpolitik

Mehrfachantrag



Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Vorbereitung und Antragstellung bei der Bezirksbauernkammer (BBK), MFA-Kontrolle, Kommunikation	BBK, AMA	keine	Vorbereitungszeit 168 Min. und Antragstellung 90 Min. Kontrolle (Annahme 1 x pro Periode) = 51 Min., plus Kommunikation = 30 Gesamt = 339 Min./Jahr	Anreisekosten BBK = 30 Euro/Jahr

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Und was vielleicht auch wichtig ist, zu sagen, wie oft trifft mich diese bürokratische Tätigkeit? Die Ohrmarken einziehen und melden, das ist Routine. Da bist du fit, wenn ich von der Statistik Austria was bekomme, da kann ich mich mal hinsetzen und kann mal studieren, dass ich da hineinkomme. Deswegen mache ich ja selber keinen Mehrfachantrag. Niemals, würde ich das machen. Ich meine, wir täten das von unseren Fähigkeiten wahrscheinlich schaffen, aber ich kann mich nicht einmal im Jahr in die Dinge hineindenken und dann Angst haben, dass jetzt alles passt. Also diese Kontrolle, das, was ich da tue, das zu überprüfen, dass das auch wasserdicht ist, weil davon hängt die Existenz letztlich ab.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	

Investitionsförderung

Investitionsförderung

Betrieb stellte einen Antrag für eine Investitionsförderung in der digitalen Förderplattform (DFP) und es erfolgte ebenso bereits die Abrechnung. Die Zeiten sind gerechnet auf zwei Investitionsförderantrag in einer Periode.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Im Schnitt zwei Förderanträge für Investitionsförderung in der Förderperiode: 1. Antragstellen mit Betriebskonzept, 2. Einholung von drei Angeboten, und Einkommensnachweis 3. Beantragung 4. Genehmigungsverfahren (nach telefonieren, Emailverkehr)	BBK – Unterstützung; Land; AMA	Digitale Förder- plattform (DFP)	423 min/Jahr	357 Euro für Gutachten

Wahrnehmung

Belastung	sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch

„Aber, jetzt mit der DFP ist das wirklich mühsam. Wir haben einen kleinen Antrag gestellt für Folgeinvestitionen im Stall [...] das hat nicht funktioniert, dann hat es geheißen, wir können jetzt den Antrag stellen und wir haben das gemacht, dann ist wieder was nicht gegangen. Da geht viel Zeit drauf für direkte Kommunikation“.

Qualitätsstandards

AMA-Gütesiegel

AMA-Gütesiegel Haltung von Kühen – Zusatzmodul „Tierhaltung plus“

Das Ziel der AMA-Gütesiegel-Richtlinie ist die Sicherstellung einer hohen Milchqualität, Transparenz bei der Herkunft, die Stärkung des Vertrauens der Konsument:innen und die Umsetzung einer verbesserten Tierhaltung mit dem Modul „Tierhaltung plus“. Das Modul „Tierhaltung plus“ ist weiters für einen Export von Milchprodukten nach Deutschland bei konventionellen Lieferanten notwendig.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Abschluss eines Erzeugervertrags; Eigenkontrolle (Checkliste) und jährliche unabhängige Kontrolle, erweitertes Tiergesundheitsmonitoring: Monitoring und Benchmarking des Antibiotikaeinsatzes, Einkauf von Pastus+ Futtermitteln, Weide-, Auslauftage, Selbstkontrolle aller Reinigungen, AMA-Webinare, Studium Fachinformation zu Tierwohlplus (TW+)	AMA- Marketing, zertifizierte Kontroll- stelle	keine	660 Minuten plus 150 Minuten (Vorbereitung und Kontrolle) = 810 Minuten	keine

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung	sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch

„Wir leben vom Markt, mit Qualität kann man die Produkte besser verkaufen, Qualität ist für unsere Produkte der wesentliche Hebel. Diese Maßnahmen dienen der Qualität und daher sehr sinnvoll!“

Lieferung an Molkerei

Um an die Molkerei liefern zu dürfen, muss der Betrieb AMA-Gütesiegel TW+ zertifiziert sein. Ansonsten gibt es keine zusätzlichen bürokratischen Tätigkeiten, die im Rahmen der Lieferung an die Molkerei entstehen.

Sonstiges

Freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“

Als wichtige Basis für agrarpolitische Entscheidungen fasst der Grüne Bericht die Entwicklungen in Land- und Forstwirtschaft zusammen und integriert dabei maßgeblich die von Bäuerinnen und Bauern bereitgestellten Einkommensergebnisse. Österreichweit gibt es rund 2.000 freiwillig buchführende Betriebe, die ihre Einkommensergebnisse bereitstellen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Alle für den Grünen Bericht erforderlichen Tätigkeiten werden laufend ausgeführt, einmal im Monat im LBG Business daran gearbeitet.	LBG	LBG Business	420 Min. /Jahr Plus Belegwesen 1.040 Min /Jahr Gesamt = 1.460 Min./Jahr	keine


	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	„Die Kombination aus bürokratischen, externen Interessen und den Produktionsinteressen des Betriebes – der Nutzen ist geteilt, und da rechne ich grundsätzlich den Grünen Bericht dazu. Man dient der Gesellschaft, man hat aber auch selbst etwas davon.“
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch	



Überblick



Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt (ohne Sonstiges):
rund 44 h/Jahr = 5,5 Arbeitstage im Jahr

Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:
684 Euro/Jahr 

Beantragungen im letzten Jahr: 2
- Mehrfachantrag
- Investitionsförderung

Nachweispflichten:
- Dokumentationspflichten: 4
- Meldepflichten: 2
- Betriebskonzept: 1
- Berechnungen: 1
Checklisten: 1
Weiterbildung: 2

Kontrollen im letzten Jahr: 3
Kontrollevents
- TGD Tierarztbesuch 2x
- AMA-Gütesiegel Tierwohl+ 1x

Seit der Betriebsübernahme: Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?



Zunahme

Mein Verbesserungsvorschlag

„Manchmal denke ich mir: Man sollte einfach mutiger sein. Warum organisiert man nicht ein Treffen mit Bauern, die grundsätzlich Interesse haben, ihre Meinung zu sagen, in Wien und diskutiert dort bürokratische Themen mit hochrangigen Vertretern? Sonst werden kurze Wege auch immer hoch gepriesen, direktere Kontakte in kleinen Arbeitsgruppen sehe ich sehr sinnvoll. Viele Bauern denken nach und haben gute Ideen, die unmittelbar gehört werden sollten [...]“

„Ich habe schon das Empfinden, dass es mehr geworden ist. Es hilft auch nicht, dass man immer vergleicht, dass es vielleicht in anderen Wirtschaftsbereichen noch mehr ist, es geht um die absolute Belastung von 1-2 Personen am Betrieb. Die Schwierigkeit ist meist, dass man nicht einschätzen kann, wem oder was der bürokratische Aufwand wirklich etwas bringt, wer den höchsten Nutzen hat?! Gefühlt nicht immer die Landwirtschaft.“

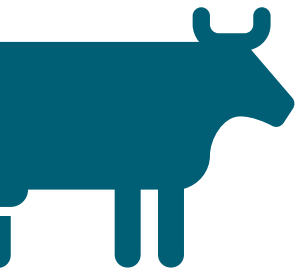
Milchviehbetrieb 01

Mutterkuhbetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Mutterkuhbetrieb mit Direktvermarktung erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwälzten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: Juni 2025

Betriebsbeschreibung

Der biologisch wirtschaftende Mutterkuhbetrieb mit Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof befindet sich auf etwa 1000 Metern Seehöhe. Die Produkte werden als Fleischpakete zum Großteil direkt vermarktet. Der Betrieb nimmt bei diversen Qualitätsprogrammen teil. Aktuell vermarktet der Betrieb circa 30 Rinder pro Jahr. Neben den Rindern werden noch gut 20 Schafe am Betrieb gehalten. Die bürokratischen Tätigkeiten teilt sich das Ehepaar am Betrieb auf. Für Tätigkeiten im Bereich Urlaub am Bauernhof ist die Landwirtin zuständig und die Tätigkeiten im Rahmen der Direktvermarktung und Bewirtschaftung (Förderungen, etc.) werden vom Landwirt durchgeführt.

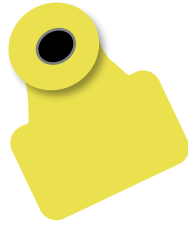


Bürokratie ist für mich

„Bürokratie ist für mich das ganze Drumherum, wo der Hof, egal ob mündlich oder schriftlich, mit der Außenwelt kommuniziert. Weil es ist eine Bürokratie, wenn ich eine Rechnung schreibe, es ist eine Bürokratie, wenn ich ein Ansuchen stelle und es ist eine Bürokratie, wenn ich ein Angebot schreibe. Am Ende des Tages gehört das alles dazu.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene		
GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung Tierkennzeichnung und -meldung Rinder und Schafe Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (freiwillig, wird jedoch mit gesetzlichen Vorgaben mit erhoben) Vorgaben im Rahmen der Direktvermarktung		Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
Gemeinsame Agrarpolitik		
GABs siehe oben und GLÖZ: keine zusätzlichen büokr. Tätigkeiten ÖPUL 5: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen ÖPUL 18: Naturschutz ÖPUL 20: Tierwohl Weide	ÖPUL 21: Tierwohl Stallhaltung Rinder (keine zusätzlichen büokr. Tätigkeiten) Investitionsförderung	Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
		
Qualitätsstandards		
Gemeinsam: EU-Bio-Verordnung, BIO AUSTRIA, ÖPUL 1B Biologische Wirtschaftsweise AMA-Gütesiegel Q-Plus Styria Beef		Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung
Sonstiges		
Urlaub am Bauernhof; Arbeitskreis-Mitglied		



Tierkennzeichnung Rinder und Schafe

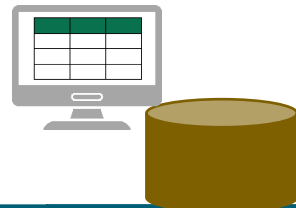
Aufgrund der Rinderkennzeichnungs-Verordnung BGBl. II Nr. 174/2021 muss von Tierhalter:innen für alle am Betrieb gehaltenen Rinder ein Bestandsverzeichnis geführt werden. Es müssen Zu- und Abgänge sowie Verwendungen gemeldet werden. Jedes Rind erhält innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt zwei Ohrmarken. Die Ohrmarken sind für die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit des Rindes gedacht. Gemäß Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 idgF (TKZVO-Novelle 2015) muss jedes Schaf innerhalb einer Frist von sechs Monaten ab dem Geburtsdatum, spätestens jedoch vor dem erstmaligen Verlassen des Geburtsbetriebes, gekennzeichnet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Meldung von Geburten, Zu- oder Abgängen und Verwendungen in der Rinderdatenbank innerhalb von 7 Tagen. bzw. im VIS (bei Schafen), Einziehen der Ohrmarken.	Meldung an Rinderdatenbank (AMA) bzw. im Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)	Rinderdatenbank (eAMA) – VIS oder Schaf und Ziegenonline	60 Min. pro Woche	Materialkosten: 100 Euro für Ohrmarken im Jahr

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Tierkennzeichnung finde ich ganz wichtig für die Transparenz. Das Problem, das wir haben sind die neuen Ohrmarken, die sind zu schwer, die Kälber können diese mit einer Woche noch nicht gut tragen. Ich finde, dass es mit einer Woche noch zu früh ist, die Ohrmarken bei den Kälbern einzuziehen. Das Ohr hängt runter und entzündet sich häufig, da hatten wir schon viele Probleme. Ich finde es sollte erst mit zwei Wochen frühestens eingezogen werden.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung

Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen. Der Betriebsleiter führt eine betriebsbezogene N-Bilanz durch.



Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Berechnung der betriebsbezogenen N-Bilanz bis 31. Jänner des Folgejahres (früher 31. März). Einhalten von Verbotszeiträumen bei der Düngemittelausbringung, letzte Kontrolle schon länger her.	Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle, vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle	LKÖ-Düngerrechner	30 Min. pro Jahr	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Sinnhaft finde ich das nicht, weil das ist ja nur ein Zettel, der Zettel bringt der Gesellschaft gar nichts, weil das sagt ja nichts aus ob ich es auch eingehalten habe. Das Einhalten bringt der Gesellschaft was.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (TGD)



Es bestehen bestimmte Rahmenbedingungen für den Tierschutz und den Einsatz von Tierarzneimitteln am landwirtschaftlichen Betrieb, wie beispielsweise das Tierarzneimittelkontrollgesetz 2002, oder die Tierhaltungsverordnung. Weiters sind viele Betriebe beim Tiergesundheitsdienst, dessen Ziel es ist, die Landwirt:innen im Bereich der Tiergesundheit zu unterstützen und behördenfit zu machen. Aufgrund der Überschneidungen in den Anforderungen werden der TGD und die gesetzlichen Anforderungen gemeinsam erhoben und diskutiert.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
TGD-Stunden (Weiterbildung) werden durch Teilnahme bei Arbeitskreis angerechnet, Tierarzt Gespräch/Evaluation 2-mal im Jahr, Aufzeichnungen über den Einsatz von Arzneimitteln am Abgabebeleg	TGD, Amtstierarzt	keine	4 h pro Jahr	120 Euro TGD-Beitrag

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Vorteil durch die Teilnahme beim TGD ist, dass ich Arzneimittel verabreichen kann. Wir setzen in einem normalen Jahr wenig Medikamente ein, somit ist die Aufzeichnung kein großes Thema.“

An und für sich ist ja nichts wirklich teuer, aber die Summe macht es dann aus.

Vorgaben Direktvermarktung – stressfreie Schlachtung

Der Betrieb hat die Schlachtung ausgelagert, die fertigen Fleischpakete kommen erst wieder auf den Betrieb, somit sind hier keine Anforderungen hinsichtlich Hygienevorschriften, Räumlichkeiten, Wasser etc. gegeben.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Beschauungsorgan (Tierärztin) muss kontaktiert werden, diese kommt zum Schlachter: Lebendbeschau und Fleischbeschau. Da extern geschlachtet wird am Schlachtbetrieb gibt es am Betrieb keine Vorschriften, hinsichtlich Hygiene, Räumlichkeiten etc.	keine	keine	5 h pro Jahr für Beschau	Kosten Tierärztin für Beschau rund 600 Euro pro Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft

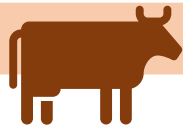


Kommentar

„Wegen den Vorgaben bei Hofschlachtungen haben wir uns entschieden, das auszulagern.“

„Wir haben ein Lebensmittel somit sind die Regelungen auch sinnhaft.“

ÖPUL-Maßnahmen



Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Antragstellung bei der Bezirksbauernkammer (BBK)	BBK, Agrarmarkt Austria (AMA)	keine	2-3 h auf der Kammer Nachbereitung wenn etwas nicht passt: 2h; Insgesamt: 5h	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Den Mehrfachantrag finde ich durchwegs positiv. Der Mehrfachantrag ist im Detail komplex. Die Abwickler bei der BBK tun sich schon schwer, überall durchzublicken. Mängel bei seltenen Nutztierassen, alles rund um Alm- und Weidewirtschaft – das sind Randthemen, mit denen sich die Abwickler oft nicht so auskennen. Die Kammer legt großes Augenmerk auf den MFA; an dieser Stelle sollte auch nicht gespart werden.“</p>		
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>			

ÖPUL 5: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen

Ziel dieser Maßnahme ist die Sicherung der genetischen Vielfalt durch die Förderung der Zucht und Haltung von gefährdeten Nutztierassen.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
<p>Rasse mit besonderem Genererhaltungsprogramm (GEP): Tiere werden SNP (Single Nucleotid Polymorphism) typisiert (eine Form der DNA-Analyse) zur Abstammungssicherung mittels Gewebeproben. Die Gewebeproben werden durch Ohrstanzen genommen. Aufzeichnung über LKV-APP:</p> <p>2-mal im Jahr müssen die Tiere gewogen werden, hier kommt eine Person von der LKV, Dokumentation: Geburtsgewicht, Abkalbeverlauf,</p> <p>Bewertung der Tiere 1-mal pro Jahr über Zuchtleiter (sind die Tiere für Zucht geeignet)</p>	Tierzuchtorganisation: Rinderzucht, LKV	Antrag Gewebeprobe über RDV Genomik-Portal, LKV APP	5 Tage (zu zweit wird 2 Tage gewogen); plus Vereinstätigkeit, und Ohrmarken einziehen = 40 h/Jahr	<p>Eine Probe (Ohrmarke) kostet 33 Euro (Förderungszuschlag für GEP pro Tier ab 2024 sind 21,6 Euro sind insgesamt 500 Euro im Jahr) – somit hier keine Ausgaben gerechnet; LKV-Beitrag: rund 400 Euro; Rinderzucht-Mitgliedsbeitrag: 100; Weiterer Zuchtverband: 243 Euro</p>
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Die Maßnahme zahlt sich für uns finanziell gut aus. Belasten tut mich die Maßnahme schon, aber ich wollte das immer; das war immer meine Leidenschaft. Also, es ist eine Belastung, aber ich tue es gerne. Ich finde auch die Tätigkeiten dahinter sinnvoll. Wenn man in der Zucht weiterkommen will, dann geht es nur so.“</p>		
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>			

Naturschutz – Maßnahme 18

Ziel hinter dieser Maßnahme ist der Schutz, bzw. die Wiederherstellung von ökologisch wertvollen Arten und Lebensräume.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einhalten von Stichtagen. Mähterminen. Erfassung der Naturschutzflächen mit Kartierer	AMA	keine	1 Tag einmalig zu Beginn der Periode = 8h/ 5 Jahre (GAP Periode) = 1,6 h im Jahr	keine

Wahrnehmung	
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch

„In der Auflage darf man erst ab den 22. Mai mähen. Jetzt kommt der 22. daher und man sieht genau, die Woche ist es noch schön, aber nächste Woche sagt es Regen an. [...] das war die letzten zwei, drei Jahre genauso. Man kann sich jetzt auch nicht rüber schummeln, weil jetzt kommen die Satelliten, was grundsätzlich eh nicht schlecht ist. Aber das macht richtig Druck, weil du das einhalten sollst und du siehst, das geht sich nicht aus. Ich musste vorheriges Jahr 20 Ballen wegschmeißen, weil das so daneben gegangen ist. Aber ich muss auch sagen ich bekomme aus der Maßnahme viel Geld heraus, also müsste ich auch akzeptieren, dass das so ist. Aber ich brauch das Futter auch. [...] Lösung dafür habe ich keine, weil ich glaube dass sich Naturschutzauflagen und eine sinnvolle Rinderhaltung widerspricht. Aber ich bin finanziell abhängig von der Förderung, weil wir ein Mutterkuhbetrieb sind. Nutzen für den Betrieb ist hoch, da finanziell gut abgegolten und für die Umwelt sicherlich auch hoch.“

Tierwohl Weide

Die Maßnahme zielt darauf ab, das Tierwohl zu verbessern und eine klimafreundliche und standortangepasste Tierhaltung zu erhalten und auszubauen, sowie Luftschadstoffe aus der Landwirtschaft zu verringern. Diese Maßnahme wird von Biobetrieben durch die Weideverpflichtung in der biologischen Landwirtschaft erfüllt, die Aufzeichnungen des Weideblattes können somit auch zeitlich zu den Bio-Vorgaben gerechnet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Ausfüllen des Weideblatt, Tiere auswählen: Almaftrieb und Almabtrieb melden	AMA	Zettel	4-5 h pro Jahr für das Ausfüllen des Weideblattes	keine

Wahrnehmung	
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch

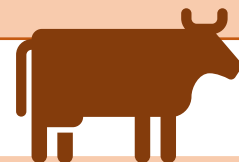
„Für mich ist die ganze Auflage ein „shas“. Ich muss es ja machen, weil ich ja Bio bin, also nehme ich diese Maßnahme mit. Ich muss im Frühjahr schauen, dass ich so lange wie möglich die Tiere weiden lasse. Aber das ist auch ein Riesenthema, Diese Geschichte beschäftigt mich den ganzen April, wie ich die Tiere am besten auf die Weide bringe, ohne das der Boden hin wird und damit ich diese Maßnahme erfülle. Die Aufzeichnungen mache ich tierbezogen. Die Frage ist was ist ein Hinderungsgrund: ich habe eine alte Kuh, die verträgt die Weide nicht mehr, und das erkläre mal den Kontrolleur und du weißt wenn die Kuh im Stall ist, bist du nicht legal unterwegs und das ist ja auch die Belastung. Da muss man die Maßnahme gezielt brechen, weil es ja nicht anders geht. Ich habe auch den Tierarzt gefragt, was ich mit der Kuh machen soll.“

ÖPUL 21: Tierwohl Stallhaltung

Ziel dieser Maßnahme ist der Ausbau einer klimafreundlicheren und standortangepassten Tierhaltung und die Verbesserung des Tierwohls.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Dokumentation bei Krankheit/Verletzung, Tierarztbelege, eingestreute Liegeflächen, Verpflichtend TGD-Teilnahme und Q-Plus Rind	AMA	keine	keine	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Wir würden mit oder ohne Maßnahme gleich wirtschaften.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	



Investitionsförderung

Investitionsförderung

Betrieb stellte im letzten Jahr einen Antrag für eine Investitionsförderung in der digitalen Förderplattform (DFP), es erfolgte noch keine Abrechnung.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Beantragung in der DFP, Angebote einholen, Betriebskonzept, Abrechnung wurde noch nicht durchgeführt.	BBK – Unterstützung; AMA	DFP	Zeitlicher Aufwand für die Beantragung: 16 h /5 Jahre (bei einem Antrag pro Periode) = 3,2 h für Antrag pro Jahr	100 Euro für Unterstützung bei Kammer / 5 Jahre = 20 Euro im Jahr

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Wir haben einen motivierten Mitarbeiter in der BBK, der hat uns das gemacht, ansonsten wären wir komplett aufgeschmissen gewesen. Ohne Kammer ist das nicht schaffbar. Mehrwert ist für den Betrieb gegeben, wenn wir eine finanzielle Unterstützung bekommen.“</p> <p>„Es sind ja keine Eigenleistungen mehr förderbar, kein eigenes Holz mehr, das ist schwierig.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Qualitätsstandards

GEMEINSAM alles mit BIO

Auflagen laut EU-Bioverordnung, ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise, Bio-Verbandsmitgliedschaft

Auflagen laut EU-Bioverordnung, ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise, Bio-Verbandsmitgliedschaft werden auf Wunsch des Betriebsleiters gemeinsam erhoben, da hier in den bürokratischen Tätigkeiten viel Doppelung vorhanden ist und somit schwer zu trennen.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alle Standards gemacht (Verband, ÖPUL-Bio, EU-Bio), Mengenflussblätter beim Verkauf, Weiterbildungen	Kontrolle über zertifizierte Kontrollstelle der privatrechtlichen Standards; AMA-Kontrolle bei ÖPUL-Bio	keine	Vorbereitung auf die Bio-Kontrolle 5 h; plus 3 h Kontrolle = 8 h /Jahr	Mitgliedsbeitrag Bioverband und Kontrollkosten Bio rund 1.000 Euro pro Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Unsere Bio-Kontrolle ist grundsätzlich ein positives Ereignis, das stresst mich nicht. Alles, was mit Weide zu tun hat und Bio ist schwierig. Obwohl es ideologisch zusammen gehört. Ein weiteres Thema ist die Enthornung im Bio-Bereich: Murbodner-Rinder gibt es nicht hornlos, und durch die neuen Fristen muss die Tierärztin deutlich häufiger kommen, um die Tiere zu enthornen. Das verursacht zusätzliche Kosten. Unser Stall ist jedoch nicht für behornte Tiere ausgelegt. Auch das ist eine ideologisch geprägte Frage innerhalb der Bio-Landwirtschaft“

AMA-Gütesiegel

AMA-Gütesiegel – Qplus

Im Rahmen des AMA-Gütesiegels kann das Zusatzmodul Qplus Rind gewählt werden. Ziel des Programmes ist eine Verbesserung der Qualität, Tiergesundheit, Tierwohls und Wirtschaftlichkeit in der Mutterkuhhaltung, Rinder- und Kälbermast. Finanziert wird das EU-zertifizierte Förderprogramm in der Säule 2 (ländliche Entwicklung) der Gemeinsamen Agrarpolitik. In diesem Programm sind die Landeskontrollverbände und die Rinderzucht Austria die handelnden Projektpartner.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Beantragung. Zweimal im Jahr Betriebsbesuch, um einen Bericht mit Daten (Beschau- und Befunddaten,..) zu zeigen. Ansonsten sind keine weiteren Aufzeichnungen oder Dokumentationen erforderlich. Dieser Prozess wird auf diesem Betrieb von einer Mitarbeiterin vom Bioverband unterstützt und es kommen auch bei der Kontrolle Bioverbandmitarbeiter im Auftrag vom Schlachthof.	Vor-Ort Kontrolle durch externes Audit der AMA	keine	Kontrolle halbe Stunde pro Jahr 2x = 1h/Jahr	keine

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



Kommentar

„Das AMA-Gütesiegel kontrolliert ja mehr oder weniger nur die gesetzlichen Mindeststandards, viel mehr ist das eh nicht. Wir haben das AMA-Gütesiegel weil wir bei dem Q-Plus mit gemacht haben, und da ist das eine Voraussetzung. Das Qplus bringt uns finanziell etwas, ist ein bisschen ein Ersatz für die Mutterkuhprämie. Qplus ist ein ordentlicher Papiertiger, für die Administration nicht für die Bauern.“

Qualitätsstandards

Styria Beef

Styria Beef

Styria Beef ist eine Rindfleischmarke für steirische Bio-Bauern. Es gibt Vorgaben zur Haltung, Fütterung und Schlachtung. Ein großer Anteil des Styria Beefs wird unter einer Eigenmarke im Einzelhandel vermarktet, hier gibt es noch zusätzliche Anforderungen. Organisiert wird Styria Beef als Verband.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Vorgaben: Bio-Richtlinien müssen eingehalten werden, wichtig ist hier zusätzlich das Kalb aus Mutterkuhhaltung zu haben, das bedeutet das Kalb muss bis 6 Monate bei der Kuh sein. Bio-Kontrolle reicht aus, keine zusätzliche Kontrolle.	Styria Beef	keine	Kein Mehraufwand	Mitgliedsbeitrag rund 200 Euro

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Styria Beef wurde bereits 1980 gegründet und der Grundgedanke war, was tun wir mit den ganzen Kühen die aus der Milchviehhaltung rausfallen. Ziel war es ein marktaugliches Produkt zu generieren. Bio ist es erst später noch geworden. Wir machen das Kalb schlachtreif und es bleibt am Betrieb. Styria Beef ist unsere Werbeschiene Nummer 1 also sehr wichtig für den Betrieb.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Sonstiges

Urlaub am Bauernhof

Urlaub am Bauernhof

Urlaub am Bauernhof ist ein Verein mit dem Ziel landwirtschaftliche Betriebe in der Gästebeherbergung zu unterstützen. Es erfolgt ein gemeinsamer Auftritt und es wird das Marketing abgenommen und eine Buchungsplattform zur Verfügung gestellt. Urlaub am Bauernhof nimmt hier somit auch Tätigkeiten für den Betrieb ab, und hat eine Doppelrolle.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Es erfolgt eine Kategorisierung des Betriebs mit Margeriten (vergleichbar mit Hotelsternen) alle 5 Jahre, Homepage Wartung, Kostenlose Fortbildung für UaB-Betriebe	Urlaub am Bauernhof Verein	Marketing, Anfragensystem	Überprüfung der Kategorie alle 5 Jahre: Dauer 2 h = 2/5 = 0,4 h/Jahr	440 Euro für Marketing und Kategorisierung

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Ich mache immer eine Hofrunde mit den Gästen und hier kommt es auch viel zur Aufklärung der Konsumenten, das darf man nicht unterschätzen, was Urlaub am Bauernhof hier leistet. Da bringt man schon sehr viel Information unter die Leute.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Arbeitskreis

Arbeitskreis Rind: Mutterkuhhaltung

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Datenerfassung, Auswertung der Daten im Arbeitskreis, Arbeitskreistreffen (wird nicht als Bürokratie gesehen)			20 h pro Jahr (mit einer Exkursion im Umfang von 12 h)	90 € Kosten für Arbeitskreis

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Die jährliche Datenaufzeichnung ist Bürokratie und gar nicht mal so wenig. Da funktioniert ganz massiv das Programm nicht, das ist ein Problem. Da bin ich ein bisschen im Zwiespalt. [...] Der Mehrwert für die Gesellschaft ist hoch, da wir dringend qualifizierte Betriebe brauchen. Qualifizieren kannst du dich nur, wenn du dich weiterbildest.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	



Überblick

Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt (ohne Sonstiges):



rund 126 h/Jahr

Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:
rund 3.223 Euro pro Jahr



Beantragungen im letzten Jahr: 2
- Mehrfachantrag
- Investitionsförderung

Nachweispflichten:

- Dokumentationspflichten: 7
- Meldepflichten: 2
- Berechnungen: 1
- Weiterbildungen: 2

Kontrollen im letzten Jahr: 7
Bio-Kombi-Kontrolle: EU-Bio, Bio Austria, Ja natürlich, ZZU
Q-plus Kontrolle: 2x
LKV- Kontrolle: Person bezüglich Wiegung der Tiere. 2x
TGD: Betreuungstierärztin 2x

Seit der Betriebsübernahme: Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?



Zunahme

Wahrnehmung

„Weil die Landwirtschaft von Haus aus ein Beruf ist wo viel zu tun ist, und die anderen reden von Work-Life Balance und sitzt dann am Abend vor dem Computer und versucht den Papierberg zu bearbeiten, dass ist was an einem nagt und da habe ich das Gefühl da ist der Pudels Kern.“

„Es ist viel die Summe aus allem.“

Mein Verbesserungsvorschlag

„Die Sachen mit den die Landwirt:innen konfrontiert werden, die Plattformen, die Technik, die Systeme müssen hinhauen. Und wenn das nicht funktioniert dann muss man sich auch die Kritik gefallen lassen. Hardware/Software muss hinhauen – Personen und Systeme – das ist der zentrale Punkt!“

„Die Vorbereitung für den Termin heute, das hat mir schon ein bisschen die Augen geöffnet, weil viele von den Sachen müsste ich ja gar nicht tun. Wir könnten zwar nicht überleben vom Betrieb, dann hätten wir es möglicherweise um einiges einfacher, aber das ist nur eine allgemeine Feststellung.“

Marktfrochtbetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Marktfrochtbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards und Lieferbedingungen gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: August 2025

Betriebsbeschreibung

Der Betrieb liegt in einer Region, die von zahlreichen Ackerbaubetrieben geprägt ist. Zu den vorherrschenden Kulturen in diesem Gebiet zählen Getreide, Mais, Zuckerrüben und Ölsaaten – diese entsprechen auch den Hauptkulturen des beschriebenen Betriebs. Der Betrieb wird konventionell bewirtschaftet und umfasst eine Fläche von rund 140 Hektar. Ein Teil der Kulturen wird bewässert, und als besondere Spezialisierung wird Saatgut produziert. Der Betriebsleiter (50+) arbeitet viel mit digitalen Technologien und wendet auch ein Farmmanagementsystem für seine Aufzeichnungen an.



Bürokratie ist für mich

„Bürokratie ist für mich, dass ich Sachen aufzeichnen muss, die eigentlich nicht mehr notwendig wären.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene		
GAB 1: Wasserbewirtschaftung und Bewässerung GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln		Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
Gemeinsame Agrarpolitik		
GABs siehe oben und GLÖZ keine Tätigkeiten Mehrfachantrag ÖPUL 1: Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung - UBB ÖPUL 6: Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau in Kombination mit ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker ÖPUL 18: Naturschutz		Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
Qualitätsstandards		
AMA-Gütesiegel Getreide		
Sonstiges		
Tätigkeiten im Rahmen der Liefervoraussetzung für Verarbeitungsunternehmen Tätigkeiten im Rahmen der Liefervoraussetzung für Agrarhändler Tätigkeiten im Rahmen der Liefervoraussetzung für Verarbeitungsunternehmen Tätigkeiten im Rahmen Saatucht		Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung

Gesetzliche Ebene

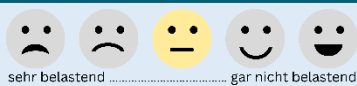
GAB 1: Wasserbewirtschaftung und Bewässerung

Die gesetzliche Grundlage für GAB1 bildet die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Ziel dieser Grundanforderung ist der Schutz des Grundwassers in Bezug auf Qualität und Quantität. Von dieser Anforderung betroffen sind alle landwirtschaftlichen Betriebe, die Grundwasser, beispielsweise zur Bewässerung, nutzen. Für die Nutzung von Grundwasser ist eine Wasserrechtsbewilligung erforderlich. Der hier beschriebene Betrieb nutzt Grundwasser zur Bewässerung und hat daher eine Wasserrechtsbewilligung bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft beantragt.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einmalige Tätigkeiten in 25 Jahren. Einreichung des Wasserrechts für Bewässerung. Einholung von Gutachten, Parteienstellung von Firmen, Institutionen und Privatpersonen – Einholung von Genehmigungen im Umlaufverfahren	Beantragung bei Bezirkshauptmannschaft; Vor-Ort-Kontrolle durch die AMA Vorlage der Bewilligung laut GAB1	keine	150 h (mit Unterlagen besorgen etc.) in 25 Jahren = 6 h pro Jahr	2.300€ (für Gutachten etc.) /25 Jahre = 92€ pro Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Das ich durch diese Bewilligung das Recht habe zu bewässern, sehe ich als sehr positiv. Die Ausführung ist bei der Bewilligung das größere Problem, sehr mühsam. Probleme bei der Kommunikation mit den Behörden, wechselnde Zuständige und Doppelungen bei den Unterlagen machen das Einreichen sehr zeitaufwendig. Aber es gibt hier schon Erleichterung, da es hier nun nur alle 25 Jahre erneuert werden muss, statt alle 12 Jahre. Es ist dann auch ein Wasserrecht und das ist ein Mehrwert, es gibt dann keine Willkür, wenn jemand sich wegen der Lautstärke der Anlage beschwert, dann kann ich nachweisen, ich muss in der Nacht beregnen und ich darf, das gibt mir Rechtssicherheit.“

GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung

Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen. Die Betriebsstätte liegt nicht im Grünen Gebiet laut Anlage 5 NAPV, führt jedoch auf freiwilliger Basis eine schlagbezogene Aufzeichnung durch.



Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Verpflichtende Tätigkeit: Gesamtbetriebliche Dokumentation der Stickstoffanwendung erfolgt im Winter mit Farmmanagementsystem (FMS) – berechnet genaue Düngerbilanz. Vorplanung im Winter und dann nach der Saison Berechnung. Einhalten von Ausbringungsverbotszeiträumen und Mengenbeschränkungen. Freiwillige schlagbezogenen Aufzeichnungen am Traktorterminal und Übertragung ins FMS. Kontrolle: durch Agrarmarkt Austria	Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle, vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle	FMS, Section control beim Düngerstreuer	Berechnung im Winter N-Bilanz: 2 h In der Anwendung in der Saison: 4,5h (Eingabe und Korrekturen im Terminal dauert circa 2-3 min pro Eingabe)	Traktorterminal: 1600 € abgeschrieben auf 8 Jahre sind es 200€ pro Jahr Farmmanagementsystem: 100€ - Durch effizienteren Düngemiteleinsatz kommt jedoch ein Teil der Kosten wieder zurück

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Da hat es in der Administration durch die Technik Erleichterung gegeben, aber man musste dafür auch Geld in die Hand nehmen, wenn man es noch mit der Zettelwirtschaft macht, ist der Aufwand sicher immens höher. Durch [das Farmmanagementsystem] sind es keine Stunden mehr. Sollte aber noch besser in Zukunft kompatibel werden. Die Gefahr ist wenn es nicht funktioniert, dann hat man was man vorher Ersparnis hatte nachher mehr Aufwand. Der Mehrwert für den Betrieb ist, ich kenne meine Daten, ich kann analysieren und ich kann dann auch ins Precision Farming gehen. Da braucht man auch mal die Grundlagen und das ist sicherlich Grundlagen schaffen.“

Gesetzliche Ebene

GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: korrekte Auswahl der PSM (z.B. bei Flächen im Grundwasserschongebiet); Information zu Anwendungsbestimmungen, Informationen zur korrekten Lagerung, fachliche Weiterbildung für Sachkundenausweis (5h alle 6 Jahre), Aufzeichnung über die Verwendung des PSM (was, wann, wo, wieviel).	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land; Weiterbildung über LFI	Teilweise Dokumentation auf Zetteln, Übertragung ins FMS	30 h im Jahr (Teilweise Flächen im Grundwasserschongebiet, hier muss gesondert nachgedacht werden)	Traktorterminal: 3200 € abgeschrieben auf 8 Jahre sind es 400€ pro Jahr (50% als Begründung gekauft wegen Dokumentation) somit 200€ pro Jahr gerechnet, Farmmanagementsystem: 50€ pro Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Belastung ist es eigentlich, weil man immer aufpasst, dass man keinen Fehler macht. Ich verstehe auch bei der Sinnhaftigkeit, warum wir diese Aufzeichnungen machen müssen. Mehrwert für den Betrieb ist auch da, weil wenn irgendwas kommt, dann kann man das durch die Dokumentation gut nachweisen, dass man korrekt gearbeitet hat, das schützt einen.“

Gemeinsame Agrarpolitik

Mehrfachantrag

Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Vorbereitung und Abgabe des Mehrfachantrages, Korrekturen, wenn sich etwas ändert	Bezirksbauernkammer (BBK)	keine	4 h	keine

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb







Kommentar

„Korrekturen hatte ich, wenn etwas zum Beispiel nicht aufgegangen ist. Ich habe meistens ungefähr zwei Korrekturen.“

ÖPUL-Maßnahmen





ÖPUL 1: Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung - UBB

Die Maßnahme dient zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität, der Bodenfruchtbarkeit, Kulturlandschaft, Biodiversität und Kohlenstoffspeicherung durch die Land- und Forstwirtschaft.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Weiterbildungsverpflichtungen (3 h für Biodiversität), Planung und teilweise Ummeldungen, Korrekturen der Biodiversitätsflächen	AMA – Vor-Ort Kontrolle	keine	1 h Weiterbildung (Informieren, Anfahrt, Kurs etc.), plus 3h für die restlichen Tätigkeiten = 4 h	Eigenanteil Kurskosten um die 50 €
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Manche Weiterbildungen sind sinnvoll, Vor-Ort mit guten Referenten und man kommt gut zu einem Meinungsaustausch und kann so Fehler vermeiden. Bei anderen Kursen da sitzt man nur drinnen, damit man es hat. Das Weiterbildungsangebot könnte zum Teil noch besser sein.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker in Kombination mit ÖPUL 6 Begrünung - Zwischenfruchtanbau

Gefördert werden durch die Maßnahme die Anlage von Zwischenfruchtbegrünungen, mit dem Ziel die Bodenfruchtbarkeit und Wasserqualität zu erhalten und zu verbessern, als Klimawandelanpassungsmaßnahme sowie Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung. Im Rahmen der Maßnahme sind 7 verschiedenen Varianten wählbar. Dieser Betrieb setzt Variante 3 um. Weiters erfolgt eine Mulchsaat.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Information der einzuhaltenden Bedingungen in der Maßnahme, Angabe von Änderungen, Saatgutnachweis über Rechnung oder Etikett zum Nachweis der angesäten Mischungspartnern. Aufzeichnung über FMS die Anlage der Zwischenfrüchte inklusive Saatgutmenge.	AMA – Vor-Ort Kontrolle	Flächennutzungsliste und FMS	30 min	Kosten indirekt über FMS
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Ich habe einige Saatgutrechnungen, bei mir sind nicht 7 sondern 10 verschiedenen Kulturen drinnen und nicht immer die billigsten. Der Meloriationsrettich beispielsweise ist eine Pflanze, die mir sehr gut gefällt, wenn ich weiß da sind Bodenbedingungen, wo Verfestigungen aufzusprengen sind, da verwende ich gerne Tiefwurzler.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL-Maßnahmen

Naturschutz

Ziel hinter dieser Maßnahme ist der Schutz, bzw. die Wiederherstellung von ökologisch wertvollen Arten und Lebensräume.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Die Auflage ist, das es wechselweise jährlich gemulcht wird und hier die Stichtage beachten. Ansonsten keine zusätzlichen bürokratischen Tätigkeiten	AMA	keine	keine	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Für mich ist diese Maßnahme keine Belastung“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Qualitätsstandards

Lieferung an Verarbeitungsunternehmen

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen der Liefervoraussetzung

Der Betrieb liefert Nassmais und Zuckerrüben an ein Verarbeitungsunternehmen. Um hier den Lieferbedingungen zu entsprechen, müssen bestimmte Tätigkeiten durchgeführt werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Bei Zuckerrübe: Meldung der Flächen für die Kontrahierung im Oktober des Vorjahres. Angabe der geplanten Erntewoche im Juni. Rübeninspektor begleitet von der Kontrahierung bis zum Abtransport den Betrieb (früher auch beratende Funktion). Rübensaatgut müssen über Unternehmen bezogen werden. Für einen Qualitätszuschlag – Durchführung von verpflichtenden Bodenproben Nassmais: Angabe der Feldstücke aus aktuellen Mehrfachtantrag	Rübeninspektor, Zertifizierungsstelle		20 Stunden für die Abwicklung	4 mal 47 € für Bodenprobe Gesamt = 188 €

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Das ist ein Vertrag, entweder du unterschreibst es oder du unterschreibst es nicht. Wenn du es nicht unterschreibst, dann kannst du deine Rüben selber essen. Früher sind wir noch im selben Boot gesessen, wir sitzen auch immer noch im selben Boot, wissen nur nicht mehr ob wir in dieselbe Richtung rudern. Es macht schon bürokratischen Aufwand, die Frage ist, wirst du es noch bezahlt bekommen oder nicht.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Qualitätsstandards

Lieferung an Verarbeitungsunternehmen

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen der Liefervoraussetzung

Der Betrieb produziert Ölkürbisse und liefert die Kerne zu einem Verarbeitungsunternehmen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Meldung der Flächen, Abgleichen der Vorfrüchte alles über Onlineplattform, Feldbericht online mit Ernteerwartung, Bestandskontrolle	Unternehmen	Onlineplattform	1 h	keine

Wahrnehmung

Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch

„Das geht alles über eine Onlineplattform, da sind meine Äcker schon abgespeichert. Das ist schon recht geschickt, dieses System – die haben sich da etwas überlegt. Daten sind hinterlegt, die Vorfrüchte der letzten Jahre muss ich abgleichen, aber der Aufwand ist schon immens geringer, als es in den 2000er Jahren war. Da hat die Digitalisierung schon einen Vorteil. Es hängt davon ab, wie ein Unternehmen es umsetzt, und da ist [dieses Unternehmen] ein positives Beispiel.“

Lieferung an Saatgutunternehmen

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen der Saatucht

Weizenvermehrung für ein Saatgutvermehrung

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Flächenmeldung, Feldtafeln aufstellen, Vorfrüchte melden, Kontrolle über AGES	Saatgutunternehmen AGES	keine	1,5 h	keine

Wahrnehmung

Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch

Kommentar

„Ist praktikabel und man macht es gerne. Es werden mehr Themen beredet und es ist ein partnerschaftliches Verhältnis.“

Lieferung an Agrarhändler

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen der Liefervoraussetzung für Agrarhändler

Der Betrieb liefert Sojabohnen-Saatgut an einen Agrarhändler. Um hier den Lieferbedingungen zu entsprechen, müssen bestimmte Tätigkeiten durchgeführt werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Nur Meldungen, Aufstellung von Feldtafeln, Fruchtfolge bekannt geben, Keine Kosten außer höhere Saatgutkosten. Kontrolle: kaum Aufwand, machen schon sehr viel selbstständig. Saatgutaufhänger rauslegen, Bei V3 kommt AGES auch zur Kontrolle.	Agrarhändler	keine	1,5 h im Jahr	keine

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen
Betrieb



Mehrwert/Nutzen
Umwelt Gesellschaft



„Das ist ein geringer Aufwand. Für die Gesellschaft ist der Vorteil das es ein gentechnikfreies gesundes Saatgut aus Österreich gibt.“

Qualitätsstandards

AMA-Gütesiegel Getreide

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen von der Teilnahme am AMA-Gütesiegel Programm Getreide

Der Betrieb nimmt am AMA-Gütesiegel Programm Getreide teil.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Keine extra Tätigkeiten im Rahmen vom AMA-Gütesiegel, nur die Unterschrift zur Teilnahme, auf ÖPUL-Maßnahmen aufbauend.	AMA-Marketing	keine	keine	keine

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen
Betrieb



Mehrwert/Nutzen
Umwelt Gesellschaft



„Das ist wirklich geschickt gemacht. Ich finde AMA-Gütesiegel Getreide sehr positiv, denn jetzt sind wir erkennbar.“



Überblick



Meine Verbesserungsvorschläge

„Und vielleicht gibt es oft da und dort manchmal einen gewissen Spielraum. Ich meine, ein positives Beispiel, das ich jetzt sage, sind die neuen 1er-Varianten [Anmerkung: ÖPUL 6: Begrünung von Ackerflächen]: Da habe ich nicht den Stichtag 1. August, sondern ich kann schon 5 oder 6 Tage vorher beginnen. Und nach hinten dazu. [...]. Dass das oft flexibler gestaltet ist. Dass man nicht so „zack, wupp“ heute muss und dann ist es vorbei. Und wenn es vielleicht durch irgendwelche Umstände ... Es kann auch etwas sein, die Maschine kann ja auch eingehen, [...]“

„Tendenz gleichbleibend. Weil es sind jetzt manche Sachen erleichtert durch die digitalen Aufzeichnungen, weil du Sachen übernehmen kannst. Aber dadurch wird auch die Kontrolle präziser und du musst mehr auf die Fehler aufpassen. Also das hält sich fast die Waage.“

Marktfruchtbetrieb 03

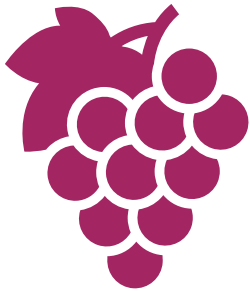
Weinbaubetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Weinbaubetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards und Lieferbedingungen gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: August 2025

Betriebsbeschreibung

Der Betrieb bewirtschaftet rund 50 Hektar Weinbaufläche. Vor etwa drei Jahren wurde von der konventionellen auf die biologische Wirtschaftsweise umgestellt. Die geernteten Trauben werden zu je einem Drittel in Form von Trauben, Fasswein und Flaschenwein vermarktet. Der Betriebsleiter (30+) übernimmt den Großteil der bürokratischen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Weinbaubetrieb selbst. Einige Bürotätigkeiten, wie die Bezahlung von Mitgliedsbeiträgen, Rechnungen etc., werden von seiner Schwester erledigt. Viele Tätigkeiten werden handschriftlich oder mit selbst erstellten Excellisten aufgezeichnet.

Bürokratie ist für mich



„... alles was im Büro mit Papiersachen zu tun hat [...]. Alles, was mit Ämtern, mit Kammern zu tun hat, angefangen von Mitarbeiteraufzeichnungen, über Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen, über Förderungsansuchen, so im Großen und Ganzen [...] Bürokratie ist für mich eine wichtige Sache, aber ich mache es halt einfach nicht gerne.“

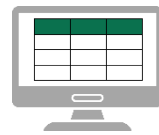
„Wir sind eine Gemeinschaft und da müssen wir auch gemeinschaftlich arbeiten können. Wir haben einen Staat, bekommen von manchen Stellen Geld, und zahlen unsere Steuern, aber es kann nicht jeder machen, was er will, da braucht es eine Ordnung. [...] wenn es nicht eine Bürokratie gibt, weiß man nicht, was wer tut.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene		Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
Weinbaugesetz (Kellerbuch) Nährwertangaben bei Direktvermarktung GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln		
Gemeinsame Agrarpolitik		Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
GABs siehe oben und GLÖZ keine extra Tätigkeiten ÖPUL 8: Erosionsschutz ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise	Umstellungsförderung: Wiederbepflanzung Weinbau	
Qualitätsstandards		Freiwillige Qualitätsstandards
Nachhaltig Austria Biologische Wirtschaftsweise nach der EU-Bio-Verordnung Verbandsmitgliedschaft bei Bioverband		

Gesetzliche Ebene

Weinbaugesetz – Kellerbuch, Wein-Meldungen



Das Ziel des Weingesetzes ist die Sicherstellung einer hohen Weinqualität sowie eines fairen Wettbewerbs. Im Weingesetz ist festgelegt, dass Personen, die Wein in Verkehr bringen, ein Kellerbuch (Ein- und Ausgangsbuch) führen müssen. Die Kontrolle des Kellerbuchs obliegt der Bundeskellereiinspektion, einer nachgeordneten Dienststelle des BMLUK. Rechtsgrundlage ist § 31 des Weingesetzes.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Führen des Kellerbuches (Excel und Fasszettel (Mittel), Bestandes- und Erntemeldungen in Wein-Online, Transportscheine (dreifacher Durchschlag), wenn ein Fass oder Trauben verkauft werden – Käufer:in schickt einen der Zettel an die Bundeskellereiinspektion per Post.	Bundeskellerei- inspektion	Fasszettel, Excel, Wein- Online (für Anträge und Meldungen gemäß Weingesetz)	50-60 Stunden	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Es ist sicher was, was mir etwas bringt. Also Mengenbewegungen würde ich vielleicht nicht so genau machen, aber ansonsten sind es Aufzeichnungen, die ich sowieso machen würde [...]. Es ist schon gut, dass auch alles seine Ordnung hat, weil das hat man beim Weinskandal gesehen. Durch das Weingesetz hat man klare Linien gehabt und es ist wieder mehr auf Qualität geschaut worden.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Nährwertangaben Lebensmittel Direktvermarktung

Seit dem 8. Dezember 2023 müssen EU-Weine eine Zutatenliste und Nährwertangabe enthalten. Die Nährwertangabe umfasst Informationen zu Brennwert, Fett, gesättigten Fettsäuren, Kohlehydraten, Zucker, Eiweiß und Salz. Die Angaben können entweder direkt auf dem Etikett in Tabellenform oder über einen QR-Code bereitgestellt werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Die Berechnungen der Nährwerte erfolgen pro Füllung bzw. pro Charge. Ein QR-Code wird erstellt und entsprechend auf dem Etikett platziert, um die Nährwertangaben zugänglich zu machen	Kontrolle über Bundeskellerei- inspektion	Es gibt Anbieter, die beim Berechnen und QR-Code erstellen helfen.	40 Min. pro Weinetikett/Charge = 30 Füllungen = 20 h	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Brauchen tut die Nährwertangabe wahrscheinlich keiner. Aber als Winzer dürfen wir uns meiner Meinung nach nicht beschweren, weil wir fallen nicht unter das Lebensmittelgesetz. Es wird jetzt niemand den Wein nicht trinken, weil 20 kcal mehr drinnen sind.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: korrekte Auswahl der PSM, Information zu Anwendungsbestimmungen, fachliche Weiterbildung für Sachkundenausweis (5h alle 6 Jahre in den letzten 3 Jahren), Aufzeichnung über die Verwendung des PSM (was, wann, wo, wieviel). Überprüfung der Weingartenspritze alle drei Jahre (Prüfplakette).	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land; Weiterbildung über LFI	keine	1 h Weiterbildung im Jahr 2-3 h Weingartenspritze - Überprüfung Gesamt = 4,5 h/Jahr	Weiterbildung circa 50 Euro alle 6 Jahre Überprüfung der Weingartenspritze
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend			
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

Gemeinsame Agrarpolitik

Umstellungsförderung Weinbau

58-01 Umstellungsförderung – Wiederbepflanzung Weinbau

Die Umstellungsförderung fördert die Umstellung von Weingärten hinsichtlich Rebsorte oder Bewirtschaftungstechnik nach einer Rodung. Um hier eine Förderung beantragen zu können, braucht es eine Pflanzgenehmigung, diese muss bei der katasterführende Stelle beantragt werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Beantragung auf Wiederbepflanzung auf der BBK über DFP mit AMA-GIS, warten auf Auspflanzbescheid (Genehmigung), Meldung der Fertigstellung und Warten auf Fertigstellungsbescheid, Zahlungsantrag stellen	Katasterführende Stelle und AMA, Hilfe BBK	keine	5 Stunden	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	 		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

Mehrfachantrag

Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und den Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Gedanken machen, hinfahren, gemeinsam erstellen, heimfahren	Bezirksbauernkammer (BBK)	keine	2 h/Jahr	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Solche Dinge mache ich nicht jeden Tag. Für den Mehrfachantrag, Förderungen für Auspflanzungen oder Investitionen nehme ich mir lieber die Zeit und nutze das Service der Kammer.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL

ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise

Die Zielsetzung dieser Maßnahme ist vielfältig: Unter anderem sollen die Treibhausgasemissionen reduziert, das Oberflächen- und Grundwasser geschützt, der Bodenzustand sowie die Bodenfruchtbarkeit verbessert, die Biodiversität erhalten und eine hohe Lebensmittelsicherheit gewährleistet werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alles gemacht (Bio-Austria, ÖPUL-Bio, Nachhaltig Austria). Blattproben werden gezogen. AMA-Kontrolle, Weiterbildung (noch nicht durchgeführt)	AMA – Vor-Ort Kontrolle	keine	Kontrolle: 3-4 h Aufzeichnungen: 2-3 h, gemeinsam mit Bio-Austria darum 1,5h Gesamt: 5 h	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Biodiversitätsflächen werden im Weinbau anders berechnet. Unsere Kulturart ist der Wein. Wenn wir neue Weinreben pflanzen, werden die alten gerodet. Bevor wir jedoch neue Reben auspflanzen, lassen wir das Feldstück 2–3 Jahre brachliegen, damit sich der Boden regenerieren kann. Erst danach wird wieder neu bepflanzt. Sollten aktuell zu viele Flächen brachliegen, sind wir verpflichtet, auf diesen Flächen Biodiversitätsflächen anzulegen. Ansonsten sind im Weinbau keine Biodiversitätsflächen erforderlich.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 10: Erosionsschutz Wein, Obst und Hopfen

Die Maßnahmen hat das Ziel, die Bodenfruchtbarkeit und den Bodenzustand zu erhalten und zu verbessern, vor Erosion zu schützen und langfristig eine Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes zu erreichen. Es ist eine einjährige Maßnahme und kann jedes Jahr beantragt werden oder nicht, es ist eine sogenannte Öko-Regelung.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen: Bodenumbruch und Anbau mit Datum. Einkauf des richtigen Saatgutes.	Kontrolle AMA	Excelliste	1 h/Jahr für die Aufzeichnungs- ungen	20-50 Euro pro Hektar: Berechnet mit 30 Euro mal 50 ha = 1.500 Euro Saatgutkosten pro Jahr

Wahrnehmung

Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch

„Erosionsschutz sollte man regionaler betrachten. Für unsere Region wie die Maßnahme aktuell gestaltet ist, ist sie nicht sinnvoll. Es sollten auch Termine vorgegeben werden, wann man den Boden aufreißen darf und wann nicht. Bei uns ist die Vorgabe, du darfst umbrechen, jede Zeile einmal im Jahr und darfst sie acht Wochen offen halten. Alle brechen im Frühjahr um, wenn die Pflanzen austreiben, weil da brauchen sie viel Stickstoff und bauen dann acht Wochen später meistens so Mitte/Ende Juni wieder an. Bei uns in der Trockenregion geht zu diesem Zeitpunkt keine Begrünung mehr auf und du hast es nur am Papier aufgeschrieben, der Erosionsschutz ist hier vor der Unwettersaison nicht da.“

Qualitätsstandards

Nachhaltig Austria

Nachhaltig Austria

Nachhaltig Austria ist ein vom österreichischen Weinbauverband initiiertes Gütesiegel. Mittels eines Online-Tools bewerten Winzer:innen ihre Arbeitsweise in neun Nachhaltigkeitsbereichen: Qualität, Soziales, Ökonomie, Klima, Material, Energie, Boden, Biodiversität und Wasser.

Tätigkeiten	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einmal im Jahr über ein Online-Tool müssen Fragen beantwortet und Daten eingegeben werden (z.B. Erntemengen, Durchfahrten, Stromverbrauch). Es wird dann berechnet/angezeigt in welchen Bereichen der Betrieb gut oder schlecht abschneidet (in Form von Skalen). Zusätzlich müssen Aufzeichnungen geführt werden, manche wie Betriebsmittel können von Bio verwendet werden, zusätzlich zu Bio müssen beispielsweise die Durchfahrten aufgezeichnet werden. Es gibt stichprobenartige Kontrollen am Betrieb.	Kontrolliert wird von einer beauftragten zertifizierten Kontrollstelle	Online-Tool zur Bewertung des Betriebs; Excel für Aufzeichnungen	Kontrolle: 2-3 Stunden pro Kontrolle (alle 3 Jahre eine Kontrolle), somit 1h/Jahr Ausfüllen des Online-Tools: 2,5 h/Jahr Zusätzliche Aufzeichnungen: 2,5 h/Jahr: In Summe 7 h/Jahr	500-600 Euro
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Was ich hier in Frage stelle, ist die Ausbildung der Kontrolleure, ob es ausreichend praxisnahe ist und ob sie sich auskennen. Sie sollten zumindest aus dem Weinbausektor kommen.“</p> <p>„Ich bin am überlegen ob ich zukünftig aussteige, weil ich nicht weiß, ob das nachhaltig hier nicht in die verkehrte Richtung geht, ob ich hier nicht etwas verkaufe, was keinen Mehrwert zu einem konventionellen Betrieb hat, sondern nur Bürokratie damit ich es aufzeichne, aber hier keine Verbesserung der Umwelt vorhanden ist. Du darfst theoretisch Sachen machen im Siegel, wo ich mir denke, was ist daran nachhaltig.“</p>		
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch			

Verbandsmitgliedschaft

Österreichischer Biobauernverband

Der österreichische Biobauerinnen- und Biobauernverband ist als Verein organisiert. Er fungiert als Interessenvertretung der Bio-Landwirt:innen, definiert Richtlinien, die von den Landwirt:innen eingehalten werden müssen, und stellt damit einen Qualitätsstandard sicher.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einstieg in Verband durch Anruf, Aufzeichnungen von Betriebsmitteln, Anlagenverzeichnis, Übersichtsplan, Weiterbildung (noch nicht gemacht), Kontrolle	Verbandsrichtlinien, Kontrolle durch zertifizierte Kontrollstelle	Excel	Jährliche Kontrolle: 2-3 h; Aufzeichnungen: 2-3 gemeinsam mit ÖPUL-Bio darum 1,5 h/Jahr	k.A.
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Ich habe mir da nicht so viele Gedanken gemacht, ich habe einfach angerufen bei [Name Verband] und gesagt, dass ich Bio werden und bei ihnen teilnehmen möchte.“</p>		
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch			



Überblick

Gesamtstunden im letzten Jahr
für bürokratische Tätigkeiten
geschätzt:
101 h/Jahr

Ausgaben für
Mitgliedsgebühren,
Weiterbildungen, Kontrollen:
Rund 550 Euro

Beantragungen im letzten Jahr: 2
- Mehrfachantrag
- Umstellungsförderung
Auspflanzungen Weinbau

Nachweispflichten:
- Dokumentationspflichten: 4
- Meldepflichten: Weinmeldung 1
- Weiterbildung: 3
- Nährwertangabe 1
- Blattproben: 1
- Genehmigungen: 2

Kontrollen im letzten Jahr: 3
Nachhaltig Austria Kontrolle
Bio-Kombikontrolle nach EU-
Verordnung und Bio Austria
Ein Fotonachweis über die eAMA-
App beim Flächenmonitoring

Anteil bürokratische Tätigkeiten

*„Bei mir ist das gar nicht so viel, ich würde
schätzen 5 % meiner Zeit verbringe ich mit
Bürokratie. Das ist auch oft eine
Empfindungssache.“*

Mein Verbesserungsvorschlag

*„Das wichtigste für mich ist, dass etwas
weiter geht, dass die Personen, mit denen
man zu tun hat, auf Ämtern
beispielsweise, motiviert sind und hier
nicht Kleinigkeiten den Prozess so
verlangsamen.“*

Bio-Weinbaubetrieb 04

Milchviehbetrieb

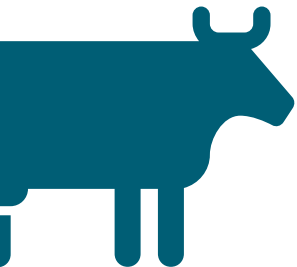
Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Bio-Milchviehbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: August 2025

Betriebsbeschreibung

Der biologisch bewirtschaftete Milchviehbetrieb hält rund 80 Stück Rinder inklusive Nachzucht, 30 Schafe sowie ein paar Schweine und Pferde. Weiters bewirtschaftet der Betrieb Waldflächen und eine Alm. Auf der Alm gibt es einen Ausschank und es werden Käse und Butter erzeugt und verkauft. Der Betriebsleiter führt den Großteil der bürokratischen Tätigkeiten selbst durch. Viel wird digital über das Mobiltelefon abgewickelt.

Bürokratie ist für mich

„Wenn ich den Begriff bürokratisch hinschmeiße, dann denke ich mal, es braucht Arbeit im Büro, Schreibtisch oder auf dem Papier. Es braucht die Kontrollen dazu. Aber Bürokratie ist für mich per se ein negativer Begriff, weil es für mich grundsätzlich die Arbeit beinhaltet, die nicht zwingend notwendig wäre, damit das Ganze auch läuft. Und wenn du mich persönlich fragst, auf meinen Betrieb, was Bürokratie für mich ist, was mir als erstes einfällt sind die ganzen Aufzeichnungen, dass die Kontrollen stattfinden können, weil die könnten auch ohne das stattfinden. Was nicht dazu zählt, das sage ich auch im Gegenzug gleich dazu, die Geburtsmeldungen, Viehverkehrsmeldungen, weil die braucht es einfach.“



Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb



Gesetzliche Ebene

Tierkennzeichnung und -meldung Rinder, Schafe, Schweine, Pferde
Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (freiwillig, wird jedoch mit gesetzlichen Vorgaben mit erhoben)
Gesetzliche Anforderungen im Rahmen von der Direktvermarktung-
Lebensmittelrecht

Verpflichtend ohne
Leistungsabgeltung
(staatlich)
Mindeststandards

Gemeinsame Agrarpolitik

GABs siehe oben und GLÖZ: keine zusätzlichen bürokr. Tätigkeiten
ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise
ÖPUL 5: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen
ÖPUL 14: Standortangepasste Almwirtschaft mit optionalen Zuschlag Almweideplan
ÖPUL 15: Tierwohl Behirtung
ÖPUL 18: Naturschutz
ÖPUL 20: Tierwohl Weide

Freiwillige
Förderteilnahme
mit verpflichtenden
Anforderungen
(staatlich)

Qualitätsstandards

EU-Bio-Verordnung, österreichischer und deutscher Biobauernverband
Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen der Lieferung an Molkerei
AMA-Gütesiegel Qplus-Kuh

Freiwillige
Qualitätsstandards,
meist
Liefervoraussetzung



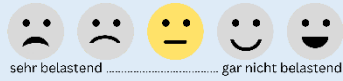
Tierkennzeichnung und -meldung Rinder

Aufgrund der Rinderkennzeichnungs-Verordnung BGBl. II Nr. 174/2021 muss von Tierhalter:innen für alle am Betrieb gehaltenen Rinder ein Bestandsverzeichnis geführt werden. Es müssen Zu- und Abgänge sowie Verendungen gemeldet werden. Jedes Rind erhält innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt zwei Ohrmarken. Die Ohrmarken sind für die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit des Rindes gedacht. Schweine müssen in Österreich laut der Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 idgF (TKZVO-Novelle 2015) gekennzeichnet werden und ein Bestandsverzeichnis muss geführt werden. Es müssen Zu- und Abgänge gemeldet werden. Gemäß Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 idgF (TKZVO-Novelle 2015) muss jedes Schaf innerhalb einer Frist von sechs Monaten ab dem Geburtsdatum, spätestens jedoch vor dem erstmaligen Verlassen des Geburtsbetriebes, gekennzeichnet werden. Auch Pferde müssen über das VIS gemeldet werden innerhalb einer Frist von sieben Tagen.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Meldung von Geburt, Zu- oder Abgängen und Verendungen in der Rinderdatenbank, bzw. im Verbraucher-gesundheitsinformationssystem (VIS) innerhalb von festgelegten Fristen. Einziehen der Ohrmarken bei Rindern und Schafen.	Meldung an Rinderdatenbank (Agrarmarkt Austria) oder VIS, Verbände	Rinderdatenbank (eAMA) – gibt Schnittstelle zur LKV-App; VIS oder Schaf und Ziegen (SchaZi)-App	25 h pro Jahr	Rund 250 Euro im Jahr für die Ohrmarken, Rund 200 Euro für die LKV-App = 450 Euro im Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Die Rindermeldung in Verbindung mit dem Zuchtverband läuft sehr gut, da gibt es eine App und das ist sehr unkompliziert. Anders ist es bei den Schweinen, Schafen und Pferden bei der VIS-Datenbank, die funktioniert nicht gut. Wenn man schon ein gut funktionierendes System wie die Rinderdatenbank hat, warum übernimmt man das nicht für alle anderen auch. Des wäre eigentlich ganz einfach.“

„Da geht es um die Rückverfolgbarkeit, das ist wichtig.“

Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (TGD)

Es bestehen bestimmten Rahmenbedingungen für den Tierschutz und den Einsatz von Tierarzneimitteln am landwirtschaftlichen Betrieb, wie beispielsweise das Tierarzneimittelkontrollgesetz 2002, oder die Tierhaltungsverordnung. Weiters sind viele Betriebe beim Tiergesundheitsdienst, dessen Ziel es ist, die Landwirt:innen im Bereich der Tiergesundheit zu unterstützen und behördenfit zu machen. Aufgrund der Überschneidungen in den Anforderungen werden der TGD und die gesetzlichen Anforderungen gemeinsam erhoben und diskutiert.



Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen über den Einsatz von Arzneimitteln am Abgabebeleg, Wartezeiten, TGD-Weiterbildungsstunden (vier Stunden innerhalb von vier Jahren), Tierarzt Gespräch/Evaluation, Amtstierarzt kommt ungefähr alle 2 Jahre	TGD, Tierarzt, Amtstierarzt	LKV-App	1 h im Monat Gesamt = 12 h im Jahr	30 Euro TGD-Beitrag, 180 Euro TGD-Audit Gesamt = 210 Euro im Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Die Sachen sind alle eingespielt in der LKV-App, und die Zettel muss ich aufbewahren.“

„Für mich selber sehe ich da keinen Mehrwert, ich muss es mitmachen.“

Gesetzliche Anforderungen im Rahmen von der Direktvermarktung - Lebensmittelrecht

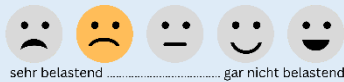
Ziel des Lebensmittelrechts ist die Sicherheit der Lebensmittel auf allen Stufen der Nahrungskette sicherzustellen. Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei das Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz basierend auf der EU-Hygiene Verordnung.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Wasseruntersuchungen, Produktuntersuchungen (Lebensmittelproben), Aufzeichnungen beim Herstellungsprozess (Temperatur, ...), Produktionsbücher mit Chargennummer, Reinigungs- und Desinfektionspläne, Lebensmittelkennzeichnungen, Eigenkontrolle mit HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Points)	Kontrolle durch die VET [Veterinärverwaltung eines Bundeslandes]	keine	44 h im Jahr	360 Euro Wasseruntersuchung 2 mal im Jahr, 400 Euro für Produktuntersuchung, wobei die Hälfte gefördert wird also 200 Euro Gesamt = 560 Euro

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Früher haben wir den Käse selber hergestellt, aber das ging nicht mehr, da laut VET die Räumlichkeiten nicht mehr gepasst haben. Wir haben uns dann neue Verarbeitungsräume planen lassen die erste Planung war aber über 300.000 Euro und das geht nicht. Also haben wir uns beholfen mit der Lohnverkäsung.“

Gemeinsame Agrarpolitik

ÖPUL-Maßnahmen



Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Antragstellung bei der Bezirksbauernkammer (BBK)	BBK, AMA	keine	1,5 h	keine

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



„Mehrfachantrag. [...] Das verursacht wirklich viel Arbeit für die Landwirtschaftskammer, für alle Behörden, die nach- und vorgelagert sind. Gut wäre es, es nur einmal pro Förderperiode machen zu müssen, auch inklusive der Verlängerungsjahre. [...] Wenn es Änderungen gibt, dann soll ich mich melden. Ich betreibe das aktiv, beziehungsweise werde aktiv angeschrieben. [...] Aber, dass ich das jedes Jahr machen muss und das jedes Jahr aufnehmen muss, wobei ich in der Förderperiode eh nicht großartig abweichen kann. Das betrifft 95% der Bauern, die das gleich lassen“

„Es ist vom Landwirt aber der Mehrfachantrag kaum selber auszufüllen ohne BBK, sollte aber eigentlich möglich, das gehört verbessert.“

ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise

Die Zielsetzung dieser Maßnahme ist vielfältig: Unter anderem sollen die Treibhausgasemissionen reduziert, das Oberflächen- und Grundwasser geschützt, der Bodenzustand sowie die Bodenfruchtbarkeit verbessert, die Biodiversität erhalten und eine hohe Lebensmittelsicherheit gewährleistet werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alles gemacht (ÖPUL-Bio, Bio-Verband), AMA-Kontrolle, Weiterbildungen: einmal zur biologischen Wirtschaftsweise und einmal zur Biodiversität innerhalb einer Periode bis spätestens Ende 2025	AMA	Lagerhaus unterstützt bei Betriebsmittel-aufzeichnungen	8 h im Jahr	Kurskosten: rund 80 Euro / 5 = 16 Euro/Jahr

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Bei mir ist die AMA-Kontrolle schon umfangreicher, auch wegen meiner Größe. Ansonsten gehen die ÖPUL-Bio-Maßnahmen gut mit.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

ÖPUL 5: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen

Ziel dieser Maßnahme ist die Sicherung der genetischen Vielfalt durch die Förderung der Zucht und Haltung von gefährdeten Nutztierassen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Maßnahme für Noriker-Pferde beantragt, einmaliger Nachweis über Stammbuch	AMA	keine	Kein Mehraufwand	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Alte Rassen, das ist mir persönlich etwas Wert, und mit dieser Maßnahme wird das auch etwas honoriert.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

ÖPUL 14: Standortangepasste Almwirtschaft mit optionalen Zuschlag Almweideplan

Die Maßnahme hat folgende Ziele: Erhalt der Kulturlandschaft und Biodiversität durch standortangepasste Bewirtschaftung, und umweltgerechte Bewirtschaftung von Almflächen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Mindestens 60 Tage Bestoßung der Alm durch Rinder, Schafe, Ziegen oder Equiden. Max 2,0 RGVE/ha Almweidefläche je Alm, Almmeldungen der Tiere, Zuschlag: Almweideplan/Almweidekonzept, für Almweideplan 4-stündige Weiterbildung.	AMA	Formular von der Landwirtschaftskammer für Almweideplan	10 h im Jahr	80 Euro
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid #ccc; border-radius: 15px; padding: 10px; background-color: #f9f9f9;"> <p>„Die Kurse finde ich nicht sinnhaft, die waren zum Teil schlecht und zu theoretisch.“</p> </div>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 15: Tierwohl Behirtung

Die Maßnahme hat folgende Ziele: Umsetzung eines standortangepassten Weidemanagements, Erhöhung der Anzahl der Hirt:innen, und eine verbesserte Versorgung der Tiere und des Herdenschutzes durch die Behirtung.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Almmeldungen, Kurs Almbehirtung	AMA, LFI	keine	8 h im Jahr	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid #ccc; border-radius: 15px; padding: 10px; background-color: #f9f9f9;"> <p>„Von den Aufzeichnungen, die ich für die Behirtung mache, hat die Gesellschaft sicher auch keinen Nutzen.“</p> <p>„Die Meldungen der Tiere auf die Alm und wieder heim, die sind sinnlos und zeitaufwendig. Man muss schon im Vorhinein einen Stichtag angeben, den man sowieso nicht einhalten kann und auch im Vorhinein nicht wissen kannst und den musst du dann erst recht wieder korrigiere. Das ist wirklich unnötig.“</p> </div>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 18: Naturschutz

Ziel hinter dieser Maßnahme ist der Schutz, bzw. die Wiederherstellung von ökologisch wertvollen Arten und Lebensräume.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einhalten von Stichtagen. Mähterminen. Erfassung der Naturschutzflächen	AMA	keine	30 min im Jahr	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid #ccc; border-radius: 15px; padding: 10px; background-color: #fff; margin: 10px auto; width: 80%;"> <p>„Die Maßnahme finde ich schon sehr sinnvoll und ein zeitlicher Mehraufwand ist damit auch kaum verbunden.“</p> </div>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 20: Tierwohl Weide

Die Maßnahme zielt darauf ab, das Tierwohl zu verbessern und eine klimafreundliche und standortangepasste Tierhaltung zu erhalten und auszubauen, sowie Luftschadstoffe aus der Landwirtschaft zu verringern. Diese Maßnahme wird von Biobetrieben durch die Weideverpflichtung in der biologischen Landwirtschaft erfüllt, die Aufzeichnungen des Weideblattes können somit auch zeitlich zu den Bio-Vorgaben gerechnet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Ausfüllen des Weideblattes, Weidetagebuch, Tiermeldungen	AMA	Zettel	4-5 h pro Jahr für das Ausfüllen des Weideblattes	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid #ccc; border-radius: 15px; padding: 10px; background-color: #fff; margin: 10px auto; width: 80%;"> <p>„Die Maßnahme selber finde ich super, die Aufzeichnung und der bürokratische Aufwand ist völlig unnötig. Warum wir einen Weidekalender machen müssen, verstehe ich nicht.“</p> <p>„Dann leg ich in der Kuchl den Kalender hin, - weil ich finde das praktisch. Du sitzt beim Frühstück, ich hab die Kalbinnen auf die Weide getan, und die Kühe gehen auf diese Weide, dann schreibe ich das rein.“</p> </div>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

Qualitätsstandards

Verbandsmitgliedschaften

Österreichischer Biobauernverband

Der Verband der österreichischen Biobäuerinnen und Biobauern ist als Verein organisiert. Er fungiert als Interessenvertretung der Bio-Landwirt:innen, definiert Richtlinien, die von den Landwirt:innen eingehalten werden müssen, und stellt damit einen Qualitätsstandard sicher.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alle Standards gemacht (Bio-Verbände, ÖPUL-Bio, EU-Bio), Hofkarte, Weiterbildungen	Kontrolle zertifizierte Kontrollstelle	Lagerhaus unterstützt bei Betriebsmittelaufzeichnungen	8h mit anteilig Kontrolle	Mitgliedsbeitrag Bio-Verband und Kontrollkosten

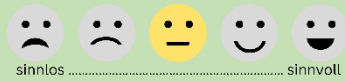
Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Wenn ich weiß, dass eine Bio-Kontrolle kommt, dann rufe ich beim Lagerhaus an und sage, sie sollen mir bitte eine Übersicht schicken vom letzten Jahr, was ich bei ihnen gekauft habe, und dann bekomme ich da einen Zettel, wo alle Betriebsmittel drauf stehen.“

Deutscher Biobauernverband

Der Betrieb muss neben ö. Biobauernverband auch bei dem deutschen Biobauernverband dabei sein, da Ware nach Deutschland geliefert ist und hier der österreichische Standard nicht anerkannt wird.



Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alle Standards gemacht (Bio-Verbände, ÖPUL-Bio, EU-Bio), Erstberatung am Betrieb,	Kontrolle zertifizierte Kontrollstelle	keine	8h mit anteilig Kontrolle	Mitgliedsbeitrag Bio-Verband und Kontrollkosten

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Ich finde wir haben am deutschen Markt nichts verloren, die Deutschen produzieren selber ihre Biomilch.“

„Ist für uns ein Doppelaufwand, es wird das gleiche angeschaut wie beim [österreichischen Bioverband].“

Lieferung an Molkerei

Molkerei

Um an die Molkerei liefern zu dürfen, muss der Betrieb beim deutschen Biobauernverband und beim Tiergesundheitsdienst dabei sein. Weiters wird ein Tiergesundheits-Check basierend auf einem Tierwohl-Prinzip durch eine unabhängige Kontrollstelle durchgeführt.

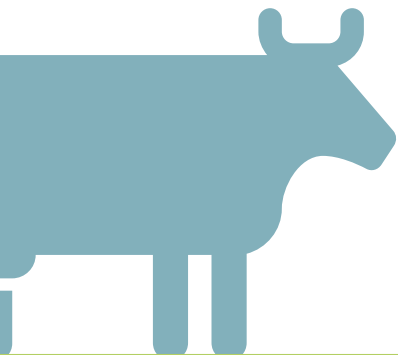
Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tiergesundheitscheck als Vorgabe der Molkerei, Vorgabe der Teilnahme TDG, und deutsche Biobauernverband durch Molkerei	Kontrolle von zertifizierter Kontrollstelle	Molkerei App	1,5 Stunden im Jahr bei der Kombikontrolle dabei	keine
<p>Wahrnehmung</p> <p>Belastung sehr belastend gar nicht belastend</p> <p>Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll</p> <p>Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch</p> <p>Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch</p>				
<p>„Die Molkerei hat eine App, da habe ich eigentlich alles drin, was die Molkerei betrifft, den Tiergesundheitscheck [...], Milchabrechnung, Untersuchungen, die Liter, [...] das ist super.“</p> <p>„Mehrwert für die Vermarktung, durch das Tierwohlargument, ist gegeben. Ich denke viele Bauern würden es genau gleich machen ohne die Vorgabe, die Molkerei stülpt uns da eine Kontrolle drüber. Aber das passt auch, weil es gibt auch Betriebe, wo es nicht so gut läuft.“</p> <p>„Über den guten Milchpreis habe ich auch einen Mehrwert für den Betrieb.“</p>				

AMA-Gütesiegel

AMA-Gütesiegel – Qplus-Kuh

Im Rahmen des AMA-Gütesiegels kann das Zusatzmodul Qplus-Kuh gewählt werden. Ziel des Programmes ist eine Verbesserung der Milch- und Fleischqualität, Tiergesundheit, Tierwohls und Nachhaltigkeit in der Milchproduktion. Finanziert wird das EU-zertifizierte Förderprogramm in der Säule 2 (ländliche Entwicklung) der Gemeinsamen Agrarpolitik. In diesem Programm sind die Landeskontrollverbände und der Zuchtverband die handelnden Projektpartner.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Erhebung und Auswertung von Daten der Kühe und der Milchgewinnung, durch den Zuchtverband geht diese Maßnahme gut mit	Zuchtverband, Landeskontrollverband (LKV)	keine	3 Stunden im Jahr	keine
<p>Wahrnehmung</p> <p>Belastung sehr belastend gar nicht belastend</p> <p>Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll</p> <p>Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch</p> <p>Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch</p>				
<p>Kommentar</p> <p>„Da werden Aufzeichnungen über die Milchleistung und –qualität der Kühe gemacht, da gibt es einen Prüfbericht.“</p> <p>„Geht in der Praxis relativ gut mit, weil ich auch Zuchtverbandsmitglied bin.“</p> <p>„Kuhgesundheit und Milchqualität verbessern sich.“</p>				



Überblick



Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt (ohne Sonstiges):
135 h/Jahr = rund 17 Arbeitstage

Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:
1.316 Euro/Jahr



Beantragungen im letzten Jahr: 1
- Mehrfachantrag

- Nachweispflichten:
- Dokumentationspflichten: 4
 - Meldepflichten: 2
 - Proben: 2
 - Weiterbildung: 3
 - Konzept: Almweidekonzept 1

- Kontrollen im letzten Jahr: 3
Kontrollevents
- Bio-Kombi-Kontrolle: EU-Bio, Bio-Verband, Molkerei-Kontrolle
 - TGD Tierarztbesuch 2x
 - Qplus-Kuh
 - AMA Kontrolle

Seit der Betriebsübernahme: Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?



Zunahme

„Es hat sich exponentiell vermehrt.“

Mein Verbesserungsvorschlag

„Wenn ich sage, ich müsste alles neu erfinden: Für ein gutes Produkt braucht es einen fairen Preis. Wir Landwirt:innen sind bereit, gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen. Die übermäßige Bürokratie aber erschwert die Arbeit und nimmt vielen die Freude. Ich hätte es gern wieder einfacher und pragmatischer.“

„Für unseren Betrieb, der ist umfangreich und gut diversifiziert. Weil ich das gerne gemacht habe. [...] Jetzt haben wir halt so viele Standbeine und das verursacht natürlich schon auch sehr viel Bürokratie. Weil ob du das jetzt für fünf Ziegen machst oder für 500, ist kein großer Unterschied mehr. Genau. Aber wenn du Ziegen machst, Schafe, Rinder, Schweine, Milch, Käse, Urlaub am Bauernhof, dann hast du da überall diese Grundbürokratie. In Summe blästs dir den Apparat wirklich auf. Ich habe einen halben Tag Büro in der Woche. Da mache ich keine Fleißarbeit.“

Milchviehbetrieb 05

Geflügelmastbetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Bio-Geflügelmastbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: August 2025

Betriebsbeschreibung

Der Betrieb wurde vor etwa fünf Jahren von Mutterkuhhaltung auf Bio-Masthuhn umgestellt. Im Zuge dieser Umstellung wurden zwei Ställe errichtet, die jeweils Platz für rund 4.800 Hühner bieten. Die Hühner werden überwiegend an einen Geflügelschlacht- und Verarbeitungsbetrieb verkauft, ein kleiner Teil wird direkt vermarktet. Die bürokratischen Aufgaben werden von der Betriebsleiterin (30+) übernommen, welche über eine kaufmännische Ausbildung verfügt. Für die Dokumentation der Tätigkeiten kommen verschiedene Hilfsmittel zum Einsatz, darunter handschriftliche Unterlagen, Formulare und Online-Programme. Die Betriebsleiterin beantragt den Mehrfachantrag eigenständig online.

Bürokratie ist für mich

„Ich verbinde damit alles, was ich mitschreiben muss und im Büro die Daten dokumentiere. Die ganzen Aufzeichnungen, Checklisten, Belege, [...] die Einhaltung aller Richtlinien, die Tierarzt- und Amtstierarzt-Themen, Förderungsabwicklung und Kontrollstellen-Dokumentation. Also alles, was ich laufend mitschreibe, und im Büro erledige, das ist meine Bürokratie.“

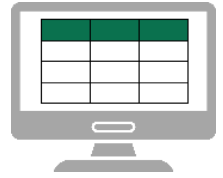


Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene	Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung Tierschutz, Tierarzneimittel, Tiergesundheit – mit Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV)	
Gemeinsame Agrarpolitik	Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
GABs siehe oben und GLÖZ: keine zusätzlichen bürokr. Tätigkeiten ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise ÖPUL 7: Begrünung System Immergrün	
Qualitätsstandards	Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung
AMA-Gütesiegel Hendlmast Bundesland spezifische Initiative zur Förderung regionaler Esskultur EU-Bio-Verordnung, österreichischer und deutscher Biobauernverband Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen der Lieferung an Verarbeitungsbetrieb	
Sonstiges	
Ehrenamtliche Tätigkeiten	

Gesetzliche Ebene

GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung



Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10 % Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen. Die Betriebsleiterin führt eine betriebsbezogene N-Bilanz durch.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Berechnung der betriebsbezogenen N-Bilanz bis 31. Jänner des Folgejahres (früher 31. März). Einhalten von Verbotszeiträumen bei der Düngemittelausbringung, Kontrolle (vor zwei Jahren bei AMA-Kontrolle kontrolliert)	Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle, vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle	LKÖ-Düngerrechner	15 Min. pro Jahr	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Wir haben nur einen Acker, das geht sehr schnell.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Tierschutz, Tierarzneimittel, Tiergesundheit – mit Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV)

Für Tierschutz und den Einsatz von Tierarzneimitteln am landwirtschaftlichen Betrieb gelten klare Rahmenbedingungen, etwa das Tierarzneimittelgesetz und die Tierhaltungs-Verordnung, im Geflügelbereich auch die Geflügelhygieneverordnung. Viele Betriebe sind dem Tiergesundheitsdienst (TGD) angeschlossen, der Landwirt:innen in Fragen der Tiergesundheit unterstützt und sie behördenfit macht. Aufgrund inhaltlicher Überschneidungen werden TGD-Vorgaben und gesetzliche Bestimmungen gemeinsam erhoben und diskutiert. Im Geflügelbereich übernimmt der QGV diese Aufgaben: Als bundesweiter Geflügelgesundheitsdienst sichert und verbessert er die Qualität von Ei- und Geflügelprodukten. Die Vorgaben für den QGV sind in der TGD-Verordnung geregelt.

Tätigkeit	Institution	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Eintragen von den Herdendaten in der zentralen Geflügelgedatenbank, Ausfüllen eines Betriebserhebungsbogen durch Tierarzt/-ärztin, Probennahmen (Stiefeltupfer Salmonellen) pro Partie – 5,5 im Jahr, Lebendbeschau durch Tierarzt/-ärztin pro Partie, Amtstierarzt/-ärztin, Kontrollen, verpflichtende Weiterbildung	QGV	Poultry Health Data – Zentrale Geflügelgedatenbank	Herdendaten 1 h pro Partie (5,5 Partien) = 5,5 h Fortbildung 2 h/Jahr Gesamt: 7,5 h pro Jahr	Einmalige Mitgliedsgebühr von 30 € Probeziehungen 135 € pro Partie (5,5) = rund 770 €

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Die PHD-Plattform gefällt mir eigentlich nicht. Sie haben jedoch angekündigt, sie zu verbessern. Eine App wäre sinnvoll. Die im System hinterlegten Daten stimmen mit der tatsächlichen Situation nicht immer überein.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

ÖPUL-Maßnahmen

Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Selbstständig Antragstellung online	AMA	keine	15 min (weil wenig Flächen)	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Ich mache es selber, das geht schnell, weil eh fast alles gleich bleibt. Erst bei einem neuen Programm oder wenn sich etwas ändert, dann muss man sich wieder mehr damit beschäftigen. Der Nutzen ist hoch für den Betrieb, da ich eine Förderung erhalte.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			

ÖPUL 7: Begrünung System Immergrün

Die Maßnahme hat folgende Ziele: Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung, dadurch einhergehend verbesserte Widerstandsfähigkeit und Klimawandelanpassung, Oberflächen- und Grundwasserschutz und der Bodenfruchtbarkeit, -gesundheit und -qualität.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Bei dieser Maßnahme muss mindestens 85 % des Ackers ganzjährig begrünt sein. Es müssen tagaktuelle Aufzeichnungen über folgende Termine geführt werden: Ernte der Hauptfrucht, Anlage und Umbruch der Zwischenfrucht, Anlage der Hauptfrucht.	AMA	Formular von der AMA für System Immergrün	10 Min.	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Finde ich sinnvoll, da so die nachhaltige Bewirtschaftung gefördert wird.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise

Die Zielsetzung dieser Maßnahme ist vielfältig: Unter anderem sollen die Treibhausgasemissionen reduziert, das Oberflächen- und Grundwasser geschützt, der Bodenzustand sowie die Bodenfruchtbarkeit verbessert, die Biodiversität erhalten und eine hohe Lebensmittelsicherheit gewährleistet werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alles gemacht (ÖPUL-Bio, österreichischer und deutscher Bioverband). AMA-Kontrolle, Weiterbildungen: einmal zur biologischen Wirtschaftsweise und einmal zur Biodiversität innerhalb einer Periode bis spätestens Ende 2025	AMA	keine	Kontrolle: 6 h vor 2 Jahren = 2 h berücksichtigt Aufzeichnungen: 8 h, gemeinsam mit österreichischem und deutschem Bio-Verband Aufzeichnungen darum: 2,5 h Bio-Kurs: 5 h und Biodiversität: 3 h = 8 h / 5 Jahre = 96 min pro Jahr Gesamt: rund 6 h im Jahr	Kurskosten 60 € (30 pro Kurs) / 5 Jahre = 12 €

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<p>„ÖPUL-Bio geht für mich mit, da ist nicht viel extra, weil ich ja biozertifiziert bin. Trotzdem sind es zum Teil unnötige Tätigkeiten. Die Weiterbildung schiebe ich ein bisschen vor mich her – Stress durch Zeitdruck. Der Nutzen/Mehrwert für den Betrieb ist für mich der finanzielle Mehrwert. Das ÖPUL ist sinnvoll, da es wichtig für die Natur ist. Aber für mich bringt es relativ wenig, weil die nachhaltige Bewirtschaftung für mich selbstverständlich ist.“</p>
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch	

Qualitätsstandards
AMA-Gütesiegel

AMA-Gütesiegel Hendlmast (Hühnermast)

Das AMA-Gütesiegel Hendlmast ist ein freiwilliges Qualitätssicherungssystem für Geflügel. Es zielt darauf ab, die Geflügelfleischqualität zu verbessern, Tierhalter:innen für mehr Tierwohl und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und eine nachvollziehbare Herkunft zu gewährleisten.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Eigenkontrollchecklisten AMA-Gütesiegel Hendlmast sind zum Ausfüllen, Funktionsfähigkeit der Lüftung wird getestet, Kontrolle	KAN – Kontrollstelle für artgerechte Nutztierhaltung	keine	1,5 h für Kontrolle (jährlich) Checklisten 15 min pro Jahr Gesamt = 1,75 h pro Jahr	Kontrollkosten 280 €

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Da ich durch die Teilnahme keinen Mehrpreis bekomme, hat es für meinen Betrieb keinen so großen Nutzen. Für den Verarbeitungsbetrieb ist es gut, da er dann besser die Hendlteile vermarkten kann. Durch die freiwillige Teilnahme, hat man eine bessere Kooperation mit dem Vermarktungsbetrieb (Wünsche, Anregungen bzgl. Abholung etc.).“</p>
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch	

Verbandsmitgliedschaft

Österreichischer Biobauernverband

Der Verband der österreichischen Biobäuerinnen und Biobauern ist als Verein organisiert. BIO AUSTRIA fungiert als Interessenvertretung der Bio-Landwirt:innen, definiert Richtlinien, die von den Landwirt:innen eingehalten werden müssen, und stellt damit einen Qualitätsstandard sicher.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen von Betriebsmitteln, Tierwohleifaden, Übersichtsplan, Weiterbildung, Kontrolle	Verband, Kontrolle durch zertifizierte Kontrollstelle	keine	Tierwohlerden Beurteilung: 1h 8 h, gemeinsam mit anderen Bioverband und EU Bio Aufzeichnungen darum: 2,5 h 3-4 h Kontrolle Gesamt = 7 h/Jahr	Mitgliedsbeitrag von 160 €, Kontrollkosten: 258 €

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Beim Tierwohleifaden muss ich mich in den Stall setzen und an gewissen Tagen aufzeichnen, wie es meinen Tieren geht. Ich empfinde das als sinnlos, weil ich sowieso darauf schaue, dass es meinen Tieren gut geht. Aber es kommt wahrscheinlich auch nicht von irgendwo; für uns ist es aber einfach selbstverständlich, dass man auf seine Tiere schaut, aber ich kenne auch andere Betriebe. Ich denke, diese werden den Leitfaden dann einfach irgendwie ausfüllen.“

„Der Mehrwert von BIO AUSTRIA als Vertretung für die Biolandwirt:innen ist schon hoch“



Deutscher Biobauernverband

Der Betrieb muss neben ö. Biobauernverband auch bei dem deutschen Biobauernverband dabei sein, da Ware nach Deutschland geliefert ist und hier der österreichische Standard nicht anerkannt wird.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen von Betriebsmitteln, suchen und eingehen einer Kooperationspartnerschaft (Kooperationspartner bekommt Mist und dafür wird Getreide an die Futtermühle geliefert) für die Kreislaufwirtschaft, einmal im Jahr Eingabe der Vermarktungsmeldung, Kontrolle	Verband, Kontrolle durch zertifizierte Kontrollstelle	keine	6,5 h Aufzeichnungen 8 h, gemeinsam mit anderen Bioverband und EU-Bio Aufzeichnungen darum: 2,5 h 3-4 h Kontrolle Gesamt: 12,5 h/Jahr	Kontrollkosten: 92€ Auslandsaufschlag der Kontrollstelle von 104 € Alles wird vom Abnehmer übernommen.

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Einstieg in das Programm war sehr intensiv, da habe ich eine Woche daran gearbeitet, bis ich das alles verstanden und organisiert habe.“

„Wir brauchen einen Verband, sinnlos ist nur, dass wir [den deutschen Verband] auch noch brauchen. Deutschland ist anders aufgestellt als Österreich, und so passt dies auch einfach gar nicht zusammen mit den Richtlinien. Man bekommt Schreiben, in denen man auf etwas hingewiesen wird, das man eh schon erfüllt. Man hat das Gefühl, sie glauben, dass man die Vorgaben nicht einhalten will.“

Zusätzlicher BIO-Standard

Der Standard enthält Richtlinien für biologisch wirtschaftende Betriebe, die sich nach dem Standard zertifizieren lassen möchten. Die Bio-Kontrollstelle prüft den Standard mit. Laut Betriebsleiter:in entstehen keine zusätzlichen Tätigkeiten, die nicht bereits durch andere Richtlinien (Verbände, Bio etc.) abgedeckt sind; lediglich ein zusätzlicher Kontrollpunkt im Rahmen der Bio-Kombikontrolle fällt an.

Initiativen

Bundesland spezifische Initiative zur Förderung regionaler Esskultur

Diese Initiative eines Bundeslandes setzt sich zum Ziel Bewusstsein für heimische Lebensmittel zu erhöhen. Die aus dem Bundesland stammenden Betriebe die teilnehmen möchten, müssen nach einem staatlich anerkanntes Gütesiegel (AMA Genuss Region, AMA-Gütesiegel, AMA-Biosiegel oder AMAG.A.P. zertifiziert sein. Die Kontrolle der Initiative erfolgt durch eine unabhängige Kontrollstelle.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einmal im Jahr Selbstüberprüfung für Teilnehmer:innen, Kontrolle (auch bei Kombikontrolle dabei)	Bundesland, Kontrollstelle	keine	25 Minuten pro Jahr	Mitgliedsbeitrag

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Das ist nicht viel Aufwand, das rennt mit.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Lieferung an Verarbeitungsbetrieb

Lieferung an Verarbeitungsbetrieb

Der österreichische-bayrische Geflügelbetrieb schlachtet, verarbeitet und vermarktet das Geflügel vom Geflügelmastbetrieb. Es werden bei den Betrieben die Aufzucht und Fütterung abgestimmt und auch kontrolliert. Es kommt somit zu zusätzlichen bürokratischen Tätigkeiten durch die Lieferung an den Verarbeitungsbetrieb.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Stallkarte, Futtermittellieferscheine melden, Gewichtsmeldungen 2 x pro Partie, Herdenbestandsblatt, Besucherblatt, Kückenaufzuchtbegleitschein nach einer Woche an Brüterei (Ausfälle und Gesundheitszustand) Dokumentation	Bundesland	keine	Betreuerbesuche 3-mal im Jahr Dauer 1,5 h = 4,5 h 3 h pro Partie Dokumentation und Meldungen = 16,5 Gesamt: 21 h	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Es ist relativ viel und teilweise doppelgleisig.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Ehrenamt

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Zusammenhang mit Landwirtschaft

Hier herrscht Uneinigkeit bei den Landwirt:innen darüber, ob Tätigkeiten, die durch das Ehrenamt entstehen, erfasst werden sollen oder nicht. Die Betriebsleiterin sieht das Ehrenamt teilweise als Bürokratie.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Ortsbauernschaft: Sitzungen, Gemeindebericht schreiben, Planung von festlichen Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	keine	keine	rund 30 h im Jahr	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Es ist wenig Wertschätzung für die ehrenamtliche Tätigkeit vorhanden. Ich mache es prinzipiell gerne, aber es fehlt einfach die Dankbarkeit. Es ist schwer, neue Teammitglieder zu finden.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Überblick

<p>Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt:</p> <p>rund 57 h/Jahr Mit Ehrenamt: 87 h/Jahr</p>	<p>Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:</p> <p>Rund 1.480 Euro</p>	<p>Beantragungen im letzten Jahr:</p> <p>1 - Mehrfachantrag</p>
<p>Nachweispflichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentationspflichten: 5 - Meldepflichten: 5 - Proben: 1 - Berechnungen: 1 - Checklisten: 3 <p>Pläne: Übersichtsplan/Stallkarte: 2</p>	<p>Kontrollen im letzten Jahr: 15 Kontrollevents</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bio-Kombi-Kontrolle: EU-Bio, Bio-Verbände, Bio-Standard, AMA-Gütesiegel, Initiative des Bundeslandes - QGV: Betreuungstierärztin 2 x pro Partie (1x Salmonellen, 1 x bei Abholung) somit 10 x im Jahr - Amtstierärztin Kontrolle 1x - Verarbeiter Betreuer-Besuch 3x im Jahr 	<p>Seit der Betriebsübernahme: Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?</p> <p></p> <p>Zunahme</p>

Mein Verbesserungsvorschlag

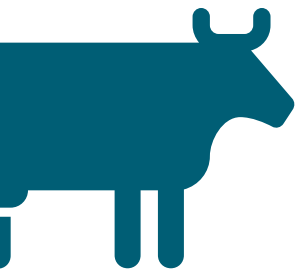
„Besonders, wenn man etwas neues startet, hat man viel mit Gegenwind zu kämpfen. Es bräuchte hier noch mehr Unterstützung und eine Prozessbegleitung von der Beratung, Planung bis zur Umsetzung eines neuen Projektes. Auch eine kaufmännische Ausbildung ist für die laufenden Büroarbeiten eines landwirtschaftlichen Betriebes von Vorteil.“

Milchviehbetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Bio-Milchviehbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: August 2025

Betriebsbeschreibung

Der biologisch bewirtschaftete Milchviehbetrieb hält rund 60 Kühe und bewirtschaftet etwa 40 Hektar, davon circa 30 Hektar Grünland und 10 Hektar Ackerland. Die Milch wird an eine Molkerei in Deutschland geliefert, was teilweise mit zusätzlichen privatrechtlichen Programmanforderungen verbunden ist. Der Betriebsleiter (40+) erledigt sämtliche bürokratischen Aufgaben selbst. Die meisten Aufzeichnungen führt er handschriftlich: zunächst tagesaktuell im Notizbuch, anschließend überträgt er sie auf die vorgesehenen Aufzeichnungsblätter.

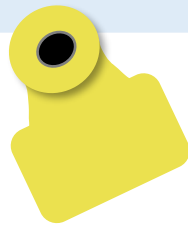


Bürokratie ist für mich

„Für mich ist Bürokratie sämtlicher Schriftverkehr, den ich machen muss, um Gesetze oder Programme, an denen ich teilnehme, zu erfüllen. Das ist für mich Bürokratie.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene		Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln Tierkennzeichnung und -meldung Rinder Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (freiwillig, wird jedoch mit gesetzlichen Vorgaben mit erhoben)		
Gemeinsame Agrarpolitik		Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
GABs siehe oben und GLÖZ: keine zusätzlichen büokr. Tätigkeiten ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise ÖPUL 7: Begrünung System Immergrün ÖPUL 20: Tierwohl Weide ÖPUL 9: Gülleseparation ÖPUL 17: Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland Investitionsförderung		
Qualitätsstandards		Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung
Gemeinsam: EU-Bio-Verordnung, deutscher Biobauernverband QM und QS		
Sonstiges		
Rinderzucht und Ehrenamt		

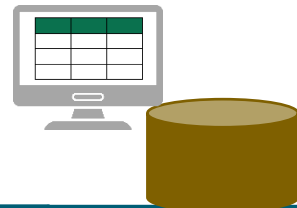


Tierkennzeichnung und-meldung Rinder

Aufgrund der Rinderkennzeichnungs-Verordnung BGBl. II Nr. 174/2021 muss von Tierhalter:innen für alle am Betrieb gehaltenen Rinder ein Bestandsverzeichnis geführt werden. Es müssen Zu- und Abgänge sowie Verwendungen gemeldet werden. Jedes Rind erhält innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt zwei Ohrmarken. Die Ohrmarken sind für die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit des Rindes gedacht.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Meldung von Geburt, Zu- oder Abgängen und Verwendungen in der Rinderdatenbank innerhalb von 7 Tagen. Einziehen der Ohrmarken.	Meldung an Rinderdatenbank (Agrarmarkt Austria – AMA)	Rinderdatenbank (eAMA) – gibt Schnittstelle zur LKV-App	30 min pro Woche	Ohrmarken Ausgaben pro Jahr ca. 100.- €
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	„Das ist für mich keine Bürokratie und keine Belastung; das läuft bei mir im täglichen Ablauf mit und ist Standard. Es ist wichtig, um die Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten und die Herkunft nachzuweisen.“		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung



Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen. Der Betriebsleiter führt eine betriebsbezogene N-Bilanz durch.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Berechnung der betriebsbezogenen N-Bilanz bis 31. Jänner des Folgejahres (früher 31. März). Einhalten von Verbotzeiträumen bei der Düngemittelausbringung. Aufzeichnungen zur Vorbereitung der Berechnung.	Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle, vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle Unterstützung: BBK	keine	10 h im Jahr	30 € für Unterstützung BBK
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	„Ich mache es auf der BBK, da bin ich auf der sicheren Seite. Die Sinnhaftigkeit ist im Bio-Bereich sehr gering, weil ich ohnehin keinen NAC [Anmerkung: Kalzium-Ammonium-Nitrat = mineralischer Dünger] kaufen darf und sowieso nie über 170 kg komme.“		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: fachliche Weiterbildung für Sachkundeausweis (5h alle 6 Jahre in den letzten 3 Jahren). -> Ansonsten keine Tätigkeiten da keine PSM-Anwendung	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land; Weiterbildung über LFI	keine	1h pro Jahr für Kurs und Beantragung neuer Ausweis gerechnet	Weiterbildung und Beantragung neuer Ausweis 200 Euro alle 6 Jahre = 33 €/Jahr
Wahrnehmung				
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>			
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>			
<p>„Ich brauche den Sachkundeausweis eigentlich für meinen Betrieb gar nicht. Ich mache es für den Wald, um ein bestimmtes Mittel zum Schutz der Bäume kaufen zu können.“</p> <p>„Ich finde das gut, und zwar deshalb, weil der Bauer häufig dafür kritisiert wird, Spritzmittel anzuwenden und dabei angeblich alles zu vergiften. Wir schützen jedoch die Pflanzen und spritzen nicht wahllos. Dafür gibt es Schulungen, und es wird nur in bestimmten Mengen angewendet – nicht wie Private in ihren Gärten, wo es oft anders aussieht. Darum finde ich die Vorgaben sinnvoll.“</p>				

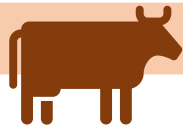
Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (TGD)

Es bestehen bestimmten Rahmenbedingungen für den Tierschutz und den Einsatz von Tierarzneimitteln am landwirtschaftlichen Betrieb, wie beispielsweise das Tierarzneimittelkontrollgesetz 2002, oder die Tierhaltungsverordnung. Weiters sind viele Betriebe beim Tiergesundheitsdienst, dessen Ziel es ist, die Landwirt:innen im Bereich der Tiergesundheit zu unterstützen und behördenfit zu machen. Aufgrund der Überschneidungen in den Anforderungen werden der TGD und die gesetzlichen Anforderungen gemeinsam erhoben und diskutiert.



Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen über den Einsatz von Arzneimitteln am Abgabebeleg, TGD Stunden (vier Stunden innerhalb von vier Jahren), Tierarzt Gespräch/Evaluation einmal im Jahr (wegen Gesundheitsmonitoring Mitglied), Amtstierarzt kommt nur selten.	TGD, Tierarzt	keine	2 h pro Jahr für Schulungen und 30 min in der Woche für die Arzneianwendungs-Aufzeichnungen, 1h für Tierarzt-Evaluation im Jahr Gesamt = 29 h/Jahr	255 € TGD-Beitrag Weiterbildungskosten je nach Kurs – öffentliche Kurse sind kostenlos
Wahrnehmung				
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>			
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>			
<p>„Jetzt gibt es wieder ein Seminar in [...], da fahre ich runter. Das sind zwei Tage Herdenmanagement, Melkroboter, Ablaufoptimierung – ist super, perfekt. So, du bist zwei Tage unten, zweimal von neun bis um fünf und kriegst vier TGD-Stunden angerechnet. Verstehe nicht, warum es vier TGD-Stunden gibt, wenn ich zweimal acht Stunden sitze. Oft verstehe ich diese Stunden Anrechnung nicht.“</p> <p>„Es muss alles genau aufgeschrieben werden, bei welchem Tier, wann, welche Menge angewendet wurde.“</p>				

ÖPUL-Maßnahmen



Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Antragstellung bei der Bezirksbauernkammer (BBK)	BBK, AMA	keine	1,5 h	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll	„Ich mache es auf der BBK, vorbereiten brauche ich fast nichts und es geht auch schnell.“
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

ÖPUL 7: Begrünung System Immergrün

„Die Maßnahme hat folgende Ziele: die Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung, die damit einhergehende Verbesserung der Widerstandsfähigkeit und Anpassung an den Klimawandel, der Schutz von Oberflächen- und Grundwasser sowie der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, -gesundheit und -qualität.“

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Bei dieser Maßnahme muss mindestens 85% des Ackers ganzjährig begrünt sein. Es müssen tagaktuelle Aufzeichnungen über folgende Termine geführt werden: Ernte der Hauptfrucht, Anlage und Umbruch der Zwischenfrucht, Anlage der Hauptfrucht, Saatgut mit unterschiedlichen Komponenten muss angewendet werden	AMA	Formular von der AMA für System Immergrün	2h im Jahr	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll	„Immergrün ist für mich eine gute Maßnahme. Den Boden habe ich immer begrünt, das ist etwas, was ich sowieso mache und was auch für mich gut ist, dass ich in den Acker nicht nackt [nackt] liegen lasse. Finde ich super, haben auch wenige ein Problem, dass sie da mittun.“
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

ÖPUL 9: Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation

Die Maßnahme hat zum Ziel, Treibhausgasemissionen zu verringern, den Schutz von Oberflächen- und Grundwasser zu verbessern und Luftschadstoffe aus der Landwirtschaft zu reduzieren. Der Betrieb führt eine Gülleseparation durch und nimmt daher an dieser Maßnahme teil; eine bodennahe Gülleausbringung erfolgt nicht.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Keine bürokratischen Tätigkeiten durch diese Maßnahme	AMA	keine	keine	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid #ccc; padding: 10px; border-radius: 10px;"> <p>„Diese Maßnahme ist keine Belastung. Bodennahe Gülleausbringung würde ich nicht machen, aber Gülleseparierung mache ich.“</p> </div>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 17: Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland

Ziel dieser Maßnahme ist die Optimierung landwirtschaftlicher Kohlenstoffspeicher, die Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes, die qualitative Erhaltung und Verbesserung des Bodenzustands bzw. der Bodenfruchtbarkeit sowie der Erhalt der Kulturlandschaft und der Schutz der Biodiversität durch standortangepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Verzicht auf Grünlandumbruch, Weiterbildung zum Thema Grünlandbewirtschaftung, Bodenproben pro 5 ha Grünland und <18% Hangneigung sind Bodenproben bis Dez. 2025 zu machen – für diesen Betrieb 4 Bodenproben (zusätzlicher Kurs zum Ziehen von Bodenproben)	AMA, LK (Kurs)	keine	1h pro Jahr Schulung Einmalig 3 h Bodenprobenkurs mit Anfahrt Gesamt = 1,6 h/Jahr	60 Euro für Kurs 60 Euro Bodenprobenkurs Einmalig 40 Euro pro Bodenprobe 4 Bodenproben = 160 Euro plus Porto 5 Euro Gesamt = 285 Euro / 5 Jahre = 57 Euro/Jahr
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid #ccc; padding: 10px; border-radius: 10px;"> <p>„Da hatte ich einen Kurs bei der Landwirtschaftskammer, der leider schlecht war. Ich habe mich für den Kurs entschieden, weil er in der Nähe stattgefunden hat. Ich mag Präsenzveranstaltungen lieber, denn online gibt es keinen Austausch und keine Diskussion – und am meisten lernt man durch die Diskussion. Daher bin ich kein Fan von Online-Kursen.“</p> <p>„Ich steige aus der Maßnahme aus, weil ich Grünland umbrechen möchte und die Maßnahme daher aktuell nicht mehr zu mir passt. Würde ich jetzt nicht umbrechen wollen, wäre die Maßnahme leicht verdientes Geld und gut mitzunehmen.“</p> </div>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 20: Tierwohl Weide

Die Maßnahme zielt darauf ab, das Tierwohl zu verbessern und eine klimafreundlichere und standortangepasste Tierhaltung zu erhalten und auszubauen, sowie Luftschadstoffe aus der Landwirtschaft zu verringern. Diese Maßnahme wird von Biobetrieben durch die Weideverpflichtung in der biologischen Landwirtschaft erfüllt, die Aufzeichnungen des Weideblattes können somit auch zeitlich zu den Bio-Vorgaben gerechnet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Ausfüllen des Weideblatt, Einzeltiere austragen, warum sie nicht auf der Weide sind – Hier sind zwei Standards abgedeckt einmal Weideprämie (ÖPUL) und einmal Weideverpflichtung (EU-Bio-Verordnung)	AMA	keine	1 h pro Jahr	keine
Wahrnehmung				
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend			
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			
<p>„Ich habe es anders gemacht, bei mir steht, Weideanfang zum Beispiel 06. April alle Tiere und fertig. Das wird auch jedes Mal bei der Bio-Kontrolle (Weideverpflichtung) so kontrolliert und hat auch so bis jetzt noch gepasst. Ich tue mir das nicht an mit den tagesaktuellen aufzeichnen. Die Weideprämie ist noch nicht kontrolliert worden, weil ich seitdem noch keine AMA-Kontrolle hatte. Andere Betriebe schreiben es auf einen Kalender auf. Ich bekomme 5 GVE aufs Hektar gefördert, ich stehe da sowieso an, ich habe 2,8 GVE am Hektar. Ich bekomme somit einen gewissen Anteil gefördert und fertig.“</p> <p>„Kühe gehören auf die Weide, da bin ich voll dafür, aber wie der Bauer die Kühe jetzt austreibt und ob er jetzt die Franzi im Stall lässt oder nicht, das sollte dem Bauern überlassen sein. Aber die Vorgaben kommen auch nicht aus Jucks und Tollerei, es gibt auch schwarze Schafe. Aber für mich gehören die Kühe auf die Weide.“</p>				

ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise

Die Zielsetzung dieser Maßnahme ist vielfältig: Unter anderem sollen die Treibhausgasemissionen reduziert, das Oberflächen- und Grundwasser geschützt, der Bodenzustand sowie die Bodenfruchtbarkeit verbessert, die Biodiversität erhalten und eine hohe Lebensmittelsicherheit gewährleistet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alles gemacht (ÖPUL-Bio, Bio-Verband): Rechnungen sammeln, Saatgutanhänger aufheben, Zukäufe mitschreiben, AMA-Kontrolle, Weiterbildungen: einmal zur biologischen Wirtschaftsweise und einmal zur Biodiversität innerhalb einer Periode bis spätestens Ende 2025	AMA	keine	Aufzeichnungen sind 1 h in der Woche (gemeinsam mit EU-Bio und Bioverband) = 30 min/Jahr circa 1 h pro Jahr Fortbildung Gesamt = 27 h /Jahr	Kurskosten: rund 80 Euro / 5 = 16 Euro/Jahr
Wahrnehmung				
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend			
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			
Kommentar				
<p>„Ich finde die Aufzeichnungen auch nicht so tragisch. Manche kann ich jedoch nicht ganz nachvollziehen. Dass ich die von mir gekauften Futtermittel aufzeichnen muss, ist klar. Fertigfuttermittel beziehe ich von einer Firma; diese sind alle QM- und QS-zertifiziert. Hier könnte man zusammenarbeiten und die Nachweise elektronisch übermitteln – etwa, dass es sich um Bio-Futtermittel handelt.“</p>				

Investitionsförderung

Investitionsförderung

Betrieb stellte im letzten Jahr einen Antrag für eine Investitionsförderung in der digitalen Förderplattform (DFP). Die Abrechnung erfolgte mit Hilfe der Bezirksbauernkammer.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Beantragung in der DFP (selbstständig), Rechnungen sammeln. Abrechnung mithilfe der BBK durchgeführt	BBK – Unterstützung; Land; AMA	Digitale Förderplattform (DFP)	5 h am PC für das Eintragen, Rechnungen sammeln etc. inklusive Abrechnung: 5 h = Gesamtaufwand von insgesamt 20 h (da nicht jährlich) / 5 = 4 h/Jahr	Endabrechnung kostete 350€ bei der BBK (wird nach Stunde abgerechnet)

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Die Beantragung habe ich selber gemacht über das DFP. [...] Dann hätte ich versucht die Abrechnung selber zu machen, [...]. Ich habe es dann jedoch mit der BBK gemacht. [...] Belastung ist es für mich keine gewesen, mit der Zusammenarbeit von der Bezirksbauernkammer. Früher war es einfacher, vor der DFP. Beim alten System habe ich alles selber gemacht. Ich habe die Belastung abgegeben, wenn ich es selber machen müsste, wäre es ein 1er [sehr belastend].“

„Die Höchstfördersumme geht nicht mit: Der Baukostensatz ist ins Utopische gestiegen, die Förderobergrenze ist jedoch bei 400.000 Euro netto stehen geblieben.“

„Der Ablauf an sich ist nicht schlecht; an der Umsetzung könnte man noch feilen. Dass wir Rechnungen brauchen und dass es einen Fördersatz gibt, ist legitim und passt so.“

Qualitätsstandards

EU-Bio und Verbandsmitgliedschaft

EU-Bio-Verordnung und deutscher Biobauernverband

Auflagen laut EU-Bioverordnung und Biobauernverband werden gemeinsam besprochen aufgrund von Doppelungen. Der Betrieb muss beim deutschen Biobauernverband dabei sein, da er an eine deutsche Molkerei die Milch liefert und diese eine Zertifizierung verlangt.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen von Betriebsmitteln, Kontrolle	Verband, Kontrolle durch zertifizierte Kontrollstelle	keine	Aufzeichnungen sind 1 h in der Woche (gemeinsam mit EU-Bio und Verband) = 30 min/Woche Bio-Kontrolle: 5-6 h für Bio-Kontrolle und Verband, Verband circa 20% der Zeit, somit 1,1 h/Jahr Gesamt = 27,1 h/Jahr	Kontrollkosten: 737 € Auslandsaufschlag der Kontrollstelle 55.- €

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Du musst im [deutscher Verband] ein [deutscher Verband] Rind kaufen und wenn du ein nicht [deutscher Verband] Rind kaufst muss du eine Ausnahmegenehmigung einholen. Eine [österreich. Verband] Kuh kann ich mittlerweile auch kaufen, das wird anerkannt.“

„Tendenz ist schlechter werdend beim [deutschen Verband]: Es wird immer strenger und es kommen ständig neue Anforderungen hinzu. Der Mehrwert für den Betrieb besteht darin, dass ich die Milch liefern darf, wenn ich [Verband]zertifiziert bin. Wenn ich nicht müsste, würde ich keinem Bioverband angehören.“

Lieferung an Molkerei

Um an die Molkerei liefern zu dürfen, muss der Betrieb beim deutschen Biobauernverband, QS und QM zertifiziert sein und bei einem Milchprüfing teilnehmen. Ansonsten gibt es keine zusätzlichen bürokratischen Tätigkeiten, die im Rahmen der Lieferung an die Molkerei Bayernland entstehen.

Qualitätsstandards für die Milcherzeugung

QM-Milch e.V. und QS (Futtermittelstandard)

QM-Milch ist ein Qualitätsstandard für die Milcherzeugung, in dem Qualitätsaspekte, Tierwohl und Nachhaltigkeitskriterien kontrolliert werden. Beim Futtermittelzukauf gilt zusätzlich der QS-Standard: Dabei wird geprüft, ob Futtermittel, die nicht direkt vom Landwirt stammen, QS-zertifiziert sind.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Es erfolgt eine Kontrolle hinsichtlich Hygiene, Räumlichkeiten und des Zustands der Kühe etc. Die QM-Kontrolle findet alle fünf Jahre statt und dauert etwa fünf Stunden. Grundlage ist ein QM-Kriterienkatalog, bei dem eine Mindestpunktzahl erreicht werden muss.	keine	keine	Kontrolle alle fünf Jahre circa fünf Stunden = 1h/Jahr	55.- €

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>keiner hoch</p>	<p>„Hygiene- und Qualitätskontrollen werden vom QM am detailliertesten durchgeführt. Grundsätzlich ist das nicht so tragisch: Wenn man seine Hausaufgaben macht, passt es.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Sonstiges

Rinderzuchtverband und Landeskontrollverband (LKV)

Der Rinderzuchtverband ist als Verband organisiert; die Teilnahme ist freiwillig. Ziel ist die genetische Verbesserung der Herden durch Zuchtprogramme und Zuchtwertschätzungen. Er erfasst Leistungs- und Gesundheitsdaten, fördert Tiergesundheit, Tierwohl und Robustheit und setzt sich für den Erhalt sowie die Weiterentwicklung der Rassen ein.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Für jedes Herdenbuchtier braucht es einen Abstammungsnachweis. Einmal jährlich: Zwicken zur genomischen Zuchtwertschätzung (Kontrolle der Vater-Kalb-Zuordnung, ca. 30 Min.). Leistungskontrolle ist freiwillig.	Rinderzucht, LKV	keine	30 min pro Jahr (1,5 h pro Woche – nicht gezählt siehe Kommentar)	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Das ist für mich keine Bürokratie, sondern Leidenschaft. Das mag ich – auch das Schauen und Planen. Pro Woche brauche ich etwa 1,5 Stunden; das mache ich gerne und würde es nicht als Bürokratie bezeichnen.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

„Verbessert die Vermarktungsmöglichkeiten der Tiere, denn beim Zuchtvieh erzielt man in der Regel einen besseren Preis: Man bezahlt nicht das Fleisch, sondern die Leistung und die Genetik, die das Tier mitbringt.“

Ehrenamt

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Zusammenhang mit Landwirtschaft

Unter den Landwirt:innen besteht Uneinigkeit darüber, ob Tätigkeiten aus dem Ehrenamt erfasst werden sollen. Der Betriebsleiter betrachtet das Ehrenamt als Bürokratie.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Obmann einer Einkaufsgemeinschaft. Tätigkeiten: monatliche öffentliche Versammlungen, Vorstandssitzungen und Obmännersitzung. Preislisten und Angebote schreiben und viel telefonieren.	keine	keine	2 h/Woche	Ausgaben werden durch Aufwandsentschädigung gedeckt

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



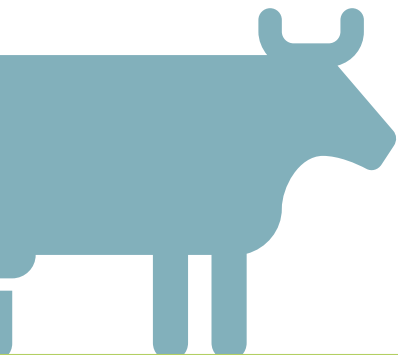
Mehrwert/Nutzen
Betrieb



Mehrwert/Nutzen
Umwelt Gesellschaft



„Das mache ich auch gerne, das mache ich ehrenamtlich. Das ist für mich Freude und macht viel Sinn.“



Überblick



Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt (ohne Sonstiges):
132 h/Jahr = 16,5 Arbeitstage

Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:
rund 1.688 Euro/Jahr



Beantragungen im letzten Jahr: 1
- Mehrfachantrag
- Investitionsförderung (Antrag vor zwei Jahren und Abrechnung im letzten Jahr)

Nachweispflichten:

- Dokumentationspflichten: 5
- Meldepflichten: 1
- Proben: 1
- Berechnungen: 1
- Checklisten:
- Weiterbildung: 4

Kontrollen im letzten Jahr: 3
Kontrollevents

- Bio-Kombi-Kontrolle: EU-Bio, Bio-Verband
- TGD Tierarztbesuch 2x

Seit der Betriebsübernahme: Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?



Gleichbleibend

Mein Verbesserungsvorschlag

„Der [Vortragende] war in der Forschung [...] und der fährt herum als Bodenexperte und der war bei uns und hat einen Fachvortrag gehalten und da war es mucksmäuschenstill weil jeder das wissen wollte und aufsaugen wollte. [...] von der Landwirtschaftskammer werden frisch gefangene [...] zu 30 Bauern rausgeschickt die 20 Jahre einen Betrieb führen und der erklärt ihnen dann, was über Pflanzenbau, das funktioniert nicht [...] da ist halt das schon so, dass man sich dann sagt die Weiterbildungen sind halt, ja das man ein Hackerl macht und das war es fertig also da sehe ich mein Geld falsch angelegt [...]"

„Ich würde nicht sagen, dass es mehr oder weniger geworden ist; der Pegel ist gleich geblieben. Verändert hat sich nur, dass vieles digital ist – grundsätzlich gut. Was ich nicht verstehe, alles ist digital und jeder kann überall reinschauen, und trotzdem ist dann die Vernetzung [Ergänzung: zwischen den Institutionen] oft sehr schlecht.“

Milchviehbetrieb 07

Schweinemastbetrieb

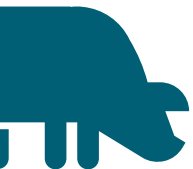
Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Schweinemastbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards und Lieferbedingungen gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: August 2025

Betriebsbeschreibung

Der konventionelle Schweinemastbetrieb hat neben der Schweinemast noch 20 Mutterschafe. Der Betrieb bewirtschaftet rund 45 ha und die Hauptkulturen sind Mais und Weizen. Der Betriebsleiter (50+) führt die bürokratischen Tätigkeiten größtenteils selbst durch. Unterstützung erhält er von der Bezirksbauernkammer (z. B. beim Mehrfachantrag), vom Lagerhaus (bei der Auswahl und Beratung im Bereich Pflanzenschutzmittel) sowie von einem Familienmitglied, das ihn bei EDV-Angelegenheiten unterstützt. Zusätzlich wird der Betrieb bei bürokratischen Aufgaben vom Schweineverband (VLV, Schweinebörse) unterstützt, dessen Mitglied er ist.

Bürokratie ist für mich

„Bürokratie ist jetzt alles, was man aufzeichnen muss und desto zeitnaher - wie bei den Spritzmittel - das Ganze ist, desto mehr Bürokratie ist das. [...] Wir haben ja keine Leute, die das machen. Größere Firmen haben dafür Leute, die solche Sachen machen und bei gewissen Arbeitsspitzen ist einfach die Arbeit wichtiger für uns, als wie das Ganze dokumentieren“

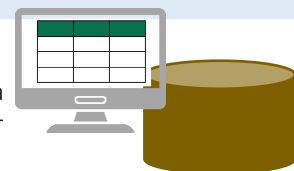


Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene		Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln Tierkennzeichnung und -meldung Schweine und Schafe Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (freiwillig, wird jedoch mit gesetzlichen Vorgaben mit erhoben) Statistikmeldungen		
Gemeinsame Agrarpolitik		Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
GABs siehe oben und GLÖZ: keine zusätzlichen Tätigkeiten ÖPUL 20: Tierwohl Weide bei den Schafen ÖPUL 9: Bodennahe Gülleausbringung ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker	ÖPUL 6: Begrünung -Zwischenfruchtanbau Investitionsförderung	
Qualitätsstandards		Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung
AMA-Gütesiegel Schweinhaltung Tiergesundheitsdienst + Zusatzprogramm ÖTGD Programm Export		
Sonstiges		
Verbandsmitgliedschaften (Schweineverband- VLV; Schafzucht) und Ehrenamt		



Gesetzliche Ebene



GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung

Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Gesamtbetriebliche Dokumentation der Stickstoffanwendung erfolgt im Winter mit LK-Düngerrechner. Einhalten von Ausbringungsverbotszeiträumen und Mengenbeschränkungen.	Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle, vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle	LK-Düngerrechner	Berechnung und Planung im Winter 1h pro Jahr	keine

Wahrnehmung	
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>

„Es bleibt meistens relativ gleich, weil ich die gleichen Flächen und einen ähnlichen Tierbestand habe. Daher nehme ich das vom Vorjahr wieder her und passe es an, in Hinsicht auf die Kulturart (Mais und Weizen). Ich nehme mir dann noch die Rechnungen vom Dünger, wenn ich etwas zukaufe, denn das habe ich im Ordner. Das hat schon einen Sinn, weil man eine Ahnung haben sollte, was man düngen darf, und man sollte auch wissen, was man dort gedüngt hat, welchen Ertrag man erzielt hat und ob das ungefähr passt. Natürlich muss man auch die Witterung mitbedenken. Mit den Daten kann man das ein bisschen hinterfragen. Der Mehrwert für die Umwelt hängt mehr vom Wetter ab als von den Aufzeichnungen oder vom Landwirt.“

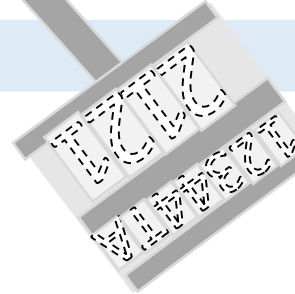
GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: korrekte Auswahl der PSM (Lagerhaus-Berater unterstützt) Information zu Anwendungsbestimmungen, fachliche Weiterbildung für Sachkundenausweis (5h alle 6 Jahre in den letzten 3 Jahren), Aufzeichnung über die Verwendung des PSM (was, wann, wo, wieviel). Überprüfung der Feldspritzen alle drei Jahre (Prüfplakette).	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land; Weiterbildung über LFI (Ländliches Fortbildungsinstitut)	Lagerhaus Mitarbeiter informiert	1 h pro Anwendung – 10 Anwendungen im Jahr – 10 Stunden für bürokratische Tätigkeiten (ohne der Anwendung an sich)	Weiterbildung circa 50 Euro alle 6 Jahre

Wahrnehmung	
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>

„Ein bisschen belastend, weil es so kompliziert ist. Die Weiterbildung ist kompliziert. Wann ist man in den letzten zwei Jahren? Das weiß man oft gar nicht so genau. Man wird zwar schon angeschrieben, dass man die Stunden braucht, das ist schon gut aber ansonsten eher kompliziert. Ich verstehe nicht, warum man die Stunden nicht auch bei Ackerbautage machen kann. Grundsätzlich sehe ich keinen Sinn dahinter, weil als Anwender brauche ich eine fachliche Ausbildung, die Anwendung ist eh immer ähnlich – aber im Kurs lerne ich nicht, welche Mittel ich zusammen mischen darf. Ich verwende ja nicht einen Liter, wenn ich nur einen halben Liter anwenden darf, weil das sind ja Kosten.“



Tierkennzeichnung und -meldung Schweine

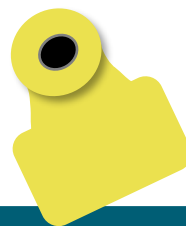
Schweine müssen in Österreich laut der Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 idgF (TKZVO-Novelle 2015) gekennzeichnet werden und ein Bestandsverzeichnis muss geführt werden. Es müssen Zu- und Abgänge gemeldet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tiere kommen vom Ferkelbetrieb und müssen dann mit Tätowierstempel gekennzeichnet werden (30 Tage vor der Schlachtung). Bei AMA-Gütesiegel-Betrieb muss hier das geschützte AMA-Tätowiersymbol hinzugefügt werden. Tiermeldung erfolgt über Schweineverband. Bestandsaufzeichnungen werden in Excel geführt.	Tiermeldung an VLV ausgelagert	keine	Tätowieren circa 10 Minuten pro Lieferung, 26 Ferkellieferungen pro Jahr = 260 Min im Jahr	keine Ausgaben, weil VLV Mitglied (Stempelkissen, Farbe, neue Zahlen werden vom VLV bezahlt)

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Der Züchter treibt mir die Ferkel herein, und ich tätowiere sie gleich im Gang, eines nach dem anderen, und dann kommen sie in die Box. Das funktioniert gut. Ich sehe ein, warum man das tun muss, im Sinne der Nachvollziehbarkeit. Tiermeldungen sind das Wichtigste, vor allem im Seuchenfall.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Tierkennzeichnung und -meldung Schafe

Gemäß Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 idgF (TKZVO-Novelle 2015) muss jedes Schaf innerhalb einer Frist von sechs Monaten ab dem Geburtsdatum, spätestens jedoch vor dem erstmaligen Verlassen des Geburtsbetriebes, gekennzeichnet werden.



Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Ohrmarken einziehen pro Lamm und melden über SZ (Schaf und Ziegen)-Online – hier wird es dann noch an das VIS gemeldet	Schafzuchtverband	SZ-Online-App	4 h pro Jahr	50 Euro pro Jahr (Ohrmarken und Porto)

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Gut ist, man weiß dann anhand der Ohrmarkennummer, welches Lamm zu welcher Mutter gehört. Das Dokumentieren ist auch schon relativ einfach mit der App. Schafhaltung ist für mich so ein bisschen ein Hobby.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (TGD)

Es bestehen bestimmten Rahmenbedingungen für den Tierschutz und den Einsatz von Tierarzneimitteln am landwirtschaftlichen Betrieb, wie beispielsweise das Tierarzneimittelkontrollgesetz 2002, oder die Tierhaltungsverordnung. Weiters sind viele Betriebe beim Tiergesundheitsdienst, dessen Ziel es ist, die Landwirt:innen im Bereich der Tiergesundheit zu unterstützen und behördenfit zu machen. Aufgrund der Überschneidungen in den Anforderungen werden der TGD und die gesetzlichen Anforderungen gemeinsam erhoben und diskutiert.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
<p>Gesetzlich: Aufzeichnungen über den Einsatz von Arzneimitteln mittels Abgabebelege; Aufzeichnungen zur „Unerlässlichkeit“ des Schwanzkupierens: Erhebung der Schwanz- und Ohrverletzungen; Durchführung der Risikoanalyse; Tierhaltererklärung</p> <p>TGD: Tierarzt Gespräch/Evaluation 2 mal im Jahr, TGD Stunden werden durch Teilnahme bei VLV-Schweineverband Kursen etc. angerechnet, Dokumentation der Rücknahme von nicht verbrauchten oder abgelaufenen Arzneimitteln, Teilnahme am Antibiotikamonitoring der AGES; Teilnahme Zusatzprogramm „ÖTGD Programms Export“ – Tierarzt überprüft auf Krankheiten und Bestandsprobleme - Zusatzprogramm des TGDs, damit Ohren und Schwänze vom Schlachthof nach Asien exportiert werden darf.</p>	TGD, Tierarzt, Amtstierarzt	keine	5-6 h pro Jahr	150 € pro TGD-Visite (2x pro Jahr) sind 300 € im Jahr



Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen
Betrieb



Mehrwert/Nutzen
Umwelt Gesellschaft



„Der Aufwand hängt stark davon ab, wie viel man braucht. In normalen Jahren brauche ich eigentlich fast gar keine Medikamente.“

Ich finde die Aufzeichnungen zu Arzneimitteln, das gehört grundsätzlich dazu, weil, wenn man sich das nicht aufzeichnet, man sich nicht damit befasst und es dann alltäglich wird und schleichend womöglich mehr.

Beim Antibiotikamonitoring sieht man das dann auch, und damit kann man gegenüber der Humanmedizin belegen, dass man das [Antibiotika] eh mit Maß und Ziel einsetzt.“

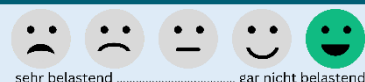
Statistikmeldungen laut Durchführungsverordnung (EU) 2023/2745 in Bezug auf Statistiken über die tierische Erzeugung

Landwirt:innen sind dazu verpflichtet, an statistischen Erhebungen der Statistik Austria teilzunehmen. Zur Ermittlung des Schweinebestandes wird jährlich eine allgemeine Viehzählung basierend auf einer Stichprobe durchgeführt.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Es kommt ein Brief mit einem Link und einem Stichtag (Stichtagserhebung). Einstieg über Statistik Austria Portal und dann Weiterleitung ins VIS und zu einer Eingabemaske, Eingabe der Tiere und abschicken.	Statistik Austria (im Auftrag BMLUK)	keine	40 Minuten	keine

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen
Betrieb



Mehrwert/Nutzen
Umwelt Gesellschaft



Kommentar

„Was ich nicht verstehen, ist, wenn ich eh bereits alle Tiere melde, warum ich dann ein mal pro Jahr noch eine Viehzählung machen muss und diese dann melden muss. Das ist für mich wieder Bürokratismus pur, weil wenn ich eh schon die Bestandsaufzeichnungen und Tierbewegungen habe, brauche ich nicht so etwas auch noch. Es bräuchte da unbedingt eine Schnittstelle. Die Sinnhaftigkeit ist da wirklich null.“

GLÖZ

Die einzuhaltenden GLÖZ sind zum Teil über höhere Standards im ÖPUL abgedeckt oder führen zu keiner konkreten bürokratischen Tätigkeit am Betrieb. Bzw. werden laut Angabe vom Betrieb von sich aus eingehalten und dadurch nicht als Bürokratie empfunden: „Das mache ich sowieso, soweit bin ich Bauer“.

ÖPUL-Maßnahmen

Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Gedanken machen, hinfahren, abgeben, heimfahren	Bezirksbauern -kammer (BBK)	keine	2,5 h	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Da unsere BBK geschlossen worden ist, brauche ich länger zum Hinfahren zur nächsten BBK. Vorbereiten tue ich mich kaum, ich schaue nur, was habe ich für einen Tierbestand und die Kulturen sind überschaubar und die Maßnahmen, wo ich mittue, sind auch überschaubar. Wenn ich den Antrag nicht stelle, bekomme ich keine Förderungen, somit habe ich da einen großen Sinn. Die Maßnahmen, wo ich mitmache, machen für mich schon Sinn, und die anderen mache ich eh nicht mit.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL 20: Tierwohl Weide bei den Schafen





Die Maßnahme Tierwohl Weide möchte zum einen das Tierwohl erhöhen aber auch zeitgleich den Erhalt und Ausbau klimafreundlicher und standortangepasster Tierhaltung fördern und die Verringerung von Luftschadstoffen aus der Landwirtschaft unterstützen. Der Betrieb hat 20 Mutterschafe, die bei diesem Programm teilnehmen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Im Kalender wird aufgezeichnet, wann die Schafe auf die Weide kommen und wann sie wieder rein kommen. Wenn ein Schaf verkauft wird, muss das gemeldet werden.	AMA – Vor- Ort Kontrolle	keine	30 Min pro Jahr	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Die Schafe machen Landschaftspflege, und die jungen Familien, die mit den Kindern Lämmer schauen kommen, das ist der Mehrwert.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL-Maßnahmen





ÖPUL 9: Bodennahe Gülleausbringung

Das Ziel der Maßnahme ist die Verringerung der Treibhausgasemissionen, die Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes, und Verringerung von Luftschadstoffen aus der Landwirtschaft.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeit wird von Maschinenring durchgeführt, mit Schleppschuh. Betriebsleiter holt sich die Belege mit den Infos zu den Mengen beim MR ab und diese werden aufgezeichnet bzw. abgelegt.	AMA – Vor-Ort Kontrolle	MR, LK-Dünge-rechner	keine	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung		<p>„Die Maßnahme verursacht für mich keinen zusätzlichen zeitlichen oder finanziellen Aufwand, weil ich es so oder so tun würde. Die Ausbringung der Gülle ist einfach viel genauer. Ich sehe auch voll den Sinn und Nutzen hinter der Maßnahme, weil es stinkt weniger und die Wirksamkeit der Gülle ist höher durch weniger Verluste.“</p>		
Sinnhaftigkeit				
Mehrwert/Nutzen Betrieb				
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft				

ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker in Kombination mit ÖPUL 6 Begrünung - Zwischenfruchtanbau

Die Maßnahmen haben folgende Ziele: Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung, dadurch einhergehend verbesserte Widerstandsfähigkeit und Klimawandelanpassung, Oberflächen- und Grundwasserschutz und der Bodenfruchtbarkeit, -gesundheit und -qualität. Der Betriebsleiter setzt als erosionsmindernde Maßnahme die Mulchsaat um und hier ist als Zugangsvoraussetzung die Teilnahme an der Maßnahme "Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau" genannt. Diese beiden Maßnahmen wurden gemeinsam besprochen. Es gibt verschiedenen Begrünungsvarianten zur Auswahl – Betrieb hat Variante 4.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Begrünungsvariante 4: Ansaat von mindestens 3 Mischungspartnern aus mindestens 2 Pflanzenfamilien bis Ende August, Umbruch ab 15.02 erlaubt. Mulchsaat, Aufzeichnungen	AMA – Vor-Ort Kontrolle	keine	keine	Keine Ausgaben, weil ich so oder so Zwischenfrüchte anbauen würde, Saatgut pro ha 60-70 €
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung		<p>„Die Maßnahmen sind für mich an und für sich kein Problem. Was hier ein Problem ist, ist das Unkraut und das Ausfallgetreide, das mit der Zwischenfrucht mit aufkommt. Das Wetter macht es einen da zum Teil schwierig, die Auflagen in der Maßnahme hinsichtlich Umbruch etc. einzuhalten. Es macht schon einen Sinn Zwischenfrüchte anzubauen, weil schon die Erosion weniger ist und fürs Bodenlebewesen ist es auch gut. Begrünungen nach der Gerste zum Beispiel mit Sonnenblumen, das ist für die Insekten und den Spaziergehern super. Weil einfach 99% das positiv empfinden, wenn was blüht.“</p>		
Sinnhaftigkeit				
Mehrwert/Nutzen Betrieb				
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft				

Investitionsförderung

Investitionsförderung – nur Antrag gestellt

Betrieb stellte im letzten Jahr einen Antrag für eine kleine Investitionsförderung in der digitalen Förderplattform (DFP).

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Beantragung im DFP, Abrechnung wurde noch nicht durchgeführt.	Land	keine	Zeitlicher Aufwand für die Beantragung: 5 h	keine

Wahrnehmung	
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch

„Ich habe glaube ich ja schon nur 5 Stunden gebraucht für einen sehr kleinen Antrag. Ich weiß nicht, wie da jemand tut der einen Stall baut, aber vielleicht steigert man sich da zu sehr rein, dass man da zu viel beschreibt. Für mich war die Erstellung des Antrags voll belastend und das liegt hauptsächlich am Programm. Es müssten auch viele Sachen viel leichter zu übernehmen sein, das ist nicht gut vernetzt, das könnte man viel besser noch ausbauen. Ich habe einen Link zu einem Anwendungsvideo der DFP bekommen, dass war eigentlich voll super. Wenn es die Investitionsförderung nicht gebe, würde auch die Investitionen nicht das Kosten. Die Förderung ist meiner Meinung nach eine indirekte Wirtschaftsförderung. Die Förderung kommt nicht bei den Bauern an.“

Qualitätsstandards

AMA-Gütesiegel

AMA-Gütesiegel Schweinehaltung

Das Ziel der AMA-Gütesiegel-Richtlinie Schweinehaltung ist die Sicherstellung einer hohen Schweinefleischqualität, die Sensibilisierung der Halter:innen für Nachhaltigkeit und Tierwohl, Transparenz bei der Herkunft, und die Stärkung des Vertrauens der Konsument:innen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufbewahrung von Futterzukaufbelege, PSM-Belege etc.; Ferkel müssen aus Österreich kommen (Vorweis durch Lieferschein); Doppelte Wartefrist bei Arzneimittel muss eingehalten werden. Zur Verfügung gestelltes Beschäftigungsmaterial wird im Kalender aufgezeichnet, welches und wann es erneuert wird. Kontrolle der Tiere zweimal täglich, Mitgliedschaft beim TGD, den Schweinen muss 10 % mehr Platz als gesetzlich zur Verfügung stehen, Futtermittel müssen pastus+ zertifiziert sein. Ab 2026 jährliche Kontrolle mit zusätzlichen Kosten von 200-400 Euro erwartet, jedoch mit Förderung der Kosten über DFP möglich.	AMA-Marketing	keine	2 h pro Jahr	307 Euro für Kontrolle (circa alle 3 Jahre)





Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid green; border-radius: 15px; padding: 10px;"> <p>„Durch die Teilnahme am Programm habe ich einen Mehrerlös. Viel mehr Aufzeichnungsaufwand entsteht durch das AMA-Gütesiegel nicht. Der meiste Aufwand durch die Teilnahme entsteht durch die AMA-Gütesiegel Kontrolle. Die Kontrolle habe ich alle drei Jahre und seit neuerem einmal im Jahr ein Spot-Audit. Bei diese Spot-Audits, da wird wirklich hauptsächlich geschaut, ob es der Sau gut geht und die gehen relativ schnell und darf auch maximal eine Stunde dauern. Das AMA-Gütesiegel hat auch für die Gesellschaft einen Mehrwert (Fleisch aus Österreich), aber leider wird dieser noch zu wenig von der Gesellschaft wahrgenommen.“</p> </div>
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch	

Sonstiges

Verbände





Schweineverband – Verband landwirtschaftlicher Veredlungsproduzenten (VLV)

Der Schweineverband ist in einer Doppelrolle zu sehen, da er eher bürokratische Tätigkeiten als Verband abnimmt, als diese aufzulegen. Der Schweineverband wird als sehr positive und unterstützende Organisation vom Landwirt wahrgenommen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Wenn Schweine über den Schweineverband verkauft werden, dann müssen diese vorher dort gemeldet werden. Er nimmt dann viele Tätigkeiten, beispielsweise Tiermeldungen, Organisation des Tiertransports, Kommunikation mit dem Schlachthof, etc.	Schweineverband VLV	App	keine	Einmalige Mitgliedsgebühr von 50€
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Der VLV verbessert auch das Ansehen der Schweinebauern in der Gesellschaft. bzw. der gesamte Verband, hat für die Landwirtschaft einen Nutzen durch den Mehrpreis für das Schwein, das er generiert, das ist sehr wichtig für uns Bauern.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

Schafzuchtverband

Betrieb ist Herdebuchzuchtbetrieb und normales Mitglied bei einem Schafzuchtverband.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einmal im Jahr Bewertung der Schafe, Anpaarung – Auswahl des Bocks als Serviceleistung des Schafzuchtverbands, Ohrmarken werden über den Zuchtverband ausgeschiedt, Vermarktung erfolgt auch über Zuchtverband	Schafzuchtverband	SZ-online	1h pro Jahr	100 € im Jahr
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Guter Service des Verbandes. Wenn Tiere abgeholt werden sollen, melde ich das telefonisch 14 Tage vorher an. Dann werden die Tiere abgeholt. Gut wäre, wenn wir früher wissen würden, wann genau die Lämmer abgeholt werden. Es steht, dass die Lämmer für die Verladung vorbereitet sein sollten und man sie nicht erst irgendwo zusammen sammeln sollte. Darum wäre es gut, bereits genauer zu wissen, wann die Tiere abgeholt werden.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

Ehrenamt

Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Zusammenhang mit der Landwirtschaft

Hier herrscht Uneinigkeit bei den Landwirt:innen darüber, ob Tätigkeiten, die durch das Ehrenamt entstehen, erfasst werden sollen oder nicht. Dieser Betriebsleiter sieht das Ehrenamt nicht als Bürokratie.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Regionalverbandsobmann Mastschweine ; Ortsbauernschaft aktiv, Stationswart Maschinenring für eine Maschine, Bauernbund aktiv	Kammer, MR, Schweine- verband	SMS-Service MR	Mind. 1h pro Woche	Allfällige Ausgaben werden erstattet, auch zum Teil Entschädigung
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Die Tätigkeit als Obmann ist für mich keine Bürokratie [...] weil ich muss das ja nicht tun. Wenn es in das politische geht, dann stresst es mich mehr.</p> <p>Mehrwert/Nutzen für den Betrieb habe ich nicht direkt, weil den gleichen Vorteil hätte ich als einfaches Mitglied auch [in Bezug zum Schweineverband]. Mir gibt diese Tätigkeit im Ehrenamt indem Sinne was zurück, durch den Austausch mit anderen Personen, dem Erfahrungsaustausch. Was schon schwierig ist, trotzdem dass ich Ortsbauernobmann bin, habe ich aus den Medienerfahren, dass die Kammer bei uns zusperrt.“</p>		
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch			

Überblick

<p>Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt (ohne Sonstiges):</p> circa 37,5 h	<p>Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:</p> <p>rund 610€</p>	<p>Beantragungen im letzten Jahr: 2</p> <ul style="list-style-type: none"> - MFA - Investitionsförderung
<p>Nachweispflichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentationspflichten: 8 - Checklisten (Eigenkontrolle) : 1 - Verpflichtende Weiterbildung: 2 - Meldepflichten: Statistikmeldung 1; - Tiermeldungen: laufend - Gefahrenanalyse: 1 - Berechnungen: 1 	<p>Kontrollen im letzten Jahr: 4</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2 TGD-Kontrollen von Tierarzt - Spotaudit AMA-Gütesiegel - Ein Fotonachweis über die eAMA-App beim Flächenmonitoring 	<p>Seit der Betriebsübernahme: Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?</p> <p>Zunahme</p>

Mein Verbesserungsvorschlag

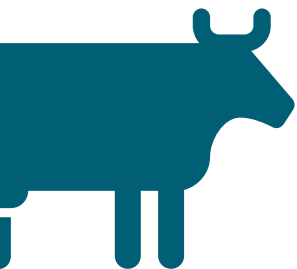
„Es gehört bei Verhandlungen mehr die Basis eingebunden. Wir, die Landwirte müssen es dann umsetzen und wir sollten auch eingebunden sein. Es nehmen so viele auf unsere Produktion Einfluss, die zu wenig Ahnung haben, es sollte praxisnäher sein. Ich habe bei allen Tätigkeiten Stichtage, Deadlines etc. Wir müssen uns dran halten und uns danach richten, die andere Seite sollte sich auch an Fristen halten, zum Beispiel, wenn die neue GAP startet, oder wann Gelder für den Investitionsförderantrag ausbezahlt werden.“

Rindermastbetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Rindermastbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: September 2025

Betriebsbeschreibung

Der konventionell bewirtschaftete Rindermastbetrieb hat 35 Rindermastplätze und eine Fläche von unter 15 ha. Der Großteil der Stiere wird im Rahmen des AMA-Gütesiegel-Programmes vermarktet. Aktuell vermarktet der Betrieb circa 30 Tiere pro Jahr. Neben den Rindern werden noch ca. 30 Stück Schafe gehalten. Die bürokratischen Tätigkeiten werden vom Betriebsleiter (50+) durchgeführt. Der Großteil der Aufzeichnungen erfolgt handschriftlich, lediglich die Tiermeldungen erfolgen digital.



Bürokratie ist für mich

„... eine rein formulare Sache, wo ich niederschreiben muss, was ich auf den Feldern anbaue jedes Jahr, die verschiedenen Kulturen. [...] ohne Bürokratie, glaube ich, würde das eh nicht gehen. Da hätte man keinen Überblick.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

<p style="text-align: center;">Gesetzliche Ebene</p> <p>Ammoniak-Reduktionsverordnung GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln Tierkennzeichnung und -meldung Rinder und Schafe Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (freiwillig, wird jedoch mit gesetzlichen Vorgaben mit erhoben)</p>	<p>Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards</p>
<p style="text-align: center;">Gemeinsame Agrarpolitik</p> <p>GABs siehe oben und GLÖZ: keine zusätzlichen bürokr. Tätigkeiten ÖPUL 1: Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung – UBB ÖPUL 7: Begrünung System Immergrün ÖPUL 20: Tierwohl Weide</p>	<p>Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)</p>
<p style="text-align: center;">Qualitätsstandards</p> <p>AMA-Gütesiegel Q-Plus</p>	<p>Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung</p>



Gesetzliche Ebene

Ammoniak-Reduktionsverordnung

Landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 5 Hektar Acker müssen laut der Ammoniak-Reduktionsverordnung Aufzeichnungen führen bezüglich ihrer Einarbeitung von Düngemitteln und des Schwimmdecken-Management.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Angaben zum Zeitpunkt der Ausbringung und Einarbeitung, Fläche, Art und Menge des Düngers. Einarbeitung des Düngemittels innerhalb von vier Stunden.	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land	keine	1 h pro Jahr	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p><i>Hier habe ich eine Information bekommen und muss seit 2023 meine Düngemittelausbringungen aufzeichnen“</i></p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

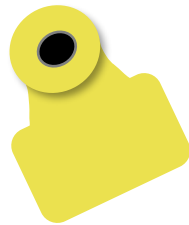
GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: korrekte Auswahl der PSM Information zu Anwendungsbestimmungen, fachliche Weiterbildung für Sachkundeausweis (5h alle 6 Jahre in den letzten 3 Jahren), Aufzeichnung über die Verwendung des PSM (was, wann, wo, wieviel). Überprüfung der Feldspritzen alle drei Jahre (Prüfplakette).	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land	keine	Aufzeichnungen: 4 Einträge im Jahr pro Eintrag 15 min = 1 h/Jahr Weiterbildung und Überprüfung der Feldspritzen: 5 h/Jahr	50 Euro pro Jahr plus 700 Euro einmalig für die Düsen

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p><i>„Ich zeichne mir die Wirkstoffe, Fläche und alles auf, gleich nach Beendigung der Tätigkeit.“</i></p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Tierkennzeichnung Rinder und Schafe



Aufgrund der Rinderkennzeichnungs-Verordnung BGBl. II Nr. 174/2021 muss vom Tierhalter für alle am Betrieb gehaltenen Rinder ein Bestandsverzeichnis geführt werden. Es müssen Zu- und Abgänge sowie Verendungen gemeldet werden. Jedes Rind erhält innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt zwei Ohrmarken. Die Ohrmarken sind für die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit des Rindes gedacht. Gemäß Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 idgF (TKZVO-Novelle 2015) muss jedes Schaf innerhalb einer Frist von sechs Monaten ab dem Geburtsdatum, spätestens jedoch vor dem erstmaligen Verlassen des Geburtsbetriebes, gekennzeichnet werden.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Meldung von Geburt, Zu- oder Abgängen und Verendungen an die Bezirksbauernkammer (BBK) per Email. Kontrolle der Ohrmarkennummer.	Meldung an BBK, per Email	keine	Rinder und Schafe 2 h pro Monat	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	„Ich melde es an die BBK, ich schreibe ihnen ein Email. Wenn ein Tier kommt, muss ich die Ohrmarkennummer kontrollieren, und falls eine fehlt diese nachbestellen und einziehen.“		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

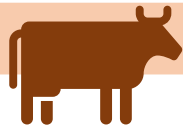
Tierarzneimittel Verordnung, Tierhaltungsverordnung und Tiergesundheitsdienst (TGD)



Es bestehen bestimmten Rahmenbedingungen für den Tierschutz und den Einsatz von Tierarzneimitteln am landwirtschaftlichen Betrieb, wie beispielsweise das Tierarzneimittelkontrollgesetz 2002, oder die Tierhaltungsverordnung. Weiters sind viele Betriebe beim Tiergesundheitsdienst, dessen Ziel es ist, die Landwirt:innen im Bereich der Tiergesundheit zu unterstützen und behördenfit zu machen. Aufgrund der Überschneidungen in den Anforderungen werden der TGD und die gesetzlichen Anforderungen gemeinsam erhoben und diskutiert.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
TGD-Weiterbildungsstunden (über Rinderbörse absolviert), Tierarzt Gespräch/Evaluation 2-mal im Jahr, Aufzeichnungen über den Einsatz von Arzneimitteln von Tierarzt	TGD, Amtstierarzt	keine	Weiterbildung (alle vier Jahre drei Stunden): 45 min/Jahr Tierarztgespräch: 1h/Jahr = 105 min/Jahr	90 € TGD-Beitrag
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	„Für eine Kontrolle braucht man das Behandlungsblatt vom Tierarzt“		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

ÖPUL-Maßnahmen



Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Antragstellung bei der Bezirksbauernkammer (BBK) (Herbstantrag)	BBK, AMA	keine	Vorbereitung: 2-3h BBK: 1h Gesamt: 3,5h	30 € für die Digitalisierung der Flächen auf der BBK
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Ich bereite ich vorher vor, mache mir eine Skizzierung meiner Schläge und Notizen und gehe dann auf die Kammer und machen es mit ihnen gemeinsam. Nutzen ist durch die Förderung vorhanden.“</p>		
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>			

ÖPUL 1: Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung – UBB und ÖPUL 7: Begrünung System Immergrün

Die Maßnahme UBB dient zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität, der Bodenfruchtbarkeit, Kulturlandschaft, Biodiversität und Kohlenstoffspeicherung durch die Land- und Forstwirtschaft.

Die Maßnahme System Immergrün hat folgende Ziele: Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung, dadurch einhergehend verbesserte Widerstandsfähigkeit und Klimawandelanpassung, Oberflächen- und Grundwasserschutz und der Bodenfruchtbarkeit, -gesundheit und -qualität. Die beiden Maßnahmen werden auf Wunsch des Betriebsleiters gemeinsam erhoben

Tätigkeit	Institution/Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
UBB: 7% Biodiversitätsfläche Tätigkeiten: Weiterbildungsverpflichtungen (3 h für Biodiversität in 5 Jahren), Planung Biodiversitätsflächen System Immergrün: Bei dieser Maßnahme muss mindestens 85% des Ackers ganzjährig begrünt sein. Es müssen tagaktuelle Aufzeichnungen über folgende Termine geführt werden: Ernte der Hauptfrucht, Anlage und Umbruch der Zwischenfrucht, Anlage der Hauptfrucht. Aufbewahrung der Belege von Saatguteinkäufen Kontrolle: letzte Kontrolle vor 3 Jahren	AMA – Vor-Ort Kontrolle	keine	1,5 h Weiterbildung (Informieren, Anfahrt, Kurs etc.), Aufzeichnungen 2,5 h/Jahr Gesamt: 4 h/Jahr	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Geht sehr gut, wir bauen das an was wir aufschreiben. Es ist nicht immer leicht, alles so zu erfüllen, wie es gefordert ist. Man hat immer das Gefühl ist es jetzt richtig, was ich anbaue etc.“</p> <p>„Ja, das mit dem begrünen ist sicher super, weil man braucht nicht so viel Dünger vom Stall- und Humus bildet sich mehr, also ist das sicher sinnvoll, das zu machen.“</p>		
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>			

ÖPUL 20: Tierwohl Weide bei den Schafen



Die Maßnahme Tierwohl Weide möchte zum einen das Tierwohl erhöhen aber auch zeitgleich den Erhalt und Ausbau klimafreundlicher und standortangepasster Tierhaltung fördern und die Verringerung von Luftschadstoffen aus der Landwirtschaft unterstützen. Der Betrieb hat 30 Schafe.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Führen einer Weideliste. Ab 01. April muss jedes Muttertier (mindestens 1 Jahr alt) auf der Weide sein und dies aufgezeichnet werden. Sollte ein Tier weg kommen muss dies gemeldet werden (Meldung über BBK). Die Weidehaltung muss im Mehrfachantrag bis 1. Dez. vorangemeldet werden. Der Betrieb hat den Zuschlag über 150 Tage Weidehaltung gewählt.	AMA – Vor-Ort Kontrolle	keine	2-3 h im Jahr für Aufzeichnungen 2-3 Fahrten zur BBK: 1,5 h = rund 3,5 h/Jahr Gesamt = rund 6 h/Jahr	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll	<p>„Zwei bis drei Mutterschafe werden meist wieder abgemeldet, da fahre ich dann zur BBK und mache das persönlich.“</p>
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch	Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch	

AMA-Gütesiegel

AMA-Gütesiegel – Qplus

Im Rahmen des AMA-Gütesiegels kann das Zusatzmodul Qplus Rind gewählt werden. Ziel des Programmes ist eine Verbesserung der Qualität, der Tiergesundheit, des Tierwohls und der Wirtschaftlichkeit in der Mutterkuhhaltung, Rinder- und Kälbermast. Finanziert wird das EU-zertifizierte Förderprogramm in der Säule 2 (ländliche Entwicklung) der Gemeinsamen Agrar-politik. In diesem Programm sind die Landeskontrollverbände und die Rinderzucht Austria die handelnden Projektpartner.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Stiere dürfen nicht älter als 20 Monate sein und ein Schlachtgewicht von 445 kg nicht überschreiten und 335 kg nicht unterschreiten. Fütterung muss GVO-frei sein und AMA-Gütesiegeltauglich sein (Nachweis durch Lagerhaus-Rechnung). Einmal im Jahr Betriebsbesuch, um einen Bericht mit Daten (Beschau- und Befunddaten,...) zu zeigen. Letzte Kontrolle vor 2 Jahren	Vor-Ort Kontrolle durch externes Audit der AMA	keine	2,5 h Kontrolle AMA plus 30 min Betriebsbesuch vom Nachbarn (Rinderbörse) Gesamt = 3 h	130 €/Kontrolle

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll	<p>„Ich bekomme dadurch fast einen Euro mehr pro kg Schlachtgewicht, das ist schon ein hoher Nutzen für meinen Betrieb.“</p>
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch	Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch	



Überblick



Gesamtstunden im letzten Jahr
für bürokratische Tätigkeiten
geschätzt:

48 h/Jahr = 6 Arbeitstage

Ausgaben für
Mitgliedsgebühren,
Weiterbildungen, Kontrollen:
rund 533 Euro/Jahr



Beantragungen im letzten Jahr: 1
- Mehrfachantrag

Nachweispflichten:
- Dokumentationspflichten: 4
- Meldepflichten: 1
Weiterbildung: 3

Kontrollen im letzten Jahr:
Kontrollevents
- TGD Tierarztbesuch 1x

Seit der Betriebsübernahme: Hat der
bürokratische Aufwand ab- oder
zugenommen?



Zunahme

Wahrnehmung und Verbesserungsvorschlag

*„Ich glaube kann man nicht verändern.
Jeder hat seinen Anteil, ist eine
Arbeitsbeschaffung.“*

Rindermastbetrieb 09

Marktfruchtbetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein biologisch wirtschaftender Marktfruchtbetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards und Lieferbedingungen gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>

Erhebungszeitpunkt: November 2025

Betriebsbeschreibung

Der Betrieb wird biologisch bewirtschaftet und umfasst eine Fläche von rund 120 Hektar. Zu den Kulturen zählen Roggen, Dinkel, Weizen, Soja, Sonnenblume, Wintererbse, Winterwicke und Ackerbohngengemenge. Der Betriebsleiter (50+) bewirtschaftet mit seiner Familie den Betrieb schon seit über 20 Jahren. Die bürokratischen Tätigkeiten werden überwiegend vom Betriebsleiter selbst aufgezeichnet. Seit kurzem wird ein Farmmanagementprogramm verwendet, dazu werden Tätigkeiten aktuell noch handschriftlich erfasst und vom Sohn ins System übertragen. Die freiwillige Buchführung im Rahmen des Grünen Berichts wird von der Landwirtin durchgeführt.

Bürokratie ist für mich

„ ... diese ständige Theoretik, die man da im Hintergrund eigentlich hat.“

„Also es ist schon sehr aufwendig. Man muss permanent denken. Man muss es immer im Kopf irgendwie haben [...]... Ich weiß nicht, vielleicht gibt es irgendwann mal irgendwas, wo du das Handy einschaltest und sagst, zack, an den Tag kann ich umbrechen und an den Tag nicht [...]“



Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene	Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
GAB 2: Schlagbezogene und gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung	
Gemeinsame Agrarpolitik	Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
GABs siehe oben und GLÖZ keine Tätigkeiten Mehrfachantrag ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) 1B: Biologische Wirtschaftsweise Zuschlag für seltene & regional wertvolle Ackerkulturen ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker in Kombination mit ÖPUL 6 Begrünung - Zwischenfruchtanbau ÖPUL 16: Vorbeugender Grundwasserschutz Acker	
Qualitätsstandards	Freiwillige Qualitätsstandards, meist Liefervoraussetzung
Bioverbandsmitgliedschaft Bürokratische Tätigkeiten im Rahmen von Liefervoraussetzungen	
Sonstiges	
Freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“	

Gesetzliche Ebene

GAB 2: Gesamtbetriebliche und schlagbezogene Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung

Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen. Die Betriebsstätte liegt im Grünen Gebiet (Gewässerschutzgebiet) laut Anlage 5 NAPV und führt aus diesem Grund auch schlagbezogene Aufzeichnungen durch.



Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
<p><i>Schlagbezogene Dokumentation der Stickstoffanwendung – Berechnung genaue Düngerbilanz. Vorplanung im Winter und dann nach der Saison Berechnung. Einhalten von Ausbringungsverbotszeiträumen und Mengenbeschränkungen.</i></p> <p><i>Schlagbezogenen Aufzeichnungen: Kultur, Nährstoffentzüge, Erntemenge</i></p>	<p>Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle, vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle, Bilanzierung mit Hilfe der BBK</p>	<p>ÖDüPlan Plus</p>	<p>Vor Ort bei 2-3 h Vorbereitung: 3h = Gesamt 6 h im Jahr</p>	<p>Ca. 50 € pro Jahr</p>

Wahrnehmung		Kommentar
<p>Belastung</p> <p> sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Ich dünge nicht, ich mach alles über die Fruchtfolge. Ich verstehe den Sinn nicht, wenn ich als Biobetrieb keinen Stickstoffdünger ausbringe, warum ich das aufzeichnen muss.“</p>	
<p>Sinnhaftigkeit</p> <p> sinnlos sinnvoll</p>		
<p>Mehrwert/Nutzen Betrieb</p> <p> keiner hoch</p>		
<p>Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft</p> <p> keiner hoch</p>		

Gemeinsame Agrarpolitik

ÖPUL-Maßnahmen

Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
<p>Vorbereitung (Feldstückliste, ÖPUL-Maßnahmen), Abgabe des Mehrfachantrages und Korrekturen</p>	<p>Bezirksbauernkammer (BBK)</p>	<p>BBK</p>	<p>3h Vorbereitung und Antrag 4 h Korrekturen Gesamt = 7 h/Jahr</p>	<p>keine</p>

Wahrnehmung		Kommentar
<p>Belastung</p> <p> sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Das Problem ist: Wenn du den Mehrfachantrag abgibst, weißt du noch nicht genau, wie du tatsächlich anbaust. Ich hatte heuer bereits fünf Korrekturen, weil sich etwas bei den Kulturen geändert hat.“</p>	
<p>Sinnhaftigkeit</p> <p> sinnlos sinnvoll</p>		
<p>Mehrwert/Nutzen Betrieb</p> <p> keiner hoch</p>		

ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise

Die Zielsetzung dieser Maßnahme ist vielfältig: Unter anderem sollen die Treibhausgasemissionen reduziert, das Oberflächen- und Grundwasser geschützt, der Bodenzustand sowie die Bodenfruchtbarkeit verbessert, die Biodiversität erhalten und eine hohe Lebensmittelsicherheit gewährleistet werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alles gemacht (ÖPUL-Bio, Bio Austria). Weiterbildungen: einmal zur biologischen Wirtschaftsweise und einmal zur Biodiversität innerhalb einer Periode bis spätestens Ende 2025, AMA-Kontrolle	AMA		Alles für Bio = 8 h pro Monat (durch Doppelung mit Bio Austria/2) = 4 h pro Monat x 12 = 48 h/ Jahr	Ca. 200 €/Jahr

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend		
Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll		
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

Zuschlag für seltene & regional wertvolle Ackerkulturen

Um die genetische Vielfalt zu stärken, wird im ÖPUL bei den Maßnahmen UBB und Bio einen einjährigen SLK (seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen)-Zuschlag für den Anbau seltener, regional bedeutsamer Ackerkulturen vor gesehen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Bestimmte Sorten werden angebaut, die bedroht sind. Aufzeichnungen zu Anbau und Ernte und Saatgutnachweise	AMA	keine	keine	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend		
Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll		
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker in Kombination mit ÖPUL 6 Begrünung - Zwischenfruchtanbau

Gefördert werden durch die Maßnahme die Anlage von Zwischenfruchtbegrünungen, mit dem Ziel die Bodenfruchtbarkeit und Wasserqualität zu erhalten und zu verbessern, als Klimawandelanpassungsmaßnahme sowie Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung. Im Rahmen der Maßnahme sind 7 verschiedenen Varianten wählbar. Dieser Betrieb setzt Variante 1 und 6 um, und kombiniert diese mit der Mulchsaat.

Tätigkeit		Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: Information der einzuhaltenden Bedingungen in der Maßnahme, Angabe von Änderungen, Saatgutnachweis über Rechnung oder Etikett zum Nachweis der angesäten Mischungspartnern. Aufzeichnungen: jede Tätigkeit, die am Feld durchgeführt wird, wird aufgezeichnet.		AMA – Vor-Ort Kontrolle	keine	2-3 h/Jahr	keine
Wahrnehmung					
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Ich habe Variante 1 gewählt – die nehme ich gerne. Da hatte ich Winterkörnererbsen, und bei Variante 1 ist vorgesehen, sie bis spätestens 15. Oktober, oder früher, umzubrechen; danach kann ich Winterweizen etablieren. Da sind wir dort, wo es Sinn macht: kurz offener Boden, dann Begrünung. Die Begrünung wird mit der Scheibenegge bearbeitet oder kurz gemulcht, und anschließend wird gleich der Winterweizen eingesät, damit er sofort Stickstoff nutzen kann. Das geht aber nicht flächendeckend. Mir taugen die Varianten 1 und 6; Variante 1 ist die aufwendigste und hochwertigste. Man muss hier den Kreislauf gut im Blick behalten und nicht nur an Gewinnmaximierung denken. Ich habe eine Freude, wenn ich vor einer üppigen Begrünung stehe und die Falter dort schwirren.“</p>			
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll				
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch				
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch				

ÖPUL 16: Vorbeugender Grundwasserschutz Acker

Die Maßnahme zielt darauf ab, die Treibhausgasemissionen in der landwirtschaftlichen Produktion und im ländlichen Raum zu reduzieren, den Schutz von Oberflächen- und Grundwasser zu stärken, den Zustand und die Fruchtbarkeit der Böden qualitativ zu sichern und zu verbessern sowie durch standortangepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung Kulturlandschaft und Biodiversität zu erhalten.

Tätigkeit		Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebliche und schlagbezogene Düngemittelbilanzierung und Aufzeichnungen. Weiterbildung zum Thema Grundwasserschutz (10 h pro Periode), Bodenproben, Erarbeitung eines Grundwasserschutzkonzept (GWS-Konzept)		AMA – Vor-Ort Kontrolle	GWS-Konzept, Vorlage online (Boden.Wasser. Schutz. Beratung)	2 h Erstellung des GWS-Konzepts, 2h pro Jahr Weiterbildung Gesamt = 4 h pro Jahr	keine
Wahrnehmung		Kommentar			
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Hier muss ich ein Grundwasserschutzkonzept erarbeiten. Dabei hilft mir ein junger Kollege, der kennt sich da aus.“</p>			
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll				
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch				
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch				

Verbandsmitgliedschaft

Österreichischer Biobauernverband

Der Verband der österreichischen Biobäuerinnen und Biobauern ist als Verein organisiert. Er fungiert als Interessenvertretung der Bio-Landwirt:innen, definiert Richtlinien, die von den Landwirt:innen eingehalten werden müssen, und stellt damit einen Qualitätsstandard sicher.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen von Betriebsmitteln, Fruchtfolgerechner, Biodiversitätsrechner, Weiterbildung, Kontrolle	Bio-Verband, Kontrolle durch zertifizierte Kontrollstelle	keine	Alles für Bio = 8 h pro Monat (durch Doppelung mit ÖPUL-Bio /2) = 4 h pro Monat x 12 = 48 h/ Jahr	Mitgliedsbeitrag: 1350 Euro Kontrollkosten mit rund 900 Euro
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Bei dem Biodiversitätsrechner wird alles bewertet und je genauer man es macht, desto länger dauert es. Ich finde das positiv, weil er [Biodiversitätsrechner] ist ja deswegen gekommen, weil ja die Leistung der Landwirtschaft mit dem auch abbildbar sind.“</p> <p>„Es gibt bei [Bioverband] fast keinen Kurs, den ich nicht gemacht habe. Ich sauge manche Kurse richtig auf, weil es Spaß macht. Ich habe auch den Bodenpraktiker gemacht, kann ich jeden Landwirt empfehlen. [...] [Der Verband] macht sehr viel was dem Bio-Gedanken entspricht.“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

Lieferung an Handelspartner

Lieferung an Handelspartner

Der Betrieb hat zwei Handelspartner. Es gibt eine Vertragserstellung, dieser wird zugesandt ausgefüllt und unterzeichnet.





Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Meldung der Flächen, Unterzeichnung des Vertrages, Lieferung	keine	keine	2-3 h pro Jahr	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Das gehört dazu und ist keine Belastung“</p>		
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch			

Freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“

Als wichtige Basis für agrarpolitische Entscheidungen fasst der Grüne Bericht die Entwicklungen in Land- und Forstwirtschaft zusammen und integriert dabei maßgeblich die von Bäuerinnen und Bauern bereitgestellten Einkommensergebnisse. Österreichweit gibt es rund 2.000 freiwillig buchführende Betriebe, die ihre Einkommensergebnisse bereitstellen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Alle Rechnungen werden sortiert, einmal im Monat werden diese ins LBG Business übertragen.	LBG	LBG Business	Durchschnittlich 2 h pro Monat	keine

Wahrnehmung

Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch

„Zeitlich intensiver sind das Sortieren und Sammeln der Rechnungen. Vor allem die Bar-Rechnungen; bei den Online-Rechnungen geht das schon gut. [...] Belastend ist es, weil manchmal Rechnungen auftauchen, wenn der Monat schon vorbei ist, und dann muss ich nachtragen. [...] Sinnvoll ist es auf alle Fälle, weil ich dadurch einen Überblick habe und weiß, wie viel Geld wir ausgegeben haben. Durch den Grünen Bericht ist es auch für die Gesellschaft sehr wichtig.“

Überblick



Meine Verbesserungsvorschläge

„In Zusammenhang mit den Biodiversitätsflächen: „Ich würde mir viel mehr wünschen, dass man nicht nur über die 5-Hektar-Grenze spricht, sondern auch über die Feldstückbreiten. [...] Man sollte nicht nur sagen: Bei 5 Hektar muss ein Teil der Fläche brach liegen und es muss eine Biodiversitätsfläche geben, sondern auch festlegen, dass die Breiten, entsprechend gestaltet werden. Zum Beispiel: Wenn ein Feld 100 Meter breit ist, bin ich verpflichtet, auf 50 Metern einen 3-Meter-Streifen stillzulegen. [...] Also nicht optimiert für den Landwirt, sondern für die Umwelt.“

„De facto massiv erhöht, weil ich glaube, wenn man diese Aufzeichnungsvielfalt ... mittlerweile sind das jetzt schon vier [Aufzeichnungen], also in unserem Betrieb; wenn man jetzt die Buchhaltung dazu nimmt, sind das schon fünf. [...] Du musst ja jede Aufzeichnung quasi up-to-date haben. Das heißt, ich muss zu bestimmten Zeiten meine Gewässerschutzaufzeichnungen haben. Ich muss den vorbeugenden Grundwasserschutz machen. Ich muss die Düngergeschichte immer up-to-date haben, ich muss jetzt die Fruchtfolge und die Aufzeichnungen für die Biokontrolle haben. Theoretisch kann ich morgen eine Biokontrolle haben, eine unangekündigte.“

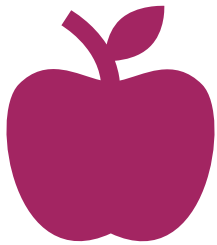
Marktfruchtbetrieb 10

Obstbaubetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Obstbaubetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards und Lieferbedingungen gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: November 2025

Betriebsbeschreibung

Der Dauerkulturbetrieb bewirtschaftet rund 20 Hektar und baut auf diesen Flächen Äpfel an. Drei Hauptapfelsorten werden kultiviert, wobei eine davon eine Clubsorte ist. Alle Flächen werden bewässert, und es sind phasenweise bis zu 15 Fremdarbeitskräfte im Betrieb tätig. Alle Äpfel werden sofort nach der Ernte an einen Großhändler geliefert. Die bürokratischen Tätigkeiten werden größtenteils vom Betriebsleiter (30+) durchgeführt. Zur Aufzeichnung der Tätigkeiten werden neben handschriftlichen Aufzeichnungen auch Farmmanagementprogramme verwendet.



Bürokratie ist für mich

Landwirtin: „... vor dem Computer sitzen. Das ist eine der wenigen Tätigkeiten, die wir wirklich vor dem Computer machen müssen, weil wir ansonsten draußen sind.“

Landwirt: „... notwendig, aber auch teilweise übertrieben. [...] In Zukunft, glaube ich, wird es keinen landwirtschaftlichen Betrieb geben, wenn du nicht die richtige Bürokratie machst, glaube ich. [...] es muss einfach jeder, Zahlen und alles vom Betrieb im Kopf haben, also ohne Bürokratie geht es einfach nicht. Es gibt aber die überflüssige Bürokratie auch, [...] die macht man halt für die Kontrolle, dass die positiv abgeschlossen ist.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene	Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngeaufzeichnungen GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln	
Gemeinsame Agrarpolitik	Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
GABs siehe oben und GLÖZ keine extra Tätigkeiten ÖPUL 10: Erosionsschutz Wein, Obst und Hopfen Investitionsförderung	
Qualitätsstandards	Freiwillige Qualitätsstandards
AMAG.A.P. (Gute Agrarpraxis) GRASP (GLOBALG.A.P. Risk Assessment on Social Practice) Einzelhandel Apfel Audit	
Sonstiges	
Erzeugerorganisation, Clubsorte, freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“	

Gesetzliche Ebene



GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung

Betriebe mit mehr als 15 ha landw. Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Gesamtbetriebliche Dokumentation der Stickstoffanwendung und Berechnung der Düngerbilanz - Einhalten von Ausbringungsverbotszeiträumen und Mengenbeschränkungen. Schlagbezogenen Aufzeichnungen und Übertragung ins Farmmanagementsystem	Kontrolle von AMA, bei Vor-Ort Kontrolle: vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle	EDV-Programme: Xcomply und ASA	1h/Jahr	keine

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Bei uns ist Düngung ein sehr unkomplizierter Punkt. Standarddüngung hauptsächlich mit Stickstoff, das machen wir in der Blüte der Bäume. Es ist jedes Jahr gleich und da gibt es die gesetzlichen Vorgaben und da sind wir weit darunter. Das ist ein sehr einfacher Punkt.“

„Das Programm xcomply wird über die Erzeugerorganisation gefördert. Somit sind das direkt keine Kosten für den Betrieb.“

GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: korrekte Auswahl der PSM, Information zu Anwendungsbestimmungen, Informationen zur korrekten Lagerung, fachliche Weiterbildung für Sachkundeausweis, Aufzeichnung über die Verwendung des PSM (was, wann, wo, wieviel). Zwei Obstbauspritzen Überprüfungen (alle 3 Jahre)	Kontrolle von AMA	Teilweise Dokumentation auf Zetteln, Übertragung ins Xcomply	Zeit für PSM-Aufzeichnungen sind im AMA.GAP gerechnet, da genauer gefordert. Weiterbildung 1 h pro Jahr Rund 2 h pro Jahr für Spritzenüberprüfung = 3 h/Jahr	Spritzenüberprüfung: 250 Euro pro Spritze = 500 Euro / 3 Jahre = 167 Euro im Jahr

Wahrnehmung

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Hier verstehe ich oft nicht, warum ich manche PSM einsetzen darf und manche nicht. Die Nachbarländer dürfen es schon anwenden und wir sind in der EU, aber Österreich hat hier oft andere Regelungen. Die Hintergründe für die Zulassungen sind für mich oft nicht verständlich. Ein Mittel darf man beispielsweise für die Kartoffel anwenden und beim Apfel nicht, und gesagt wird aus Umweltgründen, aber warum darf man es dann bei den Kartoffeln anwenden?“

„Bei uns im Obstbau ist es schwierig mit dem Pflanzenschutz, weil da ändert sich alle paar Monate etwas. Es gibt Wirkstoffe, die werden zugelassen und dann sind sie wieder weg. [...] und da gibt es nur teilweise kurze Fenster, wo du sie einsetzen darfst und dass man da keinen Fehler macht.“

ÖPUL-Maßnahmen

Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Wird vom Betriebsleiter selbständig online eingereicht.	keine	keine	1 h pro Jahr	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll	„Ich mache es nun seit zwei Jahren selber online und der Mehrfachantrag ist etwas, das belastet mich gar nicht. Bei den Dauerkulturen bleibt es zu 95% jedes Jahr gleich.“
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

ÖPUL 10: Erosionsschutz Wein, Obst und Hopfen

Die Maßnahme hat das Ziel, die Bodenfruchtbarkeit und den Bodenzustand zu erhalten und zu verbessern, vor Erosion zu schützen und langfristig eine Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes zu erreichen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Keine Tätigkeiten erforderlich, da der Boden immer bedeckt ist (Grünland zwischen den Obstbäumen).	Kontrolle AMA	keine	keine	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll	„Es ist immer Dauergrünland außer wenn die Äpfel nach 15 Jahren gerodet werden. Die Fahrgassen werden gemulcht. Wir haben auch grasschonende Reifen, sodass wir nie den Boden aufreißen.“
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

Investitionsförderung

Investitionsförderung

Betrieb stellte im vergangenen Jahr einen Antrag für eine Investitionsförderung in der digitalen Förderplattform (DFP), es erfolgte noch keine Abrechnung.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Beantragung über die Digitale Förderplattform (DFP), Beantragung mithilfe der BBK, Änderungen wurden selbstständig im DFP eingepflegt, Angebote einholen, Abrechnung wurde noch nicht durchgeführt.	BBK – Unterstützung; AMA	DFP	16 h im letzten Jahr für die Planung und Beantragung	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Ich hatte das Gefühl ja nichts vergessen zu dürfen bei der Antragstellung. Man hat das Gefühl, wenn etwas Unerwartetes daher kommt, dann kann man nichts mehr ändern. Dass man im Nachhinein noch etwas ändern könnte von den Summen her würde einiges erleichtern, man hat Angst etwas zu vergessen.“</p>			
Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll				
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch				
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch				

Qualitätsstandard

AMAG.A.P

AMAG.A.P

Produzenten von Obst, Gemüse und Kartoffeln können sich nach AMAG.A.P. zertifizieren lassen. Die AMAG.A.P Richtlinien basieren auf den GLOBALG.A.P Richtlinien und es werden auch vom GLOBALG.A.P. anerkannt. Eine Zertifizierung im Obst und Gemüsebereich ist oftmals eine Liefervoraussetzung für den Lebensmittel Einzelhandel.

Tätigkeiten	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Vertrag mit AMA-Marketing und mit Kontrollstelle, jährliche Eigenkontrolle (Selbsteinschätzungsliste/Checkliste) und jährliche Kontrolle durch Kontrollstelle, schlagbezogene zeitaktuelle Dokumentation von Feldstücknummer, Bezeichnung, Schlaggröße, Kulturart, Erntetermine, Erntemenge (Mengenbilanz), Plan über Produktionsstätten und Felder (Flächen- und Gebäudeplan), 3 Jahre Aufbewahrung der Dokumente, Jährliche Gefahrenanalysen (Wasser, Abfall, Lebensmittelsicherheit, Arbeitssicherheit, Düngemittel), Jährlicher Test zur Warenrücknahme, Aufzeichnungsblätter, Reinigungsplanernte, Zum Teil werden Aufzeichnungsblätter von der EO bereits vorausgefüllt, da viele Apfelproduzenten gleich arbeiten. Bodenuntersuchung alle 6 Jahre, Weiterbildungen 4 h pro Jahr, Probennahmen bei der Kontrolle (Test auf PSM-Rückstände)	AMA- Marketing Kontrollstelle, Großhändler	Xcomply für Dünge-mittel und PSM- Auf- zeichnungen	4 h Schulungen, 7 Tage im Jahr mit 8h Gesamt = 60 h im Jahr	Boden- analyse nicht gerechnet, da es auch so gemacht werden würde
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Kontrollkosten und Xcomply werden von der EO übernommen, ich zahle aber EO-Mitgliedsbeitrag. Die AMAG.A.P. ist meine größte Belastung. Da sehe ich wirklich wenig Nutzen für mich.“</p> <p>„Ich würde mir bei der AMAG.A.P praxisnähere und mehr aufs Produkt bezogene Kontrollen wünschen und weniger bezogen auf die Dokumente, die gefordert werden.“</p>			
Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll				
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch				
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch				

GRASP

GRASP

GRASP ergänzt die AMAG.A.P Zertifizierung und steht für GLOBALG.A.P. Risk Assessment on Social Practice. In diesem Zusatz geht es vor allem um die Arbeitssicherheit, den Gesundheitsschutz und die sozialen Belange von Mitarbeiter:innen.

Tätigkeiten	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Einmal jährliche Kontrolle (gemeinsam mit AMAG.A.P.), jährliche Selbsteinschätzung, Arbeitsverträge und Lohnzettel, Datenschutzvereinbarungen für die Arbeitnehmer, Beschwerdebox, Mitarbeitergespräche durchführen und dokumentieren, Einschulungen durchführen und dokumentieren, Wahl eines Arbeitnehmersvertreters, Sozialstandards müssen eingehalten werden,	AMA-Marketing, Kontrollstelle, EO, Steuerberater	keine	5,3 Tage (8h) Gesamt = 43 h/Jahr	keine

Wahrnehmung		<p>„Bei mir würde es den Mitarbeitern gleich gut gehen auch ohne GRASP.“</p> <p>„GRASP ist auch global und da geht es um Punkte, die sind für uns Österreicher Hausverstand und Standard-Geschichten. Also da geht es um Mitarbeiter, was für Unterkünfte sie haben, das ist bei uns Standard, ob sie fließendes Wasser haben. Ich glaube in Österreich hat jeder Betrieb schon fließendes Wasser oder eine Überdachung. Da geht es um Betriebe, glaube ich, das können wir uns nicht vorstellen. Also deswegen sind da viele Punkte für uns unsinnig.“</p>
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Checkliste - Einzelhandel

Einzelhandel Apfel Audit

Der Einzelhandel führt neben AMAG.A.P. noch zusätzlich Kontrollen durch und hat ebenso weitere Anforderungen, die der Betrieb erfüllen muss und die zu weiteren bürokratischen Tätigkeiten führen.

Tätigkeiten	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Die PSM-Anwendungen sind strenger als bei AMAG.A.P., zum Beispiel kein Glyphosat, eigene Kontrolle durch vom Einzelhandel beauftragte Kontrollstelle (nicht jedes Jahr, da Gruppenkontrolle, aber letztes Jahr stattgefunden), Verwirrprodukte sind vorgeschrieben,	Kontrollstelle, Großhändler, Einzelhandel	keine	Kontrolle 2 h Sonstiges 1,5 h Gesamt = 3,5 h/Jahr	Kontrollkosten werden vom Großhändler übernommen

Wahrnehmung		<p>Kommentar</p> <p>„Es waren die letzten Jahre wenige Äpfel am Markt und dann waren wir in einer besseren Verhandlungsposition.“</p> <p>„Sie haben eigene Kontrollpunkte, die in Wahrheit keinen Sinn machen und keinen Mehrwert bieten; sie wollen hier nur aussagen: ‚Schaut her, wir sind strenger als die anderen.‘“</p>
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

Erzeugerorganisation

Erzeugerorganisation (EO)

Der Verkauf der Produkte wird über die Erzeugergemeinschaft gebündelt. Die Erzeugerorganisation wickelt weiters einen Teil der Förderungen ab – Bäume, Gerüst, Hagelnetz, Maschinen. Die EO nimmt hier zum Teil bürokratische Tätigkeiten ab.

Tätigkeiten	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Über die Erzeugergemeinschaft wird mit dem Handel kommuniziert und der Verkauf abgewickelt. Die Erzeugerorganisation nimmt teilweise bürokratische Tätigkeiten ab. Das Instrument Xcomply wird von der EO zur Verfügung gestellt. Verwirrprodukte werden auch von der EO zur Verfügung gestellt.	Erzeugerorganisation		8 h im Jahr	Mitgliedsbeitrag 0,5 cent und EO-Beitrag 1,5 Cent pro kg Apfel
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Die Ziele der Förderungen, die über die EO abgewickelt werden, bieten einen Mehrwert für die Umwelt.“</p>		
Sinnhaftigkeit	keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch			

Clubsorte

Clubsorte

Bei Äpfeln gibt es freie Sorten und Clubsorten. Bei Clubsorten besteht ein bestimmtes Kontingent, und es wird Werbung für diese Sorte gemacht. Als Produzent ist es attraktiv, eine Clubsorte zu haben, da man dadurch meist einen Mehrpreis für die Äpfel bekommt. Über ein österreichisches Unternehmen wird die Neupflanzung bei der Firma mittels einer Sammelbestellung koordiniert. Der Vertrag wird jedoch direkt mit dem Unternehmen (Clubsorteninhaber) geschlossen.

Tätigkeiten	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Pflanzgenehmigung für Clubsorte (nur bestimmtes Kontingent verfügbar), Beratung, wo welche Neupflanzungen erfolgen, von der EO; beim Start mit einer Clubsorte ist ein Genehmigungsverfahren notwendig; Vertragserstellung mit dem Clubsorteninhaber	Clubsorteninhaber und Abwicklungsunternehmen		Minimaler Mehraufwand da nicht jedes Jahr eine Beantragung erfolgt	keine
Wahrnehmung		Kommentar		
Belastung	sehr belastend gar nicht belastend	<p>„Bei Clubsorten steht eine Firma dahinter, und sie will nur diese Apfelsorte an den Kunden verkaufen. Für normale, freie Sorten wie Gala gibt es keine Werbung. Durch die Werbung erhöht sich die Nachfrage, und dadurch bekommen wir Produzenten auch einen Mehrerlös.“</p> <p>„Mehrwert für die Gesellschaft ist da, weil es eine Apfelwerbung gibt, und ich finde es einfach positiv, wenn Werbung für gesunde Sachen gemacht wird.“</p>		
Sinnhaftigkeit	sinnlos sinnvoll			
Mehrwert/Nutzen Betrieb	keiner hoch			
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	keiner hoch			

Freiwillige Buchführung für den Grünen Bericht

Freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“

Als wichtige Basis für agrarpolitische Entscheidungen fasst der Grüne Bericht die Entwicklungen in Land- und Forstwirtschaft zusammen und integriert dabei maßgeblich die von Bäuerinnen und Bauern bereitgestellten Einkommensergebnisse. Österreichweit gibt es rund 2.000 freiwillig buchführende Betriebe, die ihre Einkommensergebnisse bereitstellen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Rechnungsführung erfolgt täglich, einmal im Monat werden diese ins LBG-Business übertragen. Gespräch mit Kontaktperson am Ende des Jahres zur Besprechung der Ergebnisse	LBG	LBG-Business	8 h im Monat = 12 mal 8h Gesamt = 96 h im Jahr	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	 sehr belastend gar nicht belastend	<div style="border: 1px solid #ccc; border-radius: 15px; padding: 20px; background-color: #e0f2f1;"> <p>„Für uns ist das ein Mehrwert, die Beratung und Analyse vor allem.“</p> </div>
Sinnhaftigkeit	 sinnlos sinnvoll	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	 keiner hoch	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	 keiner hoch	

- Selbsteinschätzungsliste
- Gefahrenanalysen
- Aufzeichnungsblätter
- Weitere Dokumentationen
- Schlagkartei

Überblick

Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt (ohne Sonstiges):

Rund 128 h/Jahr
= rund 16 Arbeitstage



Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:

Rund 167 Euro pro Jahr
(schwer berechenbar da viel über EO erfolgt)



Beantragungen im letzten Jahr: 2

- Mehrfachantrag
- Investitionsförderung

Nachweispflichten:

- Berechnungen: 1
- Dokumentationspflichten: mind. 9
- Weiterbildungen: 2
- Checklisten: 2
- Gefahrenanalysen: 5
- Proben: 2
- Genehmigungen: 1

Kontrollen im letzten Jahr: 2
Kontrollevents

- AMAG.A.P. und GRASP
- Einzelhandel - Kontrolle

Seit der Betriebsübernahme: Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?



Zunahme

Mein Verbesserungsvorschlag

„Es ist schwer, das in Worte zu fassen; einfach, dass es bei den Kontrollen vielleicht mehr ums Produkt geht und nicht um die Unterlagen, die ich in der Mappe habe. Denn wenn sie die Äpfel auf Rückstände prüfen – darum geht es ja –, das isst der Kunde, das greift er an. Aber den Kunden schmeckt mein Apfel nicht besser, wenn ich einen Zettel ausfülle, wie viel Strom zum Beispiel über die Photovoltaik produziert wird; das schmeckt er nicht. Also irgendwie so, dass man sagt: Um das geht es und nicht um die Mappe.“

„Schon zugenommen, also wie gesagt: AMAG.A.P. nimmt schon zu, mit den Punkten, die mehr werden. GRASP war vor fünf Jahren noch freiwillig, wir haben schon gesagt, es ist nur eine Frage der Zeit, bis es Pflicht wird. Jetzt ist es Pflicht. Alles, was freiwillig ist, wird irgendwann Pflicht. Das ist für mich einfach ein ungeschriebenes Gesetz. Es gibt so viele Punkte, und oft fangen die Handelsketten mit der Freiwilligkeit an. Dann ist es halt so: Macht einer mit, macht der Nächste mit, und wenn alle mitmachen, wird es zum Standard und zur Pflicht. Das ist einfach so.“

Gemüsebaubetrieb

Diese Fallstudienbeschreibung zeigt die bürokratischen Tätigkeiten auf, die ein Gemüsebaubetrieb erfüllen muss. Im Fokus der Darstellung stehen die überwältigten (von außen auf den Betrieb einwirkenden) bürokratischen Tätigkeiten, welche von gesetzlicher Ebene, durch die Teilnahme an Programmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und durch privatrechtliche Qualitätsstandards und Lieferbedingungen gefordert werden. Kosten und zeitlicher Aufwand sind auf ein Kalenderjahr gerechnet/geschätzt. Die Fallstudie wurde im Rahmen des Projektes „Bürokratie fassbar machen“ erstellt und ist Bestandteil des Gesamtberichts. Hier der Link zum Gesamtbericht: <https://dafne.at/projekte/burokratie>
Erhebungszeitpunkt: November 2025

Betriebsbeschreibung

Der Gemüse- und Ackerbaubetrieb bewirtschaftet rund 40 Hektar und baut auf diesen Flächen Frisch- und Lagergemüse an. Ein Teil des Lagergemüses wird an den Handel bzw. Wiederverkäufer geliefert. Das Frischgemüse wird überwiegend direkt vermarktet und geht in die Gastronomie. In der Saison sind Fremdarbeitskräfte am Betrieb tätig. Der Landwirt führt überwiegend die produktionsbezogenen bürokratischen Tätigkeiten durch und die Landwirtin die freiwillige Buchführung im Rahmen des Grünen Berichts. Der Landwirt arbeitet viel mit selbst erstellten Aufzeichnungsblättern in Word und in Excel.

Bürokratie ist für mich

Landwirt: „Also, wenn ich an Bürokratie denke, denke ich sofort an mein [Einzelhandels]-Audit, an mein AMAG.A.P.-Audit und an die Biokontrolle. Das ist das Erste, an was ich denke, weil das auch meine hauptsächlichen Aufzeichnungen sind.“



Landwirtin: „Bei Bürokratie kommt mir eher Struktur und Ordnung in den Sinn – eigentlich auch etwas Wichtiges und Notwendiges, wenn du heutzutage einen Betrieb führst. Ich denke dabei vor allem an einfache Buchhaltung, generell daran, alle Unterlagen geordnet beisammen zu haben. [...] Wenn du den Überblick hast, sehe ich es als positiv für den Betrieb. Dann kommt natürlich die Kippstelle, wo ich mir denke: Wann wird Bürokratie zum Laster, und wann ist sie für mich nicht mehr sinnvoll? [...] Bei manchen Aufzeichnungen oder Fragestellungen denke ich mir dann, da sehe ich den Sinn nicht dahinter – und dann kippt es ins Negative.“

Struktur der bürokratischen Tätigkeiten am Betrieb

Gesetzliche Ebene	Verpflichtend ohne Leistungsabgeltung (staatlich) Mindeststandards
GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngeaufzeichnungen GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln	
Gemeinsame Agrarpolitik	Freiwillige Förderteilnahme mit verpflichtenden Anforderungen (staatlich)
GABs siehe oben und GLÖZ keine extra Tätigkeiten ÖPUL (Österreichische Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) 1B: Biologische Wirtschaftsweise ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker in Kombination mit ÖPUL 6: Begrünung - Zwischenfruchtanbau	
Qualitätsstandards	Freiwillige Qualitätsstandards
EU-Bio-Verordnung, österreichischer Biobauernverband AMAG.A.P. (Gute Agrarpraxis) Einzelhandel Lagergemüse Audit	
Sonstiges	
Freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“	

Gesetzliche Ebene

GAB 2: Gesamtbetriebliche Düngedokumentation gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung



Betriebe mit mehr als 15 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und mehr als 10% Ackerkulturen, bzw. mehr als 2 ha Gemüseanbau müssen eine gesamtbetriebliche Stickstoffdokumentation erstellen. Ziel ist der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Gesamtbetriebliche Dokumentation der Stickstoffanwendung und Berechnung der Düngerbilanz - Einhalten von Ausbringungsverbotszeiträumen und Mengenbeschränkungen.	Kontrolle von Agrarmarkt Austria (AMA) bei Vor-Ort Kontrolle, Vorlegen der Dokumentation, Verwaltungskontrolle	LK-Düngerrechner	10 min pro Jahr	keine

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Es sollte gewisse Überdüngungen nicht geben, darum finde ich es auch wichtig. Bei mir ist es nicht so wichtig, da ich genau weiß, welche Menge ich ausbringe, und dafür brauche ich keinen Rechner. Bei Viehbetrieben ist das vielleicht anders.“

GAB 7 und 8: Inverkehrbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Alle Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) müssen aufzeichnen, welches Pflanzenschutzmittel sie auf welcher Fläche und Kultur, in welcher Aufwandmenge, wann angewendet haben. Ziel dieser Regelungen ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, sowie die nachhaltige Verwendung von PSM.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Tätigkeiten: korrekte Auswahl der PSM, Information zu Anwendungsbestimmungen, Informationen zur korrekten Lagerung, fachliche Weiterbildung für Sachkundeausweis, Aufzeichnung über die Verwendung des PSM (was, wann, wo, wieviel). PSM-Spritzen Überprüfung	Kontrolle und Zuständigkeit beim Land; Weiterbildung über LFI/LK	keine	Spritzen Überprüfung circa 2 h pro Jahr Weiterbildung 1 h im Jahr = 3 h im Jahr	Keine Angabe

Wahrnehmung

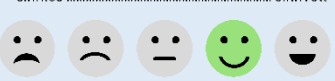
Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen Betrieb



Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft



„Ich mache drei verschiedene Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen; AMAG.A.P., [Bio-Verband] und [der Einzelhandel] haben drei verschiedene Vorgaben, wie sie die Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen haben wollen. Die gesetzlichen Aufzeichnungen sind jedoch mit diesen abgedeckt.“

„Die Vorgaben sind Sachen, die für mich logisch sind. Den Sachkundeausweis finde ich auch wichtig, da sich viele nicht gut ausgekannt haben. [...] Verpflichtende Weiterbildungen sind für mich keine Bürokratie.“

ÖPUL-Maßnahmen

Mehrfachantrag

Über den Mehrfachantrag werden der Förderantrag und der Zahlungsantrag für die beantragten Maßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik über ein elektronisches Antragsformular gestellt. Dies dient zur Beantragung von diversen ÖPUL-Maßnahmen und wird darum gesondert erhoben.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Wird über die BBK abgewickelt, kurze Vorbereitungszeit	BBK	keine	4 h pro Jahr	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Das ist für mich alles sinnvoll und logisch, so wie es gemacht wird. Und ich bin froh, dass wir es noch so machen können. [...] Das Service, was die Kammer da macht, finde ich ganz ok.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	

ÖPUL 8: Erosionsschutz Acker in Kombination mit ÖPUL 6 Begrünung - Zwischenfruchtanbau

Gefördert werden durch die Maßnahme die Anlage von Zwischenfruchtbegrünungen, mit dem Ziel, die Bodenfruchtbarkeit und Wasserqualität zu erhalten und zu verbessern, als Klimawandelanpassungsmaßnahme sowie Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung. Im Rahmen der Maßnahme sind 7 verschiedenen Varianten wählbar. Dieser Betrieb setzt Variante 4 um.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Information der einzuhaltenden Bedingungen in der Maßnahme, Saatgutnachweis über Rechnung oder Etikett zum Nachweis der angesäten Mischungspartnern – Komponentenanzahl ist vorgegeben. Aufzeichnungen: jede Tätigkeit, die am Feld durchgeführt wird, wird sowieso aufgezeichnet – kein Mehraufwand	AMA – Vor-Ort Kontrolle	keine	keine	keine

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung	<p>sehr belastend gar nicht belastend</p>	<p>„Ich setzte sehr viel auf Humusaufbau und schaue hier auf die Komponenten in der Saatgutmischung. Besonders am Bio-Betrieb kann man mit der Zwischenfrucht sehr viel steuern und Nährstoffe in den Boden bringen, sodass man weniger düngen muss. [...] Ich würde auch ohne der Maßnahme Zwischenfrüchte anbauen, die Maßnahme läuft gut mit.“</p>
Sinnhaftigkeit	<p>sinnlos sinnvoll</p>	
Mehrwert/Nutzen Betrieb	<p>keiner hoch</p>	
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft	<p>keiner hoch</p>	

ÖPUL 1B: Biologische Wirtschaftsweise

Die Zielsetzung dieser Maßnahme ist vielfältig: Unter anderem sollen die Treibhausgasemissionen reduziert, das Oberflächen- und Grundwasser geschützt, der Bodenzustand sowie die Bodenfruchtbarkeit verbessert, die Biodiversität erhalten und eine hohe Lebensmittelsicherheit gewährleistet werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Betriebsmittelaufzeichnungen werden einmal für alles gemacht (ÖPUL-Bio, Bio-Verband). Weiterbildungen: einmal zur biologischen Wirtschaftsweise und einmal zur Biodiversität innerhalb einer Periode bis spätestens Ende 2025, AMA-Kontrolle	AMA	keine	Weiterbildung circa 2 h im Jahr Aufzeichnungen hier nicht gerechnet, da bei Bio-Verband umfangreicher, Aufzeichnungen: 16 h im Jahr, gemeinsam mit EU-Bio und Bio-Verband darum 5,5 h /Jahr = 7,5 h im Jahr	Kurskosten circa 35€ / 5 Jahre = 7 Euro im Jahr

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend		
Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll		
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

Qualitätsstandard
EU-Bio-Verordnung

EU-Bio-Verordnung

Die EU-Bio-Verordnung ist die rechtliche Grundlage für die biologische Produktion. ÖPUL-Bio und andere Bio-Richtlinien (Bio-Verbandsrichtlinien) bauen auf diese Grundlage auf. Einmal jährlich muss die Einhaltung der EU-Bio-Verordnung durch eine unabhängige Kontrollstelle kontrolliert werden.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen von Betriebsmitteln, etc. Kontrolle	zertifizierte Kontrollstelle	keine	Jährliche Kontrolle: 3 h/2 da auch Bio-Verband dabei, = 1,5 h/Jahr Aufzeichnungen: 16 h im Jahr, gemeinsam mit ÖPUL-Bio und Bio-Verband darum 5,5 h /Jahr Gesamt = 7 h /Jahr	Rund 500 Euro Kontrollkosten

Wahrnehmung		Kommentar
Belastung sehr belastend gar nicht belastend		
Sinnhaftigkeit sinnlos sinnvoll		
Mehrwert/Nutzen Betrieb keiner hoch		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft keiner hoch		

Verbandsmitgliedschaft

Österreichischer Biobauernverband

Der Verband der österreichischen Biobäuerinnen und Biobauern ist als Verein organisiert. Er fungiert als Interessenvertretung der Bio-Landwirt:innen, definiert Richtlinien, die von den Landwirt:innen eingehalten werden müssen, und stellt damit einen Qualitätsstandard sicher.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfs- mittel	Zeit	Ausgaben
Aufzeichnungen von Betriebsmitteln, Aufzeichnungen der Düngemittelausbringung, weil Kompost zu gekauft wird: Informationen von wem bezogen, Laborbericht vom Kompost und ausgebrachte Menge, Schlag und Folgekultur, benötigt Genehmigung von Bio-Verband immer direkt vor dem Düngen (Antrag per E-Mail), Anlagenverzeichnis, Übersichtsplan, Weiterbildung, Biodiversitätsrechner, gesonderte PSM-Aufzeichnungen und auch Genehmigungen bei bestimmten PSM-Mitteln, Kontrolle	Bio-Verband, Kontrolle durch zertifizierte Kontrollstelle	Excel	Jährliche Kontrolle: 3 h/2 da auch EU-Bio dabei, = 1,5 h/Jahr Aufzeichnungen: 16 h im Jahr, gemeinsam mit ÖPUL-Bio und EU-Bio darum 5,5 h /Jahr Gesamt = 7 h /Jahr	Mitgliedsbeitrag von 900 Euro, Kontrollkosten: 500 Euro Gesamt = 1.400 Euro

Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen
Betrieb



Mehrwert/Nutzen
Umwelt Gesellschaft



„Ich habe viel mehr Aufwand, wenn ich zum Beispiel ein Düngemittel ausbringen muss, das zwar nach EU-Bio erlaubt ist, aber bei [Name Bio-Verband] nicht. Da passt für mich dann irgendetwas nicht zusammen, finde ich – weil entweder es ist bio oder es ist es nicht.“

AMAG.A.P

AMAG.A.P

Produzenten von Obst, Gemüse und Kartoffeln können sich nach AMAG.A.P. zertifizieren lassen. Die AMAG.A.P Richtlinien basieren auf den GLOBALG.A.P Richtlinien und es werden auch vom GLOBALG.A.P. anerkannt. Eine Zertifizierung im Obst und Gemüsebereich ist oftmals eine Liefervoraussetzungen von dem Handel.

Tätigkeiten	Institution /Kontakt	Hilfs- mittel	Zeit	Ausgaben
Vertrag mit AMA-Marketing und mit Kontrollstelle, jährliche Eigenkontrolle (Selbsteinschätzungsliste/Checkliste) und jährliche Kontrolle durch Kontrollstelle, schlagbezogenen zeitaktuelle Dokumentation von Feldstücknummer, Bezeichnung, Schlaggröße, Kulturart, Erntetermine, Erntemenge (Mengenbilanz), Plan über Produktionsstätten und Felder (Flächen- und Gebäudeplan), 3 Jahre Aufbewahrung der Dokumente, Jährliche Gefahrenanalysen (Abfall, Lebensmittelsicherheit, Arbeitssicherheit, Düngemittel, Mitarbeiter), Jährlicher Test zur Warenrücknahme, Aufzeichnungsblätter, Reinigungs- und Desinfektionspläne, Bodenuntersuchung alle 6 Jahre, Weiterbildungen 4 h pro Jahr, Erste-Hilfe, Mitarbeiterschulungen (Hygiene etc.), Beschwerdeformular, Probenahmen bei der Kontrolle (PSM-Rückstände)	Zertifizierte Kontrollstelle	Excel	3,5 h im Jahr Kontrolle 16 h im Jahr Aufzeichn ungen Gesamt = 19,5 h im Jahr	Kontrolle rund 600 Euro im Jahr

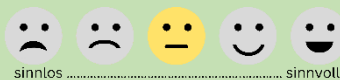
Wahrnehmung

Kommentar

Belastung



Sinnhaftigkeit



Mehrwert/Nutzen
Betrieb



Mehrwert/Nutzen
Umwelt Gesellschaft



„Gewisse Fragen sind absolut nicht sinnvoll und andere Fragen passen gut und machen Sinn. Mehrwert habe ich, dass ich es dadurch verkaufen kann.“

Checkliste - Einzelhandel

Einzelhandel Lagergemüse Audit

Der Einzelhandel führt neben AMAG.A.P. noch zusätzlich Kontrollen durch und hat ebenso weitere Anforderungen, die der Betrieb erfüllen muss und die zu weiteren bürokratischen Tätigkeiten führen.

Tätigkeiten	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Die PSM-Anwendungen sind strenger als bei AMAG.A.P., Kühlprotokoll (täglich), Protokoll bei der Wiegung, eigene Reinigungspläne, Gefahrenanalyse/Risikoanalyse (chemisch, biologisch, physikalisch, mikrobiologisch, allergen) – jede Gefahrenquelle oder potenzielles Risiko, mit dem das Produkt in Verbindung kommen kann muss aufgezeigt werden, Schulungsmappe für Mitarbeiterschulung, Kennzeichnung von Gefahren durch Gefahrensymbole, eigene Kontrolle durch vom Einzelhandel beauftragte Kontrollstelle	Kontrollstelle, Großhändler	Keine	5 Arbeitstage im Winter zur Vorbereitung (40 h), Aushänge vorbereiten etc. rund 2-3 h; 1,5 Monate Produktionszeit mit 30 min am Tag Gesamt = 65 h im Jahr	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung		„[Der Einzelhandel] ist schon ein großer Brocken noch mehr dann. Ich habe einen eigenen Ordner draußen und zeichne hier alles ganz genau und zeitaktuell auf. Jeder Betrieb muss diese Dinge durchführen egal ob groß oder klein. Bei einem großen Betrieb, der extra jemanden für diese Dinge angestellt hat, dann geht das. Aber ich muss das alles nebenbei machen und wenn ein [Einzelhandel]-Audit ist, dann renne ich wirklich lange vorher, das sind einige mehr Stunden. Sie kommen auch genau in der Produktion, das heißt es ist eh gerade sehr stressig und ich muss dann den ganzen Tag mit ihnen drinnen sitzen und alles durchgehen. [...] Für die [Einzelhandel]-Aufzeichnungen brauche ich jeden Tag [in der Produktionszeit], wenn ich durch die Räume durchgehe circa eine halbe Stunde.“
Sinnhaftigkeit		
Mehrwert/Nutzen Betrieb		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft		

Sonstiges

Freiwillig buchführende Betriebe „Grüner Bericht“

Als wichtige Basis für agrarpolitische Entscheidungen fasst der Grüne Bericht die Entwicklungen in Land- und Forstwirtschaft zusammen und integriert dabei maßgeblich die von Bäuerinnen und Bauern bereitgestellten Einkommensergebnisse. Österreichweit gibt es rund 2.000 freiwillig buchführende Betriebe, die ihre Einkommensergebnisse bereitstellen.

Tätigkeit	Institution/ Kontakt	Hilfsmittel	Zeit	Ausgaben
Sammlung und Übertragung der Rechnungen einmal im Monat ins LBG-Business. Gespräch mit Kontaktperson am Ende des Jahres zur Besprechung der Ergebnisse (telefonisch)	LBG	LBG-Business	1 h im Monat (reine Buchhaltung ohne Rechnungen schreiben) Gesamt = 12 h im Jahr	keine

	Wahrnehmung	Kommentar
Belastung		„Was ich total schätze, ist diese persönliche Betreuung und Beratung. Wenn es etwas gibt, bekomme ich immer zuerst einen Anruf und dann erst ein E-Mail.“
Sinnhaftigkeit		
Mehrwert/Nutzen Betrieb		
Mehrwert/Nutzen Umwelt Gesellschaft		



Dokumentation

- Selbsteinschätzungsliste
- Gefahrenanalysen
- Aufzeichnungsblätter
- Weitere Dokumentationen
- Schlagkartei



Überblick

Gesamtstunden im letzten Jahr für bürokratische Tätigkeiten geschätzt (ohne Sonstiges):



Rund 113 h/Jahr
= rund 14 Arbeitstage

Ausgaben für Mitgliedsgebühren, Weiterbildungen, Kontrollen:
2.507 Euro pro Jahr



Beantragungen im letzten Jahr: 1
- Mehrfachantrag

- Nachweispflichten:
- Berechnungen: 2
 - Dokumentationspflichten: 10
 - Genehmigungen: 2
 - Weiterbildungen: 5
 - Checklisten: 1
 - Gefahrenanalysen: 10
 - Proben: 2

Kontrollen im letzten Jahr: 2
Kontrollevents

- Bio-Kombikontrolle: EU-Bio und Bio
- Verband gemeinsam mit AMAG.A.P Kontrolle
- Einzelhandel Kontrolle

Seit der Betriebsübernahme:
Hat der bürokratische Aufwand ab- oder zugenommen?



Zunahme

Mein Verbesserungsvorschlag

Landwirt: „Die Checklisten würde ich etwas ändern. Vielleicht wäre es super, wenn die Kontrollstellen oder so diese Checklisten einfach mit Landwirten ausarbeiten. Da würde ich mich sofort zur Verfügung stellen [...]“

Landwirtin: „Ich überlege jetzt ganz grob: Es gibt ja diese Arbeitskreise, etwa zur Unternehmensführung, und dass man vielleicht einen eigenen Arbeitskreis macht, wo beide Seiten zusammenkommen. Das würde mir jetzt einfallen und ist, glaube ich, relativ leicht umsetzbar. [...] Ich glaube, es geht auch einfach um dieses Gehört- und Gesehenwerden. Ich habe oft das Gefühl, die geben uns etwas vor [...] wir sind dann die Blöden, die es ausführen. Aber eigentlich wird komplett über uns drübergefahren. Und ich glaube, wenn man es schaffen würde, hier etwas zu verändern, wäre das ein wichtiger Schritt.“

Landwirt: „Ja, sicher ändert das was. Und wenn ich merke, okay, ich werde in das Ganze involviert und ich bin da drinnen, dann habe ich auch eine andere Einstellung auf die ganzen Aufzeichnungen, als wie wenn ich das einfach vorgesetzt bekomme.“

„So wie der [Name] es mir erzählt hat, das habe ich immer so im Kopf, er hat den Betrieb vom Uropa übernommen, da ist eine Mappe hergestellt worden und die Sache war erledigt. Und jetzt schaut das so aus [Zeigt auf eine Wand mit vielen Mappen]“. [...] Mir ist so ein Pack übergeben worden, was sich da in einer Generation eigentlich getan hat.“

Gemüsebaubetrieb 12